

Neues Pester Journal.

Abonnement :
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Quellen des Reichtthums.

Nach einer Zeit arger Stürme ist in Frankreich Stille eingetreten, und nur das Geräusch der Polemik zwischen den schreibenden Vertretern der verschiedenen Parteien stört die Ruhe des Lesers der großen und kleinen Pariser Blätter. Weit interessanter als diese Polemik ist die Thatsache, daß der Zinsfuß im Privatdiskont auf dem offenen Markte in Paris auf ein Prozent gesunken ist. Welche besonderen Gründe immer die Sachmänner, die sich mit den verwickelten Fragen auf diesem Gebiete beschäftigen, dafür angeben mögen, so viel ist sicher, daß damit neuerdings bewiesen ist, welchen ungeheuren Kapitalreichtthum Frankreich besitzt, trotz aller Umwälzungen, Kriege und der periodisch wiederkehrenden Unsicherheit der politischen Verhältnisse. Frankreich ist in der That ein beneidenswerthes Land, und von ihm gilt, was man unrichtigerweise von anderen gesagt hat, daß es über unererschöpfliche Hilfsquellen verfügt. Damit dieses Wort angewendet werden könne, müssen die Quellen des Reichtthums auch noch anderswo als im Boden sprudeln und müssen die günstigen Bedingungen auch noch anderswo als in der geographischen Lage zu suchen sein. Sie müssen in der Bevölkerung selbst liegen, deren Eigenschaften den lebendigen Grundstock des nationalen Kapitals ausmachen.

Der Franzose ist sparsam, sagt man, und der Franzose weiß zu leben, sagt man. Beides ist richtig und in beiden Beziehungen verdient er, daß man sein Beispiel befolge, denn die Art, wie er ausgiebt, hat zu Frankreichs Reichtthum nicht minder beigetragen als seine Sparsamkeit. Bei uns hat der volkswirtschaftliche Aufschwung den Sparfuss der bürgerlichen und bäuerlichen Mittelklassen gehemmt; in diesen Klassen wird zu viel ausgegeben und es sind ganz andere Schichten, denen die zunehmende Menge der Sparkasse-Einlagen zu verdanken. Der Mittelstand in den Städten wie auf dem Lande gibt zu viel aus; die alte Figur des kargen Pfennigzählers wird immer seltener. Man kennt ja diese Figur. Man hat sie gesehen und sieht sie zuweilen noch als Kleinhändler hinter der Bublde stehen, im dämme-

rigen Spejereiladen, unverdrossen von Früh bis spät Abends, mit der alten Mütze auf dem Kopfe und im schlechthigenden abgeschabenen Rock. Der Mann kargt und die Frau kargt, sie nehmen sich wenig Zeit zum Essen und wenig zum Schlafen, und ihre ganze Freude ist es, zu rechnen, wie viel der Tag gebracht hat. Die Einnahme ist mäßig, aber die Bedürfnisse sind verschwindend klein, und allmählig legt sich der Gulden zum Gulden, da wird ein Häuschen gekauft und dort ein anderes, da wird ein Grundstück erweitert und dort ein Bau befehlt. Das sind Leute, die sich nichts gönnen, und nicht Jedermanns Sache ist es, so zu sein; aber indem sie sammeln, nur dem einen Ideal in der Welt nachgehend, ein Kapital zu erwerben, um das Bewußtsein sicherer Existenzgrundlage zu haben und das Bewußtsein jener Macht, die das Geld verleiht, dienen sie der Allgemeinheit. Die Güter, die sie produziren oder zu deren Produktion sie anregen, sind dauerhafte, denn die zusammengeparten Kreuzer verwandeln sich in Häuser und Gärten oder sie verwandeln sich durch die Vermittlung des Geldmarktes in Eisenbahnen, Fabriken, Bergwerke. Was der Karge, der Geizige sich selbst entzieht, gibt er den Anderen, indem er es, um sich den einzigen Genuß zu verschaffen, dessen er fähig ist, um seinen Besitz zu vermehren, der Produktionsbewegung überliefert. Er selbst ist Ansammler und Verwalter und nur im geringsten Maße Verzehrter. Am allgemeinen Konsum theilhaftig er sich so wenig wie möglich; er ist ein schwer arbeitender Diener des Ganzen. Diese nützliche Gattung ist es, die in der ersten Hälfte des Jahrhunderts in Preußen, Sachsen und Schwaben die Mittel aufgehäuft hat, welche die von der Natur theilweise nur wenig begünstigten Länder befähigte, eine große wirtschaftliche Kraft zu entfalten. Der Kleinliche, zuweilen komische, vielbespöttelte Hungerleider, der schwäbische Bauer, der preußische und sächsische Pfahlbürger haben das Kapital zusammengepart, das dann Deutschland erlaubte, eine militärische und finanzielle Großmacht zu werden. Aber aufsteigende Klassen pflegen sich immer die Sitten Derjenigen zum Muster zu nehmen, die wirklich oder scheinbar das gesellschaftliche Leben beherr-

schen, sie pflegen sich die Auffassung vom Lebensgenuß anzueignen, die sie vorfinden. Und da hat nun der Reichgewordene in Deutschland dreierlei bevorzugte Genüsse vorgefunden: das Reisen, den Sport und das Tafeln. So steht es in allen germanischen Ländern mit geringen Verschiedenheiten. Daß aber der Antheil des Tafelns, namentlich des Trinkens, unverantwortlich groß ist, daß unzählige Millionen einfach nutzlos durch den Körper laufen, Millionen, mit denen dauernd Werthvolles geschaffen werden könnte, das ist bekannt.

Ganz anders als das Gepräge des Lebensgenusses in den germanischen und theilweise den osteuropäischen Ländern ist das Gepräge des Lebensgenusses im Südwesten; es ist ein vorwiegend künstlerisches. Daß dem Franzosen, dem Italiener, dem Spanier die Reiselust fehlt, mag kein Vorzug sein, obwohl er ihrer weniger bedarf, denn die Ausländer kommen zu ihm. Die Lust am kostspieligen Sport bringt langsam ein; die Vergeudung von Geld für Speise-, Trink- und Rauchsugus ist in den Massen unbekannt. Dagegen erstreckt sich der Luxus, namentlich in Frankreich, auf produktive Gebiete, die Künstlerhände werden in Bewegung gesetzt, und andererseits treiben diesen Aufwand doch wieder nur Solche, die ihn zu treiben in der Lage sind. Ausnahmen gibt es ja überall, aber im Allgemeinen kommt es selten vor, daß der Franzose über seine Verhältnisse lebt, ein Unfug, der bei uns sehr häufig ist und zahlreiche wirtschaftliche Uebelstände im Gefolge hat. Der Franzose neigt zu dieser Sünde schon darum viel weniger, weil er von Natur heiter ist und sich nicht, wie der Nordländer, die gute Laune erst durch theuere künstliche Mittel verschaffen muß. Die Heiterkeit der Franzosen ist, wie ihr künstlerischer Sinn, ein Kapital, und zwar nicht nur für den eigenen Gebrauch, sondern auch zur einträglichen Abgabe an die herbeiströmender Fremden und an das Ausland. Er lebt angenehmer, lebt in Bezug auf das Nothwendige an Speise und Trank besser und bei all' dem doch verhältnismäßig weit billiger als der Deutsche und der Engländer, der Oesterreicher und Ungar. Daraus ergibt sich, daß die Produktion in dieser

Der bulgarische Petöfi.

Ueber den Sänger und Helden Christo Boteff, der wie Petöfi sein Volk zu den Waffen gerufen, wie Petöfi für das Vaterland gefallen und wie Petöfi an unbekanntem Orte beerdigt worden, bringt ein Mitarbeiter der „K. Z.“ eine ergreifende Schilderung der wir Nachfolgendes entnehmen:

Unter den bulgarischen Männern, die durch Wort und That die Menge der Freiheitskämpfer aus der Zeit vor dem letzten russisch-türkischen Kriege überragen, reicht keiner an die prächtige Persönlichkeit Christo Boteffs heran. Wie zahlreich auch die Männer der Feder waren, die wie Ljuben Karaweff, Lewski, Stambuloff u. A. das Bulgarenvolk aus vierhundertjährigem Schlaf aufrüttelten, und wie Viele auch Gut und Blut für die Befreiung ihres Volkes aus türkischem Joche dahingaben, Niemand von ihnen Allen wußte in gleicher Meisterhaftigkeit Wort und Schrift zu handhaben. Niemand bestieg seine Streben in so tragisch-poetischer Weise wie Boteff. Seine schriftstellerische Thätigkeit fällt in die ersten Siebziger-Jahre. In Bukarest hatte sich unter dem Schutze der rumänischen Regierung eine Vereinigung von flüchtigen Bulgaren gebildet, die an der Erhebung ihres Vaterlandes arbeitete. Allmählig erhielt dieser Verein den Charakter eines Aufstandsausführes, eines Hauptquartiers der an der Befreiung arbeitenden Schaar von Freiwilligen. Bulgarien wurde in Kreise eingetheilt, für jeden Kreis ein „Apostel“ ernannt, dem es oblag, durch persönliche Thätigkeit in seinem Kreise Gesinnungsgenossen zu werben, Waffen und Schriften zu vertheilen und die Verbindung mit den Nachbarkreisen einzurichten. Andere wurden nach Serbien geschickt, um dort das Waffenhandwerk zu lernen.

Im Frühjahr 1876 lauteten die Meldungen aus allen Kreisen Bulgariens günstig. Die „Apostel“ und ihre Freunde kamen und gingen. Im Balkan und Rhodope hatte der ausgestreute Samen Früchte getragen, die Apostel meldeten von Hunderttausenden, die auf das erste Zeichen zu den Waffen greifen würden. Unter diesen Umständen beschloß der Ausschuss loszuschlagen; man raffte in Rumänien zusammen, was sich dort von flüchtigen kräftigen Bulgaren befand und den erforderlichen Bedingungen zu entsprechen schien, kaufte Waffen und Uniformen und stellte den Feldzugsplan endgültig fest. Christo Boteff war glücklich. Er war der Wojwode der Schaar. Ihm sollte es beschieden sein, der Erlöser seines Vaterlandes zu werden.

Am 17. Mai (1876) dampfte der „Nadezh“, ein Schiff der österreichisch-ungarischen Gesellschaft, donauaufwärts wie gewöhnlich. Auf jeder rumänischen Anlegestelle erhielt er, wie sonst, zahlreiche bulgarische Reisende mit Fahrkarten nach Serbien. Dem Kapitän fiel die ungewöhnlich große Zahl der Gepäckstücke auf. Um diese Zeit saß Christo Boteff in der Kajüte und schrieb die letzten Zeilen an die Seinen. Das Facsimile dieses Briefes ist der von Zacharia Stojanoff veranstalteten Herausgabe der Gedichte Boteffs beigegeben. Der Brief lautet in Uebersetzung:

An Bord des „Nadezh“, 17. Mai 1876.
Meine liebe Weneta, Dimiter und Zwanka! Verzeiht mir, daß ich Euch nicht sagte, wohin ich gehe. Die Liebe, die ich für Euch hege, bestimmte mich dazu. Ich weiß, daß Ihr geweiht hättet, und Eure Thränen sind sehr theuer für mich! Weneta, Du bist mein Weib und mußt mir in Allem folgen und mir glauben. Ich bitte meine Freunde, Dich nicht zu verlassen; sie müssen Dich unterstützen. Gott wird mich schützen, und wenn ich am Leben bleibe, so werden wir die Glückseligsten auf der Welt

sein. Wenn ich sterben soll, so wisse, daß nach meinem Vaterlande ich Dich am meisten geliebt habe; achte darum auf Zwanka und erinnere Dich Deines Christo.

Mit diesen Zeilen schloß Boteff die Vergangenheit ab. Er hatte nur noch für die Gegenwart und die Zukunft zu leben. Die Mehrzahl der Mitreisenden bestand aus Verschworrenen; unter den anderen Reisenden befanden sich einige Kaufleute und ein türkischer Kaimakam mit seinem Harem. Boteff und seine beiden Gehilfen, der russische Offizier Woinowski und David Lodoroff, trafen ihre letzten Anordnungen, denn die Mündung des Dgost war bereits in Sicht und etwa zehn Kilometer hinter derselben in der Nähe des Dorfes Roslodui wollte Boteff seine Tscheta an das Land gehen lassen. Während Boteff und seine Offiziere die Verschworrenen unauffällig an der Maschine, vor den Kajüten der Mannschaften und Schiffsoffiziere und am Steuer aufstellung nehmen ließen und mit den letzten Anweisungen verfahren, breiteten einige der mitreisenden Türken in ernster Langsamkeit ihre Teppiche auf dem Verdeck aus und schickten sich an, die Nargileh in Brand zu setzen, um rein und warm in den Strahlen der Majsonne sich dem Zauber des Nichtsthuns und des Nichtsdenkens hinzugeben. Alles war in Ordnung, die Verschworrenen auf ihren Posten, den Revolver in der Tasche, bereit, auf den Ruf ihres Führers von ihren Plätzen, wo sie scheinbar ebenso sorglos lagerten, wie die Türken neben ihren Nargileh, aufzuspringen und sich der Schiffsmannschaft zu bemächtigen, — sorglos sicherten die türkischen Weiber hinter dem Vorhange, der sie den Blicken der Männer entzog, und aus der Küche, wo die deutschen Köchinnen das Mittagmahl bereiteten, drang der Duft von Wiener Schnitzeln und Apffelstrudeln. Nun legte Boteff die Uniform an, die er für sich vor-

Ländern intensiver betrieben werden müßte als in Frankreich, daß mehr Welthandel, mehr Industrie, ergiebiger Ackerbau getrieben werden müßte als dort. Ist dies jedoch der Fall? In England, diesem stets noch wachsenden Weltreiche, allerdings. In Deutschland nicht, so rührig es ist, so eifrig es seine Schiffe und seine Waaren nach allen Erdtheilen sendet, und darum steht es hinter Frankreich in Bezug auf materielles Wohlergehen zurück. In Oesterreich und Ungarn am allerwenigsten. Unsere Produktion ist gewachsen, aber unsere Sparkraft ist zu gering, ein zu großer Theil Derer, die behaglich leben, erzielt dies auf Kosten der Existenzgrundlage, und so ist es zum Theil unsere eigene Schuld, daß unsere Verhältnisse weniger gefestigt sind als die französischen.

Quartalsausweis.

Soeben ist uns der Ausweis des Finanzministeriums über die Brutto-Einnahmen und Ausgaben der Staatskassen im dritten Quartal, d. h. vom 1. April bis Ende Juni des laufenden Jahres zugekommen. Wir entnehmen demselben zunächst, daß die Einnahmen des II. Quartals um 1.464,055 fl. 90 kr. günstiger als im selben Quartale des Vorjahres waren. Dagegen waren die Ausgaben um 16,903 fl. ungünstiger als zur selben Periode des vorigen Jahres, so daß sich die Bilanz des heurigen II. Quartals gegenüber jener desselben vorjährigen Abschnittes um 1.447,112 fl. günstiger stellt.

Die Einnahmen sind hauptsächlich günstiger: bei den direkten Steuern um 736,223 fl. 2 kr., bei den Stempelgebühren um 161,970 fl. 49 1/2 kr., bei den Rechtsgebühren um 231,030 fl. 38 kr., beim Tabakgefälle um 647,206 fl. 63 kr., bei dem Lottogefälle um 99,351 fl. 30 1/2 kr., bei der Münze um 1.019,779 fl. 13 1/2 kr., bei den Eisenwerken um 393,031 fl. 88 1/2 kr. und bei den verschiedenen ordentlichen Einnahmen um 546,060 fl. 1/2 kr.

Das ungünstige Ergebnis von 435,840 fl. 30 kr. bei dem Theiß- und Szegediner Anlehen ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die interessirten Wasserregulierungs-Gesellschaften ihre Anlehen im Wege der durchgeführten Konversionen tilgen, wodurch bei diesem Titel die jährlichen Tilgungsraten abnehmen.

Bei den Verzehrungs- und Schanksteuern ist zwar die Einnahme um 1.340,945 fl. geringer als in derselben Periode des Vorjahres, aber in Anbetracht dessen, daß die diesbezüglichen Einnahmen in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 40.562,721 fl. 27 kr. ausmachen, während dieselben in der ersten Hälfte des Vorjahres nur 40.689,957 fl. 13 1/2 kr. erreichten, kann angenommen werden, daß der nicht wesentliche Ausfall in den nächsten Quartalen voraussichtlich ausgeglichen werden wird.

Der Grund des ungünstigeren Ergebnisses bei dem Staatsgüter-Verkaufe von 230,573 fl. 92 1/2 kr. ist darin zu finden, daß mehrere Käufer ihre Kaufspreiserückstände in derselben Zeitperiode des Vorjahres durch Privatankäufe vollständig ausgeglichen hatten, während sich die Tilgung im II. Quartale des laufenden Jahres nur auf die regelmäßigen Annuitätsraten beschränkt hat.

Die Ausgaben zeigen folgende wesentlichere Abweichungen: Bei den sämtlichen Gattungen der Staatsschuld ist das Ergebnis um 737,187 fl. 61 kr. günstiger, was theilweise die Folge der im Sinne des Gesetzartikels XXI vom Jahre 1892 durchgeführten Konversion ist, theilweise aber in den nächsten Quartalen seinen Ausgleich finden wird. Die bei dem Staats-Rechnungshofe, dem Ministerium des Innern, dem Ackerbauministerium, dem Ministerium für Kultus und Unterricht, dem Justizministerium und dem Landesverteidigungsministerium ausgewiesenen Mehrausgaben stehen mit dem größeren Präliminare im Zusammenhange. Die bei dem Tabakgefälle ausgewiesene Mehrausgabe von 1.032,722 fl. 31 kr. rührt aus dem Kaufspreise der dem größeren Konsum entsprechend zur Fabrikation der Cigarren benötigten ausländischen Tabakblätter, aus der Erhöhung der Fabrikationskosten der ungarischen Tabakfabriken und aus den im Vorjahre erwachsenen und theilweise nur im II. Quartal des laufenden Jahres beglichenen Kosten her.

Die bei der Münze ersichtliche Mehrausgabe von 257,010 fl. 50 1/2 kr. wird durch die Mehreinnahme von 1.019,779 fl. 13 1/2 kr. paralytirt.

Die Mehrausgabe von 250,975 fl. 23 1/2 kr. bei den Eisenwerken ist die Folge des Betriebsaufschwunges und wird durch den bei den Einnahmen ausgewiesenen günstigeren Erfolg von 393,031 fl. 88 1/2 kr. überwogen. Die Ausgaben der Staatsbahnen sind um 813,183 fl. 51 kr. ungünstiger, was die Folge des Betriebsaufschwunges und des Bahnneuzuwachses ist; im II. Quartale des laufenden Jahres waren um 296,664 Kilometer mehr im Betrieb, als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres; die Mehrausgabe wird übrigens durch die größere Einnahme paralytirt. — Wir lassen nun die hauptsächlichsten Posten des Quartalsausweises folgen:

Table with 3 columns: H. Quartal 1894, Gegen 1893 (günstiger/ungünstiger), fl. Rows include Direkte Steuern, Verzehrungssteuern, Stempelgebühren, Unmittelbare Gebühren, Tabakgefälle, Lottogebühren, Salzgebühren, Staatsgüter, Metallhüttenwerke, Münze.

Table with 3 columns: Item, 1894, 1893. Rows include Eisenwerke, Post und Telegraph, Staatsbahnen, Staatsfabriken, Staatsforste, Staatsgestüte, Gesamtsumme der Einnahmen.

Table with 3 columns: Item, H. Quartal 1894, Gegen 1893 (günstiger/ungünstiger). Rows include Reichstag, Gemeinsame Ausgaben, Alte Staatsschulden, Grundentlastung, Kronrente, Kroat. aut. Verwaltung, Ministerium des Innern, Finanzverwaltung, Tabakgefälle, Lottogebühren, Metallhüttenwerke, Münze, Eisenwerke, Handelsministerium, Post und Telegraph, Staatsbahnen, Deren Investitionen, Staatsfabriken, Ackerbauministerium, Staatsforste, Staatsgestüte, Unterrichtsministerium, Justizministerium, Handelsministerium, Gem. auß. Ausgaben, Gesamtsumme der Ausgaben.

Budapest, 13. August.

* Ueber die Ankunft des Ministers Hieronymi in Pest wird von dort telegraphirt: Minister des Innern Hieronymi ist in Begleitung des Konzipisten Stephan Pápay heute Früh aus Budapest zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen und wird wahrscheinlich morgen von Seiner Majestät in Audienz empfangen werden.

* Zwei neue Obergespannennungen sind erfolgt. Se. Majestät hat nämlich den bisherigen Obergespan des Komorner Komitats Béla Rudnay zum Obergespan des Honter Komitats, und zum Obergespan des Komorner Komitats den bisherigen Vizegespan des Stuhlweißenburger Komitats Aurel Sarközy ernannt. Die hierauf bezüglichen allerhöchsten Entschliessungen werden in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes erscheinen.

* Die gestrige Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Mártonvásár bekam durch die Anwesenheit des Erzherzogs Joseph ein besonderes Lustre und durch das Auftreten des Grafen Ferdinand Zichy einen pikanten Beigeschmack. Der Führer unserer klerikalen Magnaten machte in seiner Ansprache an den Erzherzog schüchterne Allusionen auf das kirchenpolitische Thema, er sprach von edlen Beispielen, die das Volk sehe, wenn der König „die verschiedenen Verhältnisse in gleich

bereitet hatte; einen dunklen verschnürten Rock, ähnlich dem der rumänischen Reiter, Stiefel, Säbel, Revolver, dunklen Kalpak mit Reiterfeder und einer Feldbinde in den bulgarischen Farben, weiß-grün-roth. Was dann folgte, vollzog sich in dem Zeitraume weniger Minuten. „Zu den Waffen, Brüder!“ rief Boteff, mit seinem Stabe aus der Kajuete tretend. Ein fürchterliches Durcheinander entstand auf dem noch eben so stillen Schiffe. Maschinisten, Steuermann und Schiffsmannschaft wurden durch Revolver der Bulgaren auf ihren Plätzen gehalten, aber die Türken, die auf dem Verdeck mit offenen Augen geschlummert hatten, stürzten davon; Riften und Kaffen wurden mit heftigen Hieben zerbrochen, Waffen und Uniformen ihnen entnommen. Die Bauernkleider der Bulgaren lagen bald auf dem Verdeck umher verstreut, Waffen klirrten und die Flüche der Schiffsmannschaft, die Kommandos der Kapitane wurden durch das Geschrei der Bulgaren übertönt. Den auf der Kommandobrücke stehenden zweiten Kapitän hielten zwei Bewaffnete dort oben fest; umsonst wehrte er sich und rief: „Haltet die Räuber!“ Die „Räuber“ hielten ihn. Sie hielten bereits das ganze Schiff. Boteff stieß darauf in sein Horn und ließ die Fahne der Tscheta entrollen. Dann befahl er den Kapitän zu sich und sagte ihm, bulgarische Patrioten beherberge sein Schiff, er sei deren Wojwode und nun kraft der Gewalt Kapitän des Schiffes. Er verlange unweigerliche Ausführung seiner Befehle und fordere, dort an Land gesetzt zu werden, wo er die Stelle bezeichnen werde. Der Schiffskapitän beruhigte sich erst, als Boteff ihm ein Exemplar der vorher gedruckten Proklamation vorlas; Boteff verpflichtete sich auch, eine schriftliche Erklärung zu geben, daß er mit Gewalt den Kapitän gezwungen habe, sein Verlangen zu erfüllen. Daraufhin sagte der Kapitän seine Mitwirkung zu und nahm seine Stelle auf der

Kommandobrücke ein; auch die Maschinisten und die nöthige Schiffsmannschaft wurden nun befreit. Boteff wurde von den Seinen umdrängt, ein Jeder wollte ihm die Hand reichen. Seine mächtige, klangvolle Stimme, seine in Verzückung blickenden großen Augen, seine ganze Erscheinung in der von der Feldbinde umflatterten Uniform wirkten mächtig auf die Seinen. „Brüder“, rief ihm einer derselben zu, „wie ein König schaust Du aus! Gott, mein Gott, so gewiß ist auch Zar Assen gewesen!“ — „Brüder“, rief der Wojwode der Menge zu, „ich bin zu Eurem Führer bestimmt. Nicht nach Serbien geht Ihr, sondern nach unserem theueren Vaterland Bulgarien! Nehmt Ihr mich an als Euren Wojwoden, der Euch zu Ruhm und Sieg führen will? Schwört Ihr, meine Befehle zu befolgen?“ — „Wir schwören! Wir schwören! Hurrah, Christo Boteff!“ war die Antwort. Begeisterung erfaßte die Schaar Bulgaren, die ausgezogen waren, ihr Vaterland zu befreien. Sie küßten die Fahne, ein grünes Leinwand Tuch mit goldenem Löwen und der Inschrift „Tod oder Freiheit“, umarmten sich und die Schiffsmannschaft, die Kellner und Köchinnen, denn nun waren ja Alle Bundesgenossen. Plötzlich brachte man den Kaimakam, der sich hinter seinen Harem geflüchtet hatte, zum Vorschein. Mit zitternder Hand bot er unserem Boteff und Wojwoden seine Uhr und einige Goldstücke. „Dies habe ich, Offendi, dies gebe ich!“ Doch Boteff und Wojwode empörten sich gleichermäßen in Christo Boteff. „Gebt ihm ein Goldstück dazu“, wandte er sich an seine Genossen; dann sagte er dem erschrockenen Türken: „Stecke Dein Geld ein, Offendi, und sage den Deinen, wir sind nicht Räuber, sondern ziehen aus, um unser Volk und auch Deine friedlichen Glaubensgenossen von Euren Paschas und Tscherkessen zu befreien, Gelden auf dem Schlachtfelde, aber nicht in Raub und Diebstahl!“ — „Allah schenke Dir Leben und Gesundheit!“

murmelte der Türke, obschon er keineswegs an Boteffs Worte glaubte und nur im Zweifel war, ob er todt oder lebendig in die Donau geworfen werden würde. Der „Nadezky“ wurde nun von dem erfahrenen Kapitän so vortrefflich gelenkt, daß die Landung mit Hilfe von einigen Brettern ohne Unfall von statten ging. Von dem Schiffe schwenkte man die Mützen, denn die meisten der Matrosen waren auch Slaven-Dalmatiner; am Ufer stand die Tscheta von Boteff und schwenkte die Fahne und die Gewehre. Dann eilte der „Nadezky“ mit vollem Dampfe donauaufwärts, während Boteffs Schaar mit Hurrah die ersten Worte ihres Führers auf bulgarischer Erde begrüßte und unter dem Gesange von Stambuloff's Lied: „Wir streben nicht nach Reichtum und nicht nach Glanz und Gold“ abrückte. In diesem Augenblicke gab es keinen glücklicheren Menschen als Boteff. — — —

Ueber den Kampf, in welchem Christo Boteff den Tod fand, sei Folgendes hier wiedergegeben: Gegen Mittag des 18. Mai hatte die Schaar, fortwährend gegen die verfolgenden Tscherkessen kämpfend und mehrere Angriffe der Uebermacht abweisend, den höchsten Punkt des Widen-Kampf erreicht. Nach kurzer Rast wurden drei stufenweise übereinanderliegende Steinmauern zusammengetragen, hinter denen die Schaar Stellung nahm. Der Erfahrenste unter ihr, der mazedonische Hajduk Pero, leitete diese Arbeit. Boteff Wojwode befehligte den rechten Flügel, sein Gehilfe Woinowski den linken. Man suchte durch Niederlegen von Sträuchern vor der Linie ein möglichst freies Schussfeld zu schaffen und bereitete die Waffen vor. Nur wenige der Gewehre waren neuen Systems, die meisten waren alte Vorderlader, die vielleicht schon auf den Schlachtfeldern Böhmens in den Händen der Oesterreicher ihre Schuldigkeit gethan hatten. Von Ausbildung der Leute war natürlich keine Spur vorhanden; manche hatten auf dem

liberaler Weise erwägt" und konkludirte, daß die Pietät und das Gottvertrauen auch bei den Landwirthen an erste Stelle stehen müssen. Erzherzog Joseph reaktirte in seiner Antwort mit keiner Silbe auf diese Worte. Dagegen brachte der Obergespan Baron Nikolaus Fiáth Abends beim Banket einen Toast auf den Grafen Ferdinand Zichy aus, trotzdem er mit demselben nicht in Allem einer Meinung sei; seine Gefühle für den Grafen Zichy, sagte der Obergespan malitios, datiren von der Zeit her, wo der Graf in den Sechziger-Jahren noch die Fahne des ungarischen Liberalismus hochgehalten. Der also Apostrophirte — schwieg.

* Aus dem **Felső-Göör Wahlbezirk** wird gemeldet, daß Alexius Györy, der Gegenkandidat des Ministers Grafen Andor Festetics, sich gestern den Wählern vorgestellt und sein Programm entwickelt habe. Da sich die klerikalen Elemente für Györy's Wahl einsetzen, so hat es dieser für nöthig erachtet, im "M-g" eine längere Erklärung zu veröffentlichen, in welcher er sich gegen die Insinuation vermahnt, als ob er ein Kandidat der Ultramontanen wäre. Er — Györy — habe durch seine politische Vergangenheit bewiesen, daß er ein getreuer Anhänger des unverfälschten Programms der Unabhängigkeitspartei, also auch der liberalen Kirchenpolitik sei.

* Die "Hroatska" erzählt, daß der von Rohitsch nach Diakovar heimkehrende **Bischof Strosmayer** diesmal seine Reise — im Gegensatz zu langjähriger Gewohnheit — nicht in Agram unterbrochen, sondern in Sissek beim dortigen Pfarrer übernachtet habe. In Agram glaubt man, daß der Bischof einerseits erbot sei über das seinerzeitige Mißlingen der Fusion der beiden oppositionellen Fraktionen, andererseits soll er noch viel mehr über die Zwischenfälle ungehalten sein, welche sich anläßlich der Inthronisation des Erzbischofs Posilovic — ganz und gar nicht nach dem Geschmacke der Bischöfe von Diakovar und Serajewo — zugegetragen haben. Bischof Strosmayer zog es daher vor, um mit seinem Metropolit nicht zusammenzukommen, in Agram keine Nachtstation zu halten.

* Gegenüber dem Beschlusse des Leipziger "Deutschen Schulvereins", der "die deutschen Stammesgenossen in Ungarn und Siebenbürgen auffordert, Hand in Hand mit den übrigen unterdrückten Nationalitäten gegen die Magyarisirungsbestrebungen der ungarischen Regierung energisch Front zu machen," veröffentlicht die "Münchener Allg. Ztg." folgenden, einer **Abgabe an die rumänischen Ultra's** gleichkommenden Artikel aus der Feder eines Siebenbürger Sachsen:

Der "Deutsche Schulverein" in Leipzig hat sich zu jener Resolution durch einen Vortrag bewegen lassen, den ein Professor Ghiza Bopp über die "Nationalitätenfrage in Ungarn" in der Versammlung dieses Vereins vor kurzem gehalten hat. Mit diesem Vortrage wollen wir uns hier nicht weiter befassen; derselbe wirkt Wahres und Falsches in nicht ungeschickter Weise auf einander und vermag so das Urtheil des Fremden wesentlich zu beeinflussen. Die Sachsen haben auch in den Zeiten ihrer schärfsten Opposition gegen die Regierung des früheren ungarischen Ministerpräsidenten Koloman Tika die angebotene rumänische Bundesgenossen-

schaft dankend abgelehnt und den schweren Kampf in der Isolirung mit großen Opfern ruhig weitergeführt. Aber zwischen dem Kampfe der Sachsen und jenem der Rumänen waltet ein bedeutsamer prinzipieller Unterschied. Die Sachsen standen und stehen auf dem Boden der positiven Gesetze und des wohlverordneten rechtlichen Besitzes. Von diesem Boden aus kämpften sie für die Anerkennung und Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen, von hier aus wehrten sie sich gegen die willkürlichen Auslegungen und Anwendungen einzelner dieser Bestimmungen oder gegen die Nichtbeachtung der bestehenden Gesetze überhaupt. Einen Kampf gegen ordentlich gebrachte Gesetze führten die Sachsen nicht. Anders die Rumänen. Man sehe nur ihr darin maßgebendes Programm vom Jahre 1881 und das darauf basirende "Memorandum" vom Jahre 1892! Ihr Kampf ist in erster Linie gegen einige staatsrechtliche Grundgesetze gerichtet. So erklären sie den Ausgleich zwischen Ungarn und Oesterreich vom Jahre 1867 als einen "unglückseligen Vertrag", als eines der "verwegensten", "absolut unmöglichen Probleme", als ein "verzweifeltes Experiment", dessen Verwirklichung "im höchsten Grade gefährlich sei". Das "Sächsisches Volksprogramm" betrachtet aber von jeher diesen österreichisch-ungarischen Ausgleich als einen unverrückbaren, unveränderlichen Fakt, an welchem die Sachsen nicht rütteln lassen. Schon dieser Punkt trennt die Sachsen von den Rumänen; nicht minder ist dies hinsichtlich der Union Siebenbürgens mit Ungarn der Fall. Das Unionsgesetz als solches fand bei der Mehrzahl des sächsischen Volkes keine Opposition, und heute gibt es wohl keinen zurechnungsfähigen Politiker unter den Sachsen, der für das "autonome Siebenbürgen" nach den Wünschen der Rumänen einstehen würde. Was ist das für eine "Autonomie", für welche die Rumänen schwärmen? Es ist nichts Anderes als die Aufrichtung der Vorherrschaft des rumänischen Volkselements im öffentlichen Leben auf Kosten und unter Zurückdrängung der im Lande wohnenden Nichtrumänen. Hochend auf ihre numerische Majorität in der Bevölkerung, beanspruchen die Rumänen die Herrscherrolle. Die Sachsen können dabei besonders übel weg; denn das rumänische Element in dem ehemaligen "Sachsenland" beträgt nahezu 40 Prozent; die ausschließliche Rücksicht auf die hohe Ziffer würde eine beträchtliche Anzahl sächsischer Gemeinwesen der Entnationalisirung ausliefern. Die Rumänen fordern für die von ihnen bewohnten Gebiete den Gebrauch der rumänischen Amts- und Gerichtssprache, sowie die Anstellung von Beamten rumänischer Nationalität. Durch die Verwirklichung dieser Forderungen käme das deutsche Volksthum der Sachsen ebenfalls zu höchst empfindlichem Schaden. Daß der Rumäne im Amt und Gericht dem Sachsen gegenüber um nichts toleranter ist als der magyarische Chauvinist, haben die kurzen Jahre der "vollständigen nationalen Gleichberechtigung" von 1863—1867 in Siebenbürgen zur Genüge erwiesen. Den Herrn zu wechseln, an Stelle des Magyaren den Rumänen einzutauschen, dazu hat der Sachse wahrlich keine Lust.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. August beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. August zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

"Madestky" zum ersten Male ein Gewehr in die Hand genommen. An Munition war nicht sehr viel vorhanden. Man staunt ob des Leichtsinns, mit solchen Mitteln Bulgarien erobern zu wollen!

Der Angriff der Tcherkessen ließ nur einige Stunden auf sich warten. Mit dem ihnen eigenen Ungeftüm und mit der ganzen Nichtachtung, die den Muselman jener Zeit für die Leistungsfähigkeit der christlichen Rajah erfüllte, drangen die Tcherkessen bis hart an die Steinwälle vor, doch mußten sie schließlich unter namhaften Verlusten abziehen. Außer Schußweite sammelten sie sich, dort traf auch neuer Zug ein. Oben auf dem Milen-Kamyl herrschte heller Jubel. Die Rajah hatte gezeigt, daß sie sich mit dem Muselman messen konnte. Noch einmal rückten die Tcherkessen umfassend zum Angriff vor und nisteten sich vor den Steinwällen in Deckungen ein. Um diese Zeit erblickte man von dem Milen-Kamyl eine dunkle Masse, welche sich auf der Fahrstraße von Wraga her näherte. Boteff richtete sein Fernglas dorthin, dann rief er jubelnd aus: "Hilfe kommt, Brüder! Vorwärts, Brüder! Wraga brennt! Vorwärts, wir sind noch nicht verlassen! Los auf den Feind!" Und mit Hurrah brachen die braven Burschen dann aus ihren Steinmauern hervor und stürzten sich auf die Tcherkessen. Diese hielten dem unerwarteten Angriff nicht stand und flohen den Abhang entlang. Die Bulgaren wurden durch Boteff's Horn wieder in ihre Stellungen zurückgerufen. Ein Augenzeuge und Theilnehmer erzählt nun folgendes (3. Stojanoff. Biographie von Christo Boteff. S. 421): "Die Burschen vergaßen Hunger und Durst und Alles. Sie waren plötzlich überfrohen geworden; die heilige Hoffnung erhob den gesunkenen Muth, sie waren wieder für das Große begeistert so wie damals, als sie das Dampfschiff verließen. Der Wojwode selbst strahlte vor Freude, er schritt feierlich umher und plante viele Sachen. „Bis hierher befinden wir uns in der eigentlichen Türkei, in fremdem Lande", sagte er, „bis hierher war es schwer für uns.

Von Wraga ab — in Sophia, Panagjurische, Koprivtizza, Stropol, Karlowo, Slivno und noch vielen anderen Städten wehen schon die bulgarischen Fahnen, sind die verfluchten Türken schon verjagt!" — Einige der Burschen begannen sogar zu singen. Allmählich näherten sich die aus Wraga ausgerichteten Hilfstruppen Milen-Kamyl; man konnte es an dem aufwirbelnden Staube trotz des Buschwerfes erkennen. Die unbekanntenen Wanderer hatten sichtlich große Eile, was die braven Vertheidiger von Milen-Kamyl mit um so größerer Freude erfüllte, als die Hilfstruppen unerwartet den Feind im Rücken angreifen mußten. Schließlich erschien die Unterstützung unmittelbar vor der Stellung der Vertheidiger, man stand sich Gesicht gegen Gesicht gegenüber. „Das sind türkische Soldaten!" hörte man plötzlich in unseren Linien rufen. Wie ein Donnerschlag schlug dieser Ruf an das Ohr eines Jeden. „Ja, türkisches Militär war die Unterstützung, die für uns aus Wraga gekommen war, die wir so sehnsüchtig erwartet hatten! Die Truppen, etwa 100 Mann, stellten sich in Kolonne hinter den Tcherkessen auf, ein Hornsignal ertönte, man hörte Kommandoworte, und die Tcherkessen stürzten sich ungestüm gegen unsere Stellungen; auf der ganzen Linie entwickelte sich das Gesecht im wirklichen Sinne. Die rothen Soldaten, das türkische Horn und die Kommandorufe, Alles unseren Burschen aus der Kinderzeit unheimlich bekannte Dinge, machten — es ist unnöthig, es zu sagen — auf Alle schweren und verzweifelten Eindruck. Schmerz, Enttäuschung und tiefe Verzweiflung herrschten in unserem Lager. Alles schwieg. Die niedergeschlagenen Blicke der hinter grünem Gebüsch liegenden Burschen trafen einander und Alle sagten daselbe: Wir sind verloren!"

Wald begannen die Tcherkessen zu drängen. Hier hatte man die Rebellen endlich gefaßt und wollte mit ihnen aufräumen. Hinter den Tcherkessen rückten die Truppen vor und umschlossen die Stellung der Bulaaren fast überall. Boteff, so berichten Theil-

Budapest, 13. August.
* **Unsere heutige Beilage** enthält folgenden: Ausland (zur Tagesgeschichte), Städtische Neuigkeiten, Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem "Közlöny", Budapest Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die "Feuilleton-Zeitung" (Die Vermählungsfest im Czarenhause, "Allelei" und die Fortsetzung des Romans "Die Italienerin"), sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die starke Abkühlung der Luft dauerte hier auch heute an. Am Morgen war es sogar empfindlich kühl und das Thermometer sank bis auf 10 Gr. R. zurück. Im Laufe des Tages, während dessen das Firmament sich allmählig immer mehr bewölkte, erhob sich das Thermometer bis zu einem Maximum von 16.5 Gr. R., wick aber am Abend rapid zurück, so daß wieder herbstliche Kühle herrschte. Der Barometerstand ist auf 759 Mm. zurückgewichen. Was den Kontinent anbelangt, so zeigt sich in Skandinavien eine starke Depression, die an der deutschen Seeküste eine windige und regnerische Witterung erzeugt. Das Maximum hat sich abgeschwächt und ist nach Südwesten gedrängt worden. Mit Ausnahme des Südwestens ist in ganz Europa bewölkt, regnerisches Wetter. Im Allgemeinen ist die Temperatur unter dem Normale. Im Nordwesten und Osten Ungarns hat es auch gestern geregnet. Im ganzen Lande hat die Luft eine starke Abkühlung erfahren, an manchen Orten sank das Thermometer unter 8 Gr. R. Es herrschen zumeist lebhafte Nordwestwinde. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist mildes, stellenweise regnerisches Wetter bei westlichen Winden zu erwarten.

* **Erzherzogin Gabriele.** Heute wurde ir Preßburg folgendes Bulletin über das Befinden der Erzherzogin Gabriele ausgegeben: "Der Verlauf der Krankheit ist sehr befriedigend. Die Temperatur fällt langsam, aber stetig, und ist heute Früh 37.1 Grad. Der Puls ist ziemlich kräftig und regelmäßig, 98 in der Minute. Schlaf ruhig und erquickend, Appetit rege. Dr. Kovács."

* **Fürstprimas Baky** ist gestern Abends aus Balaton-Füred in der Hauptstadt eingetroffen und hat sich heute zu kurzem Aufenthalt nach Gran begeben.

* **Der St. Stephanstag.** Das Fest des heiligen Stephan wird in der königlichen Burgkapelle folgenderweise abgehalten werden: Am 19. August als am Vorabende des Festes, 5 Uhr Nachmittags, Litanei mit Assistenz und Aussetzung des allerheiligsten Sakramentes. Am 20. August um halb 6 Uhr Früh stille Messe. Um 7 Uhr beginnt der feierliche Prozessionszug mit der heiligen Hand in die Festungs-Pfarrkirche, wo die Predigt und das feierliche Hochamt abgehalten werden. Nach Beendigung desselben begibt sich die Prozession wieder in die kön. Burgkapelle, wo die Feierlichkeit mit Te Deum beschloffen wird. Nachmittags 5 Uhr feierliche Vesper. Am 21. August, sowie an den folgenden Tagen die ganze Oktav hindurch findet täglich um 8 Uhr eine Segenmesse, um 10 Uhr eine stille Messe statt. Nachmittags 5 Uhr Litanei mit Aussetzung des Allerheiligsten. Am 26. August wird Nachmittags 5 Uhr die letzte feierliche Litanei mit Te Deum beschloffen werden. Die ganze Oktav hindurch wird die heilige Hand nach dem Gottesdienste zur Verehrung den Gläubigen ausgestellt. — Mit Rücksicht auf die anläßlich

nehmer seines Zuges, war ganz verändert. Weder zuversicht noch Verzweiflung sprachen aus ihm, er war ruhig und stolz. Ohne Rücksicht auf seine Person schritt er im Regneten umher und rief seinen Leuten zu, mit den Patronen nicht zu mehr sparen. Er wußte, daß sein Ende nahe war. Hinter Granitklumpen verborgen, hatten die Bulgaren alle Angriffe abgewiesen. Mit Einbruch der Dämmerung entstand eine Pause. Türkische Hörner riefen die Soldaten zurück, und die Aufständischen durften daran denken, Wasser zu suchen, um ihren brennenden Durst zu löschen. Boteff wollte mit einigen der Seinen in ein Thal hinabsteigen, unterwegs rastete man einen Augenblick, als die türkischen Hörner von Neuem ertönten. Boteff erhob sich, um einen Blick dort hinab zu werfen, wo man vorher die türkischen Soldaten gesehen hatte. In diesem Augenblick fiel ein Schuß, und in die Stirne getroffen sank der Wojwode zu Boden. Nicht ein Wort, nicht einen Blick hatte er noch für die Seinen; er schloß die Augen, um sie nicht mehr zu öffnen. Was die Phantastie des Dichters ihm vor-gezaubert hatte, im Kampfe für das Recht auf grünen Balkanhöhen zu fallen, es war Wirklichkeit geworden. Sein Körper ruhte auf den duftenden Waldkräutern des Balkans, neben ihm waren seine Genossen auf's Knie gesunken und die Fahne "Freiheit oder Tod" wehte über ihm.

Boteff's Haupt blieb mehrere Tage in Wraga ausgestellt, dann stahl es ein Bulgare und begrub es. Doch da dieser Mann bald darauf starb, so weiß man nicht, wo das Haupt und wo der Körper Christo Boteff's ruhen. In Wraga erhebt sich heute ein Denkmal. Auf dem Sockel steht Boteff in seiner Uniform als Wojwode, das Schwert in erhobener Rechten. Die Ecken des Sockels, welches das Denkmal umgibt, tragen einen seltsamen Schmuck: die nachgebildeten Köpfe vier der hervorragendsten Genossen Boteff's, so wie sie einst in Wraga auf Pfähle gespießt worden waren.

des St. Stephansfestes in der Hauptstadt weilenden Fremden sind am 19., 20. und 21. d. sämtliche Abtheilungen des Nationalmuseums von 9 Uhr Vormittags bis Nachmittags 1 Uhr geöffnet.

* Das neue Primatialpalais. In der Ofner Festung wird gegenwärtig ein entsprechender Platz für das vom Kardinal-Fürstprimas Klaus Batory zu erbauen beabsichtigte neue Palais gesucht. Dieser Tage wurde diese Angelegenheit zwischen dem Fürstprimas und dem Unterrichtsminister Baron Cötöös besprochen, bei welcher Gelegenheit der Minister der Ansicht Ausdruck verlieh, daß das Palais am besten in der Nähe der Mathiaskirche placirt sein wird, welcher Ansicht der Fürstprimas zustimmte.

* Ungarische Gäste in Lemberg. Man telegraphirt unterm Heutigen aus Lemberg: Mit einem Separatzuge über Lwowczne trafen heute Vormittags hundert Ungarn und in Ungarn lebende Polen unter Führung des Budapester Magistratsrathes Csencics, des Direktors des Budapester Handelsmuseums Karl v. Ráth und des Obmannes des polnischen Vereins in Budapest Stempien hier ein. Schon beim Betreten der galizischen Grenze wurden diesen Gästen, namentlich in Skole und Stron, zahlreiche Ovationen bereitet. Auf dem Lemberger Centralbahnhofe gestaltete sich der Empfang noch viel herzlicher. Zur Begrüßung der Ungarn hatten sich daselbst eingefunden: Vize-Bürgermeister Michalski mit mehreren Gemeinderäthen, Reichsraths-Abgeordneter Dr. Noszko, Handelskammer-Präsident Piepe, Namens der Ausstellungs-Direktion, dann Mitglieder des Empfangs-Komitees und eine Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr mit der Stadtkapelle. Als der Zug in die Halle einfuhr, stimmte die Musikkapelle den Rákócymarsch an und das zahlreich versammelte Publikum rief stürmisch: Uyen! Die Ungarn wurden mit Blumensträußen überschüttet. Namens des Empfangs-Komitees begrüßte die Gäste Bürger Smalawski, der an den ungarischen Freiheitskämpfen theilgenommen hatte. Er erinnerte an die Waffenbrüderschaft der Polen und Ungarn und drückte die Sympathie der Polen für die ungarische Nation aus. Magistratsrath Csencics dankte für den Empfang und theilte mit, daß durch verschiedene Zwischenfälle der Budapester Vize-Bürgermeister Gerlóczy verhindert worden sei, an dem Ausfluge nach Lemberg theilzunehmen. Er lud die Polen zum Besuche der Millenniums-Ausstellung nach Budapest ein und ließ die polnische Nation hochleben. Unter Musikklängen wurden die ungarischen Gäste in ihre Absteigequartiere geleitet. Mittags besichtigten sie korporativ die Ausstellung. Vor dem Gewerdepalaste wurden sie von dem Ausstellungs-Komite erwartet und von dem Vizepräsidenten deselben, dem Herrenhausmitgliede Grafen Stanislaus Badeni, mit einer polnischen Ansprache begrüßt, in welcher er auf die gemeinsame historische Vergangenheit Polens und Ungarns, sowie auf die dadurch bewirkte gegenseitige Sympathie hinwies. Beiden gemeinsam sei die tiefempfundene Vaterlandsliebe und das Bestreben, mit der Kultur und Civilisation in Verbindung zu bleiben. Hedner schloß mit einem Hoch auf die ungarische Nation. Die Stadtkapelle spielte einen Csárdás. Magistratsrath Csencics dankte ungarisch für den herzlichen Empfang und erklärte, die Ungarn seien nicht bloß deswegen gekommen, um ihre Bruderverliebe an den Tag zu legen, sondern um hier auch für die Zukunft ein engeres Band zu knüpfen, und deshalb rufe er: Szerelem a magyar nemzetnek! (Stürmische, langanhaltende Oherufe.) Der Direktor des Budapester Handelsmuseums Karl Ráth betonte ebenfalls ungarisch, daß die Ungarn sich über den Aufschwung des polnischen Gewerbes aufrichtig freuen. Im Namen seiner Genossen rufte er: Hoch die polnische Arbeit! (Lebhafter Beifall.) Hierauf folgte der Kundgang durch die einzelnen Pavillons.

* Spende für die ungarische Offiziersakademie. Der Magistrat der Stadt Sódmezővársch beschloß in seiner vorgestrigen Sitzung, der nächsten städtischen Generalversammlung einen Antrag zu unterbreiten, wonach die Stadt für eine zu errichtende Offiziersakademie mit ungarischer Unterrichtssprache einen Betrag von 2000 Kronen votiren solle.

* Die elektrische Arbeitsmaschinen-Ausstellung wurde gestern von 150 Agrar-Gewerbetreibenden korporativ besucht. Die kroatischen Gäste empfing der Direktor des Handelsmuseums Karl Ráth, der auch für die Unterkunft derselben gesorgt hat, wofür die kroatischen Gewerbetreibenden dem Direktor Ráth nach Besichtigung der Ausstellung warmen Dank aussprachen. Außer den kroatischen Gewerbetreibenden besuchten gestern noch die Ausstellung die Keschauer Gewerbegesellschaft (40 Personen), die Lemesvárer (100), die Voffán-Bercsiorvaer (39), die Kisköröser (20) und die Dévaer (15). Im Laufe der nächsten Woche werden die Ausstellung korporativ besuchen: die Gewerbegesellschaften aus Großwardein, Halas, Tápio-Szele, Felegyháza, Zombor, Travicza, Szarvas, Lugos, Békés-Csaba, Sátoralja-Ujhely und Székely-Udvarhely.

* Unfall der Frau Gabriel Ugron. Die Gemahlin des Reichstags-Abgeordneten Gabriel Ugron, die den Sommer mit ihrem Gatten in Székely-Udvarhely verbringt, wurde dieser Tage von einem bedauerlichen Unfälle betroffen. Bei einem Spaziergange auf dem Felde rutschte sie aus, wobei sie einen Beinbruch erlitt. Der Zustand der Dame gibt übrigens zu keiner ernstlichen Besorgniß Anlaß.

* Budapester Sommer-Rennen. Für das morgen stattfindende zweite Meeting wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Maidenrennen“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter), 9 Unterstrichen. — 2. „Handicap“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter), 25 Unterstrichen. — 3. „Hürdenrennen“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter), 12 Unterstrichen. — 4. „Sinkotaer Preis“ (2000 Kronen, Distanz 1300 Meter), 20 Unterstrichen. — 5. „Sommer-Handicap“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1600 Meter), 44 Unterstrichen. — 6. „Staatspreis“ (4000 Kronen, Distanz 2400 Meter), 3 Unterstrichen. — 7. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter), 24 Unterstrichen.

* Bauernrevolte. In der Ortschaft Kestölcz ist, wie man uns aus Gran telegraphisch meldet, gestern eine förmliche Bauernrevolte zum Ausbruche gekommen, und zwar aus dem Grunde, weil ein Theil des Gemeindegrundbesitzes an eine Bergwerksgesellschaft zu Schürfungszwecken veräußert wurde. Die revoltirenden Bauern erstürmten das Gemeindehaus und richteten einen Angriff gegen die Mitglieder des Gemeindevorstandes. Dieselben wurden aus dem Gemeindehause geschleppt und gezwungen, den Kaufvertrag rückgängig zu machen. Eine Bauerndeputation begab sich nach Gran und ersuchte den Vizegespan-Substitut Johann Andrassy um Rechtshilfe. Andrassy beruhigte die aufgeregten Bauern und versprach eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit. Trotzdem nimmt die Revolte immer größere Dimensionen an. Stuhlrichter Lakács eilte mit vier Gendarmen nach Kestölcz, doch sah er sich genöthigt, militärischen Sulkurs in Anspruch zu nehmen, da die persönliche und Eigenthums-Sicherheit in hohem Maße gefährdet ist. Aus Gran wurden sechzig Mann Militär mit scharfen Patronen nach Kestölcz entsendet. Das dortige Bauernvolk ist überaus rabiaten Charakters. Vor kurzem widersetzte sich dasselbe mit Gewalt der Fortführung eines dort plötzlich verstorbenen Geistlichen. Die abergläubischen Bauern sagten nämlich, daß die Fortführung einer Leiche einen Hagelschlag über die Gemeinde bringe. Der Leichentransport konnte nur unter Assistenz von Gendarmen mit aufgefanztem Bajonnet bewerkstelligt werden.

* Todesfall. In Neuhaus bei Gili ist vorgestern der ehemalige Staatssekretär-Stellvertreter im kön. ungarischen Ministerium a latere Johann Barthos v. Sziget gestorben. Barthos war trotz seiner 73 Jahre noch sehr rüstig und erfreute sich bis an sein Lebendende guter Gesundheit. Ein Schlagfluß scheint seinem Leben ein jähes Ende bereitet zu haben.

Barthos wurde im Jahre 1821 in Sátoralja-Ujhely geboren. In den vierzigjährigen beschäftigte er sich viel mit literarischen Arbeiten. Seine Novellen wurden im „Athenäum“, im „Honderu“, im „Besti Divatlap“, in den „Eletpek“ und in anderen belletristischen Blättern veröffentlicht. Dann betrat er die Beamtenlaufbahn, auf welcher er es bis zum Staatssekretär-Stellvertreter brachte. Im Jahre 1891 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. Barthos war von Sr. Majestät wiederholt ausgezeichnet worden. Er war Komthur des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern, Ritter des Stephan-Ordens, als dessen Schatzmeister er auch fungirte, Großoffizier des belgischen Leopold-Ordens und war eine Zeit lang als Regierungskommissär für das Theresianum thätig.

* Zum Selbstmorde Heinrich Kuffler's. Aus Wien wird unterm Heutigen gemeldet:

Besonders verlustbringend waren für Kuffler die letzten drei Monate. In der Cottagevilla, Währing, Feldgasse Nr. 37, wohnte er als Miethpartei. Seine Wohnung, welche aus mehreren Piecen bestand und für die er 600 fl. Jahreszins entrichtete, wies das einfachste Ameublement auf. Sein Tisch war ein frugaler. Er aß zu Mittag nie mehr als Suppe und Fleisch und dazu ein Stück Brod; sein Nachtmahl bildete ebenso nur ein Stück Fleisch nebst Brod. Sein Gesundheitszustand war ein sehr schlechter geworden, die Stimme war noch kaum hörbar. Ueber Alles quälte ihn aber die ihm durch die Krankheit aufgenommene Unthätigkeit. Zum ersten Mal vor etwa vier Wochen ließ er nun Worte fallen, welche darauf hindeuteten, daß er das Leben satt habe. Dazu kamen Hühnerspotten, im Geschäft ging es immer ärger; sein Geschäft konnte nach seiner ganzen Natur überhaupt nur blühen, wenn Kuffler selbst dazu sah, Wege machte, konferirte, kombimirte. In der letzten Woche wurde er sehr unwohl bedrängt. Am letzten Freitag raffte er sich, obwohl er sich kaum rühren konnte, vom Bette auf und fuhr in die Stadt. Er konferirte mit einigen Geschäftsfreunden und kaufte dann, wie es heißt, den Revolver, mit welchem er den Selbstmord auszuführen hat.

Kuffler verübte die That in der Nacht von Samstag auf Sonntag. Er war am Samstag wie gewöhnlich zeitlich zu Bette gegangen. Sonntag Morgens gegen 5 Uhr rief seine Frau nach ihm und erhielt keine Antwort. Sie läutete darauf dem Stubenmädchen und trug demselben auf, nachzusehen, was mit dem Herrn sei. Das Mädchen suchte ihn vergebens in seinem Schlaf-

zimmer; erst im Speisezimmer fand sie ihn. Er lag neben dem Divan, über welchem ein Spiegel steht, auf dem Boden, ganz regungslos. Sie rief ihn beim Namen allein es erfolgte keine Antwort. Nun erst sah das Mädchen, daß Kuffler todt war. Er hatte in der rechten Schläfe eine kleine Schußwunde, die man Anfangs gar nicht wahrnahm; nur die Blutflecken auf dem Boden, sowie der neben dem Todten liegende Revolver erzählten von der That. Kuffler hatte sich offenbar vor dem Spiegel eine Kugel in die Schläfe geschossen und war sodann vom Divan auf den Boden gegelitten. Die Kugel war ins Gehirn gedrungen und der Tod mußte unmittelbar nach der That eingetreten sein.

Von anderer Seite wird noch berichtet: Kuffler, war der Vertreter einer der größten ungarischen Baufirmen an der Bówa und hat seinerzeit für diesen Klienten Millionensumme besorgt. Diese Firma setzte seiner Frau seinerzeit eine bedeutende Subvention aus und nach seiner Entthaltung wurde er wieder mit den Bówa-Transaktionen des Budapester Hauses betraut. Der Umsatz betrug bis in die letzte Zeit noch 6000 bis 6000 Stück und die Arbitrage- und Kommissionsgebühren warfen ihm jährlich circa 15,000 fl. ab. Kuffler fuhr bis zu seiner Entthaltung täglich in seinem unnummerirten Einspanner ins „Café de France“ auf den Schottenring, hier versammelte sich der Stab von etwa zwanzig Agenten und Subagenten, die seine Ordres erhielten. Hier drängten sich auch Arme und Beramte an ihn und er verschien oft täglich 15 bis 20 fl. Er hatte die Einrichtung getroffen, daß auch der Kutscher seines Einspanners täglich für 2 fl. Silbermünzen an die Armen zu vertheilen hatte. In den letzten Tagen äußerte er wiederholt zu Freunden: „Was soll ich noch auf der Welt? Ich bin an Leib und Seele gebrochen. Die Schmerzen martern mich und verschonen mich den Schlaf, ich mag nicht mehr essen, nicht trinken. Meine Frau liegt gelähmt und krank im Lehnstuhle. Ich genieße keine körperliche, keine seelische Freude mehr. Geld und Verdienst machen mir auch keine Freude mehr!“ — Wie wir hören, enthält der Nachlaß Kuffler's noch Kapitalverwechslung in der Höhe von circa 200,000 fl., die er sich in der Hoffnung aufbewahrt hatte, daß die Aussteller vielleicht doch später einmal in die Lage kommen würden, ihre Verpflichtungen einzulösen. Für die Frau Kuffler's dürfte in bescheidener Weise gesorgt worden sein.

* Landes-Lehrmittelausstellung in Debreczin. Aus Debreczin wird uns geschrieben: Am 18. d. wird hier eine Landes-Lehrmittelausstellung, welche unter dem Protektorate des Grafen Albin Csáky steht, eröffnet. Die zur Exposition gelangenden Gegenstände treffen in großer Zahl ein, beanpruchen bisher schon einen Raum von 5000 Quadratmetern und repräsentiren einen Werth von über hunderttausend Gulden. An der Exposition werden sich 651 Aussteller theilnehmen. Mehrere öffentliche Institute aus Budapest, Ungvár, Homonna etc. haben interessante Objekte übersendet. Außerdem sind Aussteller aus Wien, Berlin, Stuttgart, Hamburg etc. angemeldet. Am reichhaltigsten werden natürlich die Lehrinstitute der Stadt Debreczin vertreten sein. Während der Ausstellung, welche bis 2. September dauert, finden in Debreczin sieben verschiedene, Unterrichtszwecken dienende Kongresse statt. Das Unterrichtsministerium hat für die Ausstellung 50 Preise bestimmt.

* Verlobungen. Der ungarländische Direktor der Wiener Assekuranz-Gesellschaft Dr. Joseph Léovay de Kistelek hat sich in Baden bei Wien mit Fräulein Jeanne v. Leon, der Tochter des kaiserlichen Rathes Gustav Ritter v. Leon, verlobt. — Der Advokat und Redakteur des „Szegedi Híradó“ Dr. Eduard Csere verlobte sich mit Fräulein Theresie Biedl, der Tochter des Szegediner Kaufmannes Adolf Biedl.

* Großes Schadenfeuer in Miskolcz. Aus Miskolcz wird uns unter dem heutigen Datum telegraphirt: Im volkreichsten Stadtviertel „Buzavásár“ in der stark frequenten „Königsgasse“ find in der Nacht vom Sonntag auf Montag 16 Bohnerhäuser mit vielen Nebenlokalitäten, ein riesiges Quantum in Magazinen eingelagerter Frucht, Holz, Del- und Spezereiwaren, auf Dachböden eingewinterte Heu- und Strohvorräthe ein Raub der Flammen geworden. Einige Menschen waren stark gefährdet. Von Feuerwehrleuten und freiwilligen Arbeitern, so auch von Militärpersonen, welche bei den Rettungs- und Löscharbeiten mithalfen, wurden ebenfalls zahlreiche mehr minder verletzt oder erlitten kleinere Brandwunden. Einige Minuten nach Viertel 11 Uhr signalisirte der Wächter des Feuerwehrturms „großen Brand im 4. Bezirk“. Im Magazin des Glas- und Porzellanwaarenhändlers Stephan Seiffert waren junge Burschen am Sonntag Nachmittags trotz der Sonntagsruhe mit dem Sortiren und Auspacken eingelagerter Glaswaaren beschäftigt. Die leichtfertigen Burschen rauchten bei der Arbeit und haben unvorsichtigerweise ein brennendes Cigarrenstümpel oder glimmendes Zündhölzchen weggeworfen. Diese Unvorsichtigkeit muß oder kann die Ursache des Brandes gewesen sein. Um halb 11 Uhr bildete bereits der aus drei umfangreichen, mit Holzschindeln gedeckten Häusern bestehende Komplex ein einziges ungeheures Flammenmeer. Es war ein grauig-schöner Anblick. Die auf den Dachböden der brennenden Häuser der Brodbackenhandler M. und S. Weiß angeammelte Frucht bot dem Brande willige Nahrung. Die durch das Feuer entstandene Hitze war so groß, daß die brennenden Objekte unnahbar wurden und die am Brandorte errichtene Feuerwehr und das Militär wegen

Wassermangels eine Weile unthätig zuschauen mußten. Das Feuer griff indessen immer mehr um sich; da, um 11 Uhr, änderte sich plötzlich die Luftströmung, es erhob sich ein wahrer Sturmwind, welcher die Feuerlöse auf das mit Ziegeln gedeckte Dach des Gasthauses „zum goldenen Hirschen“ peitschte. In einer kleinen Viertelstunde bedeckte ein Flammenmeer ein Areal von circa 400 Quadratmetern und mächtige, züngelnde Feuergerben erhoben sich in die rauchgeschwärmten Lüfte. Bald griff auch das hier stationierte Militär, Infanterie, Husaren und Honvéds, kräftig ein. H. M. Baron Cronenbold leitete persönlich die Hilfsarbeit des Militärs, die Generale Forstner und Labski dirigirten die Lösch- und Rettungsarbeiten. Stadthauptmann, Bürgermeister, Magistrat — Alle erschienen sie am Brandorte, um mit Rath und That zu helfen. Oberlieutenant Kletti und ein Zugführer haben sich bei den Löscharbeiten besonders ausgezeichnet. Das Militär im Allgemeinen hat eine rühmenswerthe Thätigkeit um die Rettungsarbeiten entwickelt. Es brannten im Ganzen sechzehn Wohnungen und Nebengebäude ab und erst in den frühen Morgenstunden konnte eine aufregende Thätigkeit herr des zerstörenden Elements werden. Einjährig-Freiwillige des 5. Infanterie-Regiments haben die im Rauche halb erstickte Frau Kittauer aus ihrem ober demselben bereits brennenden Stübchen in ohnmächtigen Zustande hervorgeholt und in die Arme der jammernenden Töchter geführt. Ein 74jähriger Greis J. Kazander, dem das Feuer bereits den Ausgang ins Freie abschneidete, mußte durch's Fenster durch einen Sprung in eine Tiefe von 2 Metern in den Begebach sich vom Flammentode retten. Witwe Weismann wurde aus ihrem Bette vom Schlafe gerüttelt und mit dem Hinweise auf die bereits über ihrem Haupt brennenden Balken unter jammernem Geschrei ihrer Kinder ins Freie gerettet. Da fiel der Großmutter erst ihr schlafendes Enkel ein. Rasch entschlossen kehrte ein Feuerwehrmann zurück in das bereits lodernde Haus, brachte auch den kleinen Schlafhans heraus und übergab ihn der frohlockenden Großmama. Viele Familien wurden obdachlos, einige geriethen an den Bettelstab. Der Schaden wird auf mindestens 200,000 Gulden geschätzt.

*** Eine phantasiereiche Gouvernante.** Aus dem 6. v. r. wird telegraphisch: Betreffend die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung, daß Samstag auf der Strecke zwischen Budapest und Temesvár mehrere tausend Mark in Verlust geriethen, hat die Temesvárer Polizei folgenden Thatbestand festgestellt: Die nach München zuständige Gouvernante Thekla v. Hennle, die bei der Tochter einer Temesvárer Kaufmannsfamilie als Gouvernante angestellt war, verbrachte vor einigen Wochen die Nachricht, daß ein in ihrem Besitze befindliches Mailänderlos mit 62,000 Mark gezogen wurde. Einige Tage später erhielt die Gouvernante tatsächlich ein mit mehreren Siegeln versehenes Couvert, mit welchem sie sich in ihr Zimmer zurückzog. Am 1. August wurde der Gouvernante die Stelle gekündigt, weil sich die Familie in einen Badeort begab. Das Mädchen reiste einige Tage später mit einer ihrer bekannten Familien nach Budapest, um dort ihr Geld bei einer Bank zu deponiren. Während der Reise öffnete die Gouvernante plötzlich ihre Reisetasche und schrie entsetzt auf: „Wo ist mein Geld? Ich bin bestohlen.“ Die in Begleitung des Mädchens befindlichen Personen waren über das Unglück ganz konsternirt, und mit einem der nächsten Züge wurde die Rückreise nach Temesvár angetreten, wo sofort die polizeiliche Anzeige erstattet wurde. Stadthauptmann Bendl zog vorerst Erkundigungen über das Vorleben des Mädchens ein und erfuhr, daß Thekla v. Hennle das Kind anständiger Eltern in München ist, jedoch eine bekannte Schwindlerin sei, die sich in Wien bereits in Strafuntersuchung befand und von München aus kurrentirt wird. In ein strenges Verhör gezogen, gestand das Mädchen, daß die Geschichte von dem Haupttreffer erfunden ist. Da Niemand materiellen Schaden erlitt, wurde Thekla v. Hennle vorläufig nur unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

*** Die Sicherheitszustände in der Hauptstadt.** Wie wir an anderer Stelle mittheilen, hat der Oberstadthauptmann-Stellvertreter Joseph v. Petráy in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses den Bericht über die Thätigkeit der Polizei im Monate Juli unterbreitet. Vom kriminalistischen Standpunkte enthält dieser Bericht manche interessante Daten. Der Bericht konstatiert, daß sich die Sicherheitsverhältnisse nicht geändert haben. Im Großen und Ganzen ist dies wohl richtig, einzelne Ziffern jedoch weisen eine ziemliche Verschlechterung auf. Besonders mag dies von den Einbrüchen und Diebstählen in erster Reihe gelten, deren Zahl im verflossenen Monate auf 725 gestiegen ist. Diese Ziffer ist wohl nicht zu hoch, jedoch sind die Thäter einer Reihe von Diebstählen und Einbrüchen uneruirt geblieben. Einem Umstande weist der Polizeibericht zu wenig Bedeutung bei, und zwar, daß im verflossenen Monate so erschreckend viel Brandlegungen vorgefallen sind, deren Thäter ohne Ausnahme derzeit noch unbekannt sind. An größeren Kriminalfällen sind im Monat Juni, laut dem Berichte, zwei vorgefallen. Ein Mann hat während eines ehelichen Zwistes zuerst seine

Frau und dann sich selbst mit Messerstichen schwer verletzt. Der Thäter wurde der Staatsanwaltschaft überstellt. Außerdem erscheint ein Dienstmädchen beschuldigt, dem acht Monate alten Kinde seiner Herrschaft Vitriol in den Mund gegossen zu haben, doch ist dem Mädchen, welches die That leugnet, die Mordabsicht bisher nicht nachgewiesen worden und es ist nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen diese That in unzurechnungsfähigen Zustande verübt hat. Der Bericht verzeichnet ferner zwei Raubfälle: ein Gärtnerbursche hat auf dem Schwabenberge einen schlafenden Schlossergehilfen beraubt und ihm 10 fl. gestohlen. Den zweiten Raubfall verübte ein junger Bagent an einem Fabriksarbeiter, der sich in betrunkenem Zustande aus einer Branntweinschänke entfernt hatte. Der „Sechszwanziger“ — so werden diese Sorte Gauner genannt — entwendete seinem Opfer dessen Baarschaft von einigen Gulden. Die Thäter beider Raubfälle wurden ausgedeforscht und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Im Ganzen wurden im verflossenen Monate 1036 Kriminalfälle zur Anzeige gebracht, von denen in 875 Fällen die Untersuchung ganz oder theilweise ein günstiges Resultat erzielte. Von den zur Anzeige gelangten Fällen richteten sich 218 gegen die körperliche Gesundheit und 725 gegen das Vermögen. Die übrigen Fälle waren verschiedener Natur. Bei der Verwaltungs- und Schababtheilung waren 1513 Individuen verhaftet, von denen 253 abgehoben und 112 mit Zwangspass ausgewiesen wurden. Auf 1—5 Jahre wurden 25, auf immer 14 des Landes verwiesen.

*** Ein König auf dem Scheiterhaufen.** Aus Madrid wird uns telegraphisch: Ein Mitfurchbarer Grausamkeit wird von dem Maurenstamm Hannan gemeldet: Die Angehörigen des Stammes haben ihren König nach furchtbaren Martern lebendig verbrannt.

*** Feuer.** Gestern entzündete sich auf dem Guttmann'schen Kohlenlagerplatz in der Steindrucker Eisenbahnstation eine Partie Kohlen. Das Feuer griff rasch um sich; schließlich wurde der Brand von der X. Bezirksfeuerwache gelöscht. — Heute früh kam in einer Werkstätte des Pavillons Nr. 3 im Neugebäude ein Feuer zum Ausbruch, welches mehrere Stück Mobilien vernichtete. Die im Neugebäude stationirte V. Bezirksfeuerwache hatte den Brand in kürzester Zeit bewältigt.

*** Die Explosion in Korfu.** Aus Triest wird unterm heutigen telegraphisch gemeldet: Bezüglich der am 8. August in Korfu stattgefundenen Explosion werden dem hiesigen „Independente“ folgende Details mitgetheilt: Vor drei Jahren verlor eine bei Korfu manövrirnde Panzerfregatte eine Granate von großer Dimension, welche Anfangs August dieses Jahres von einem Schiffer aufgefunden und an einen Trödler im Ghetto als altes Eisen verkauft wurde. Der Trödler wollte das Eisen von Messingbeschlag scheiden und bearbeitete das Eisenstück mit dem Hammer, als es plötzlich unter ungeheuerem Getöse platzte. Der Trödler und drei in seiner unmittelbaren Nähe befindliche Personen wurden sofort getödtet, und zwar wurde ihr Körper förmlich zerrissen. Sechs Passanten wurden schwer verletzt.

*** Ein lebensmüder Professor.** Aus Szekely-Kerektur wird telegraphisch berichtet: Der Professor an der hiesigen Lehrpräparandie Moses Felméry hat sich in der verfloffenen Nacht erhängt und wurde nur mehr als Leiche aufgefunden. Das Motiv der traurigen That ist unbekannt. Der Selbstmörder war verheirathet und Vater von zwei Kindern.

*** Verhaftung eines Postdefraudanten.** Auf der Postambulanz, welche auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen nach dem Alfold verkehrt, sind in letzterer Zeit mehrere rekommandirte — mit Geld beschwerte — Briefe abhanden gekommen. Die Post- und Telegraphen-Direktion leitete die umfassendsten Recherchen ein und erstattete gleichzeitig die Anzeige bei der Budapest'scher Oberstadthauptmannschaft. Mehrere Anzeigen sprachen nämlich dafür, daß der Defraudant ein in der Hauptstadt wohnhafter Postbeamter sei. Diese Vermuthung traf richtig ein; auf Grund zahlreicher Momente lenkte sich der Verdacht, der gesuchte Briefmarder zu sein, auf den 32jährigen, aus Weißkirchen gebürtigen, verheiratheten Post- und Telegraphenbeamten Johann Urbán, welcher gestern von der Polizei in Haft genommen wurde. Urbán wurde einem eindringlichen Verhöre unterzogen, in dessen Verlauf derselbe theilweise Geständnisse machte. Urbán gesteht unter Anderem ein, am 14. Juni d. J. einen an die Gebrüder Brunner in Detta adressirten rekommandirten Brief nach Verlassen der Station an sich genommen und geöffnet zu haben. Das Couvert enthielt 1700 Gulden. Von diesem Gelde wurde noch der Betrag von 1300 Gulden in Urbán's Wohnung, Almáshyplatz Nr. 8, vorgefunden. Ferner unterschlug Urbán zwei am 1. März d. J. in Baja und in Paty an das Hamburger Bankhaus Valentin u. Komp. aufgegebenen Briefe. In dem einen Couvert befanden sich 50, in dem zweiten 10 Gulden. Ferner ist Urbán geständig, ein im Oktober v. J. mit 10 Gulden beschwertes, in Turn-Severin aufgegebenes und an Marie Henczl in Dravicza gerichtetes rekommandirtes Schreiben unterschlagen zu haben. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

*** Arbeiterbewegung.** Nächst dem Tischler-Strike ist auch ein anderer Ausstand in Vorbereitung. Es heißt nämlich, daß die Feilenhauer die Arbeit einzustellen gedenken. Als Gravamen bringen sie vor, daß ihnen bei geringem Tagelohn eine lange Arbeitszeit vorgeschrieben ist. Die Feilenhauer treffen stille Vorbereitungen für den Strike und sammeln für einen Widerstandsfond. Vorläufig unterhandeln sie noch mit den Arbeitgebern, welche wenig Neigung zeigen, sich den Wünschen der Arbeiterschaft zu akkomodiren. — Die sozialdemokratischen Arbeiter beabsichtigen wegen der Ausweisung des Arbeiterführers Johann Gion am 19. d. eine Konstreversammlung abzuhalten, an welcher die Gehilfen von dreißig Gewerbebranchen — die Buchdrucker, Bauarbeiter und Metallarbeiter inbegriffen — theilnehmen sollen. Für die Versammlung, welche im „Nationalgarten“ in der Damjanichgasse stattfinden soll, ist die Tagesordnung festgestellt: „Wie behandelt man die Arbeiter im „freien“ Ungarn?“ Angemeldet ist diese Versammlung bei der Polizei noch nicht. Wie uns mitgetheilt wird, dürfte eine Versammlung mit dieser Tagesordnung von der Oberstadthauptmannschaft nicht gestattet werden, da die Tagesordnung in dieser Form eine Aufreizung gegen die Behörde enthält.

*** Selbstmord einer jungen Dame.** In Sátoralja-Ujhely erweckt der dieser Tage erfolgte Selbstmord der auffallend schönen Tochter des ehemaligen Honvéd-Hauptmanns Kührík allgemeine aufrichtige Theilnahme. Das schöne Mädchen hatte sich am verfloffenen Samstag auf einem Sommerfeste ausgezeichnet unterhalten — am nächsten Tage wurde es zur Selbstmörderin. Liebesgram soll das Motiv der verzweifelten That gewesen sein.

*** Martonvásárer Ausstellung.** Im Laufe des gestrigen Tages hat die Jury der Sektion für Viehzucht ihre Thätigkeit begonnen und folgende Preise zugeurtheilt:

Stiere: I. Staatspreis 100 Kronen: der Gemeinde Tárnok. II. Staatspreis 50 Kronen: Alexander Csapo in Rajábo-Szent-Péter, landwirtschaftlicher Verein des Weißenburger Komitats; erster Preis: Stephan Csóka, Baracska; zweiter Preis: Stephan Nagy, Rajábo-Szent-Péter; dritter Preis: Johann Komáromi, Rajábo-Szent-Péter. — Kühe: I. Staatspreis: Johann Gyzmadia, Baracska. II. Staatspreis: Alexander Hranj; erster Preis des Agrrikulturvereins: Stephan Kemeth, Rác-Kerektur; zweiter Preis: Stephan Szűts; dritter Preis: Peter Marczy, Tabajd. — Junge Kühe: I. Staatspreis: Georg Tolnai, Bicske. II. Staatspreis: Franz Kummer, Eger; erster Preis des Agrrikulturvereins: Gabriel Pál, Baracska; zweiter Preis: Peter Marczy; dritter Preis: Stephan Meleg. — Kühe unter einem Jahre: I. Staatspreis: Ludwig Tóth, Baracska. II. Staatspreis: Joseph Bakos, Baracska; erster Preis des Agrrikulturvereins: Franz Müller, Martonvásár; zweiter und dritter Preis: Joseph Könyo, Kuldo. — Ehrendiplome erhielten: Alexander Boda, Rojtor, Ladislaus Ivánka, Páta und Stefa Gyfa, Rác-Szent-Miklós. — Bei dem heute Vormittags stattgehabten Wettfliegen wurden prämirte: Rudolf Sack (Budapest), J. C. Weiser (N.-Kanjla), Bauer und Komp. (Debreczin), Alois Schlamadinger (Stuhlweißenburg) und Michael Szilágyi (Bicske). Heute Nachmittags hielten Alexander Rozdonyi und Edmund Jutassy Vorträge.

*** Ein mächtiger Feuerstein bedeckte heute um Mitternacht den östlichen Horizont der Hauptstadt. Die Feuerwehr hatte selbst keine Kenntniß davon, wo der Brand wüthet, und war um die genannte Zeit auch nicht ausgerückt. Jedemfalls wüthet das Feuer weit außerhalb des Reichthums der Hauptstadt, wahrscheinlich in der Richtung von Steinerbruch.**

*** Im Circus Ed. Wulff findet morgen, Dienstag, den 14. d., eine große Galavorstellung zum Benefiz der Miß Athleta statt; in dieser Vorstellung wird die Benefiziantin eine hier noch nicht gesehene Produktion ausführen, und zwar das lebende Karroussel mit sechs lebenden Personen frei in der Luft haltend. Miß Athleta und Mr. Blennow mit seinen vorzüglich dressirten Hunden treten an diesem Abend zum vorletzten Male auf. Mittwoch, den 15. d., Abends halb 8 Uhr, erstes Auftreten der großartigsten, ohne Konkurrenz dastehenden Luftgymnastiker der Welt, Truppe Högelmann, mit welchen Direktor Wulff das vorzüglich gewählte Rennsaison-Programm bereichert hat.**

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. August. Infektionskrankheiten kamen vor 13 und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Varioloid 1, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 1, Diphtheritis 2, Group 1, Trachoma 1, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Rothlauf 2, Ruhrperal-Fieber —, Cholera —. Kranke in d. im Krankenhaus 1768, im Johannes-Hospital 260. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk —, in Spitälern 14.

*** Holzkonfervierungsmittel „Euclicator“.** Dieses Mittel, welches die Bauten jeder Art vor allerlei Unbill und Zerstörung und vor Mauerfeuchtigkeit vollständig schützt, kann außer bei alten Bauten, ferner zur Imprägnirung von Holzschwellen bei Bahnanlagen, Bergwerken, Kaphtha- und Kohlengruben, sämmtlichen Dampfmaschinen, von Gummi- und Hautschläuchen, Seilen, Lauen, Telegraphen-säulen, Dampfmaschinen u. s. w. auch zur Desinfizirung von Stallungen u. s. w. verwendet werden.

Jobbad Lipik ist durch seine hervorragenden Quellen, vorzüglichen Einrichtungen und klimatisch günstige Lage in den Monaten August und September zum Kurgebrauch bestens geeignet bei Katarrhalzuständen aller Art, Gicht und Rheumatismus.

Der Tischlerstrike.

Heute Vormittags war die Arbeitseinstellung der Tischlergehilfen noch keine allgemeine. In zahlreichen kleineren Werkstätten wurde gearbeitet und nur die Fabriks- und Bautischler hatten den Strike begonnen. Im Laufe des Vormittags nun machten Mitglieder des Strikekomitès einen Rundgang und forderten alle jene Gehilfen, die noch arbeiteten, auf, ebenfalls die Arbeit einzustellen. Dieser Schritt war von Erfolg begleitet, so daß Nachmittags die Zahl der Strikeenden bereits bis auf circa viertausend anwuchs. Morgen Früh — dies ist die Ansicht des Strikekomitès — wird bereits in allen Werkstätten die Arbeit ruhen, mit Ausnahme in jenen wenigen, wo die Forderungen der Gehilfen bewilligt wurden. Eine große Anzahl von Tischlergehilfen hat beim Strikekomitè bereits seine Abreise in die Provinz angemeldet. Heute ist die Strikekasse, die übrigens kaum über 7000 Gulden verfügt, noch nicht in Anspruch genommen worden. Selbstverständlich verfolgt auch die Polizei mit Aufmerksamkeit die Bewegung, doch wird dieselbe absolut keine Verfügungen treffen, insoweit die Ruhe nicht gestört wird. Wie verlautet, beabsichtigt das Strikekomitè morgen oder übermorgen wieder mit der Gewerkeforpation in Unterhandlung zu treten.

Das Central-Strikekomitè tagt in Mozesko's Gasthaus auf der Kerepeterstraße. Dieses Komitè hat heute nach allen größeren Städten Europas Telegramme abgefordert, durch welche sämtliche Vereinigungen von Tischlergehilfen von dem Ausbruch des Strikes verständigt und um Unterstützung der Widerstandskasse angefragt werden. Außerdem hat das Centralkomitè bis heute Abends über 1000 Arbeiter nach der Provinz geschickt, da von zahlreichen Provinzstädten Tischlergehilfen wegen anhaltenden Mangels an Arbeitskräften verlangt werden. Die nach der Provinz Abgereisten haben sich verpflichtet, zehn Prozent ihrer Bezüge der Widerstandskasse zu senden. Im Laufe des heutigen Abends haben sich bei diesem Komitè 30 Meister angemeldet, die erklärten, daß sie ihren Gehilfen die aufgestellten Forderungen bewilligen wollen. In Folge dessen hat das Komitè angeordnet, daß in diesen Werkstätten morgen sofort die Arbeit wieder aufgenommen werden müsse.

Sechzig Partiführer bei der Firma Gregerse haben erklärt, daß sie sich dem Strike nicht anschließen.

Abends hielten die Tischlermeister eine Konferenz ab, um über die zu unternehmenden Schritte zu berathen. Diese Berathung fand in einem Gasthause der Frühlingsfeldgasse unter dem Vorsitz des Präsidenten der Tischler-Gewerkeforpation Gabriel Madary statt und wohnten derselben auch die Chefs der größeren Werkstätten bei. Zu dieser Konferenz hatten sich auch einige Gehilfen eingefunden, die jedoch über Auforderung Madary's sofort nach Eröffnung der Berathung den Saal verließen. Die Konferenz nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Gabriel Madary begrüßt die Erschienenen und erklärte, daß der Zweck der Versammlung sei, Stellung zu dem ausgebrochenen Strike zu nehmen. Redner hofft, daß es im Interesse des Aufblühens des Gewerbes gelingen werde, den Frieden zwischen Meistern und Gehilfen wieder herzustellen. Wir wollen — sagt Redner — uns nicht gegen die Arbeiter verschwören, aber wir müssen den aufgestellten Forderungen gegenüber das Interesse unserer Familie und das des Staates verteidigen. Leider sind wir gezwungen, die Forderungen der Gehilfen, welche mit unseren Verhältnissen nicht vereinbar sind, abzuweisen. (Zustimmung.) Der Vorsitzende stellt hierauf die Frage, ob es wahr sei, daß einige Meister die Forderungen der Gehilfen acceptirt haben. (Aufe: Nein!)

Hierauf spricht Georg Szabó. Derselbe schildert das Vorgehen der streikenden Gehilfen, welche in ganzen Gruppen vor den verschiedenen Werkstätten erscheinen, um die arbeitenden Tischlergehilfen an der Arbeit zu verhindern. Obwar der Strike ausgebrochen — erklärt Redner — ist in vielen Werkstätten heute noch gearbeitet worden. Erst als ganze Schaaeren der Vertrauensmänner in der Werkstätte erschienen, stellten die Arbeiter ihre Arbeit ein. Einem solchen Vorgehen gegenüber muß Stellung genommen werden. Er beantragt, die Behörden um Sicherheitsmaßnahmen anzufragen und vor solchen Provokateuren das Vermögen der Feuerzahlenden Bürger zu schützen. Da in vielen Werkstätten mit den Gehilfen, so gut es eben angeht, gearbeitet wird, so sucht man auch diese von der Arbeit abzuhalten.

Der Vorsitzende erklärt hierauf, daß er angesichts dieser Vorkommnisse eine Deputation an die Oberstadthauptmannschaft entsenden und dieselbe ersuchen werde, für die Sicherheit der Personen Sorge zu tragen.

Zhalos wünscht, daß der bedrohte Meister der Polizei melde, daß man seine Arbeiter haranguirt. Vor das Thor kann doch die Polizei keine Wache stellen (Widerpruch.) Zum Schluß beantragt er, daß eine neue Werkstätteordnung geschaffen und den Gehilfen die Ar-

beitsbücher insoweit nicht ausgefolgt werden sollen, bis sie ihre Arbeiten abgeliefert haben. Auch soll Derjenige keine Arbeit erhalten, der einen Streitfall mit dem Arbeitgeber hat. (Stürmischer Widerspruch: für solche Maßregeln gegen die Arbeiter sind wir nicht zu haben: wir wollen ja nicht streiken!)

Der Vorsitzende erklärt, daß die Meister gegenüber den Arbeitern human sein müssen, denn nicht immer hat der Meister recht. (Beifall.)

Szika führt ebenfalls Klage gegen die Gehilfen und meint, daß man sich von ihnen keine Löhne diktiren lassen dürfe. Derjenige Arbeiter, der arbeiten will und gute Arbeit verfertigt, erhält ohnehin einen besseren Lohn. Auch in Deutschland verdienen nur Diejenigen 20—24 Mark in der Woche, die arbeiten können und wollen. Mit solchen Arbeitern, die jede Woche ihre Werkstätte ändern, können wir nicht unterhandeln. In der Ganzjähren Fabrik und in der Staats-Maschinenfabrik wird 12 Stunden gearbeitet, bei uns ist ihnen 10 Stunden zu viel. Wie die größeren Werkstätten die Forderungen bewilligen, sind wir Kleingewerbetreibende ruiniert. (Aufe: Wir geben nichts!)

Blonder kennt die Strike-Anführer, die bei ihm gearbeitet haben, aber nicht arbeiten wollten. Im Interesse des Friedens sei es gelegen, die irreführenden Arbeiter aufzuklären.

Der Vorsitzende erklärt nochmals, man müsse den Arbeitern sagen, daß die gegenwärtigen Verhältnisse nicht gestatten, ihre Forderungen zu erfüllen. Sie werden zurückgehen, wenn sie zur Einsicht gelangen, daß sie von den Strikeführern bethört und irreführt werden.

Der Großindustrielle Andreas Thel führt des Längeren aus, daß die Gehilfen wider ihren Willen in den Strike hineingezerrt wurden. Nicht 1 fl. 50 kr., sondern 2 fl. bis 3 fl., ja 3 fl. 75 kr. haben Arbeiter in seiner Werkstätte per Tag verdient. Die aufgestellten Forderungen — so sagt er — können wir schon aus dem Grunde nicht bewilligen, weil wir nicht wissen, ob wir noch nach drei Jahren dieselben Verhältnisse haben werden wie heute. Uebrigens sei er bereit, solche Löhne zu geben, wie man sie im Auslande bezahlt. Für die Konzeption der zehnjährigen Arbeitszeit, die ich ihnen zu allererst bewilligte, haben die Meister mir gedankt. Die jetzigen Forderungen sind zu groß, als daß ich sie acceptiren könnte. Lieber werde ich mein Etatblissement sperren. Vom Auslande will er sich keine Arbeiter kommen lassen. (Sehhafter Beifall und Applaus.)

Die Versammlung beschloß hierauf, die Forderungen der Gehilfen im Interesse des Gewerbes nicht zu acceptiren. Ein weiterer Beschluß bildete die Entsendung einer Deputation zum Oberstadthauptmann, um denselben um Schutz für ihre Sicherheit anzufragen, damit die Arbeiter, welche eventuell morgen sich in den Werkstätten einfänden, ruhig arbeiten können.

Theater, Kunst und Literatur.

(Sommertheater im Stadtwaldchen.) Die „Elsenhaut“ ist heute Abends aufgeführt. Die sogenannten ältesten Leute zählen sie zu den angenehmen Jugenderinnerungen vom Deutschen Theater her und der Archivaustausch hat dieser französischen Feerie nichts anzuhaben vermocht. Sie hat noch heute ein dankbares Publikum gefunden, welches die Wiederaufnahme mit Freude quittirte. Direktor Feld ist den technischen Forderungen, die diese Komödie an die Bühne stellt, nach bestem Können gerecht geworden: was die Technik verabsäumte, machte die Darstellung wett und umgekehrt. Alles in Allem ein Erfolg, der die „Elsenhaut“ zum zweitenmal zum Kassensuccès stempelt. Erwähnen wir noch die Damen Abrahay, Bölgay, Boros, Tharassovits, Solésy, Bákay, Bárnai und Jevessy und die Herren Andorffy, Sziklay, Nyilassy, Kunfi, Könnves, Szarvass, Bonis, Spányi und Juhás, die redlich am Erfolge partizipirten, so sind wir der „Premiere“ gerecht geworden.

Die Oper „Rosmunda“ von Moriz Barvincz wurde von der Oper in Frankfurt a. M. und Berlin, sowie vom deutschen Theater in Prag zur Aufführung angenommen.

Gerichtshalle.

(Ein Prozeß Lucaci's.) Der „Märtyrer“ der Rumänen, der Pope Lucaci, wird am 21. d. abermals vor Gericht stehen. Er soll nämlich sich am erwähnten Tage vor dem Szatmárer kön. Gerichtshof wegen Verleumdung und Verhöhnung zur Schlußverhandlung wird man Lucaci aus dem Szegediner Staatsgefängnisse vorführen.

Kaposvár, 13. August. (Die Mörder des Großgrundbesizers Kund.) In der zur Ortschaft Csoknya (im Somogyer Komitat) gehörigen Waldung ereignete sich am 6. April l. J. ein gräßlicher Mord. Man fand nämlich Abends in einer Lichtung den schrecklich zugerichteten Leichnam des Großgrundbesizers Béla Kund. Der Ermordete, welcher Eigentümer des Fajser Majorats war, lag mit durchschossener Brust auf der Erde; auf dem Oberkörper und dem Haupte der Leiche waren Spuren von Weilschießen wahrnehmbar, den Rücken hatten die Mörder mit einer scharfen Art zerfleischt. Kund war ein geschworener Feind der Wildschützen, die er mit nachsichtloser Strenge verfolgte. Kund gehörte zu den besten Jägern der Umgebung, der vor keiner Gefahr zurückschreckte. In Indien, wo er in früheren Jahren häufig auf Tiger jagte, gab er wiederholt Proben seiner Unerblichkeit. Infolge der hervorragenden sozialen Stellung, die Kund in dieser Gegend einnahm, ist es leicht begreiflich, daß es bedeutendes Aufsehen erregte, als man erfuhr, daß er von Mörderhand gefallen sei. Trotzdem auf die Ergreifung der Mörder ein Preis von 1000 Gulden ausgesetzt war und man die Gendarmerie des ganzen Komitats auf die Suche nach den Missethättern

ausschickte, gelang es erst nach Wochen, der Thäter habhaft zu werden. Dieselben wurden dem hiesigen Gerichtshofe eingeliefert, welcher nach durchgeführter Untersuchung die Beschuldigten wegen vorläufiger Tödtung unter Anklage stellte und für heute die Schlußverhandlung anberaumte.

Die näheren Umstände des Verbrechens sind die folgenden: Am 6. April begab sich Kund mittelst Wagens in den zum Csoknyaer Jagdgebiete gehörenden Wald. Am Saume des Waldes ließ er den Wagen zurück und durchstriefe dann ohne Begleitung den ausgedehnten Wald, auf Rebe prüfchend. Kurze Zeit nach seinem Entfernern vernahm er beim Wagen zurückgebliebene Kutischer und der Waldbeger Schüssle. Beide vernahmten erst einen Schuß, der aus der Waffe ihres Gebieters abgegeben war, und gleich darauf einen zweiten, viel dumpferen Knall. Böses ahnend eilten sie in den Wald. Die Richtung der Detonationen verfolgend, gelangten sie in eine Lichtung, wo sie Béla Kund regungslos liegen fanden. Aus einer Schußwunde auf der Brust floß das Blut, Kopf, Hals und Brust waren voll frischer Wunden, die offenbar von Arthieben herrührten. Die bestirnten Domestiken luden den leblosen Körper ihres Gebieters auf den Wagen und fuhren rasch nach Fajsh, wo man vergebliche Wiederbelebungsversuche anstellte. Erst jetzt fiel es den Hausleuten ein, die Verfolgung der Missethäter einzuleiten, und damit dieselbe umso erfolgreicher sei, sicherte die Witwe des Ermordeten den Ergreifern der Thäter 1000 fl. als Belohnung zu. Bald hatten die Gendarmen zwei Jutauer Bauernburichen eingefangen, in deren Wohnhütte man blutige Kleider vorgefunden hatte. Der Verdacht erwieß sich als unbegründet, denn die Häftlinge mußten ihr Alibi nachzuweisen. Man redete weiter und verfolgte hauptsächlich die Wildschützen der Umgebung, weil die Gendarmen supponirten, daß nur ein Raubgeist der in der Umgebung ihr Unwesen treibenden Raubschützen vorliege, welche Kund nachsichtslos zu verfolgen pflegte.

Nach mehrwöchentlichen vergeblichen Nachforschungen meldete sich ein Jharos-Berényer Hirte, der bei der Gendarmerie die Meldung erstattete, daß ihm die Mörder Kund's bekannt sind. Er gab nämlich vor, daß zwei Tage nach dem Morde drei vagirende Schweinehirten bei ihm vorgeprochen und Nachtquartier verlangt hätten, was er ihnen gewährt habe. Aus den verdächtigen Redensarten der Fremdlinge, namentlich aber aus dem Umstand, daß er in ihrem Besitz eine toisbare Flinte sah, folgerte er, daß die Fremden die Mörder Kund's seien. Sein Gewissen beruhigte sich aber, weil er schon in den nächsten Tagen vernahm, daß die Gendarmerie unter dem Verdacht der Thäterchaft zwei Jutauer Buriche eingezogen habe. Später erfuhr er, daß man die Beschuldigten freigelassen habe, und als er von dem Preis vernahm, welchen man dem Zustandebringer des Mörders zugesichert, beeilte er sich, seinen Verdacht der Gendarmerie mitzutheilen. Die Thäter waren bald eruiert. Sie hatten sich erst nach Slavonien gewendet und waren, weil man sie dort wegen verschiedener Diebereien verfolgt hatte, wieder nach ihrem Wohnort zurückgekehrt. Die Mörder heißen Georg Molnár-Krumplis (Schweinehirt, aus Balaton-Mogorod gebürtig, 45 Jahre alt), Franz Balizs-Haracsi (Tagelöhner, aus Csombárd gebürtig, 26 Jahre alt) und Franz Salavecz (Schweinehirt, aus Jharos-Berény gebürtig, 23 Jahre alt). Alle Drei waren wegen Diebstahls und anderer verbrecherischer Handlungen schon wiederholt abgestraft. Sie wurden theilweise auf Grund ihres Eingeständnisses unter Anklage gestellt.

In der heute stattgehabten Schlußverhandlung präsidirte Gerichtsrath Karl Tarcsay. Die Anklagebehörde war durch den Staatsanwalt Ludwig Pisk vertritt. Als Vertheidiger fungirten der Abgeordnete Karl Szalay und die Kaposvárer Advokaten Alexander Pör und Karl Obesko. Die Angeklagten gestanden sich vor ihren Richtern die That, doch bestritten sie sich hinsichtlich der Ausführung des Verbrechens in krafftem Widerspruch. Salavecz und Molnár-Krumplis schienen zufolge Verabredung alle Schuld auf Balizs-Haracsi schieben zu wollen, indem sie anführten, den Schuß auf Kund habe Pesterer abgegeben, Pesterer wieder erklärt, daß Salavecz geschossen habe.

Der Gerichtshof vernahm mehrere Zeugen und schloß um 12 Uhr das Beweisverfahren. Nachmittags fanden die Plaidoyers statt, worauf der Gerichtshof das Urtheil fällte. Alle Drei wurden der vorläufigen Tödtung und des Diebstahls für schuldig erkannt und einzeln zu je dreizehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Staatsanwalt und die Angeklagten appellirten.

Offener Sprechsaal. *)

Hermine Schick, Vág-Ujhely, Ignaz Stein (Löwenstein), Galgóc, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Dorotheagasse 6

find per November an größere und kleinere WOHNUNGEN zu vergeben.

Vom 15. d. M. ab amerik. List, bis spät Abends benüßbar. 64507

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum und meinen geehrten Bekannten mitzutheilen, daß ich am 20. August in Budapest eintreffe und meine Funktionen als Mohel (virtueller Operateur) wieder aufnehmen werde.

Jakob Weinberger, Trommelgasse Nr. 27.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

"The Mutual"

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.

Der neueste Versicherungs-Vertrag, welchen die "Mutual" dem p. t. Publikum offerirt, ist die

5%ige Obligations-Police

welche dem Versicherten bei äußerst mäßiger Prämie das Recht einräumt, dem Begünstigten eine 20 Jahre hindurch laufende Jahresrente in der Höhe von 5 Prozent des versicherten Kapitals zu hinterlassen.

Das Kapital fällt nach Ablauf der 20 Jahre gleichfalls dem Begünstigten zu, während es, falls dieser in der Zwischenzeit mit dem Tod abgeht, sofort an seine Erben ausgezahlt wird.

Mit näheren Aufschlüssen und Prospekten dient die
"GENERAL-DIREKTION für UNGARN",
Budapest, Bécsi-utca 5.

Schädlich bewilligter 64251

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine

JUWELEN, GOLD-, SILBERWAAREN und UHREN

zum Selbstkostenpreis aus.

Ellinger Albert, Fördö-utca 1.

Auf jedem Stücke ist der fixe Preis ersichtlich.

Telegramme.

Der Krieg um Korea.

Wien, 13. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Londoner Zuschrift der "Pol. Kor." steht der soeben zwischen der britischen und japanischen Regierung abgeschlossene Vertrag in keiner direkten Beziehung zu dem gegenwärtig ausgedehnten Konflikt zwischen China und Japan, sondern laufe aller Wahrscheinlichkeit nach in der Hauptsache auf eine Modifizierung und Beschränkung der Territorialrechte britischer Untertanen in Japan hinaus. Ueber den näheren Inhalt des Vertrages werde von beiden Seiten bisher strenges Stillschweigen bewahrt, weil der vollständige Text desselben dem Kaiser von Japan und seinen Rathgebern selbst noch unbekannt sei. Der an den Höfen von Berlin und London akkreditirte japanische Gesandte, Comte Noji, sei von seiner Regierung behufs Abschlusses des Vertrages mit ausgedehnten Spezialvollmachten versehen worden, und es müssen nun einige Wochen vergehen, ehe das Dokument dem Kaiser von Japan zur Genehmigung und Ratifizierung vorgelegt werden könne.

Paris, 13. August. Das Panzerschiff "Bayard", das Admiralschiff der französischen Division in Ostasien, hat sich gestern von Yokohama nach Hodo-kate im nördlichen Japan begeben.

London, 13. August. (Privat-Telegramm.) Die Besorgnisse wegen einer möglichen Verwicklung europäischer Mächte in den zwischen Japan und China entstandenen Krieg sind in Folge der über diese Frage zwischen allen interessirten Kabinetten gepflogenen Pourparlers entkräftet worden. Man ist nunmehr in englischen Regierungskreisen überzeugt, daß Europa während der ganzen Dauer des Konfliktes aus der Rolle des passiven Zuschauers nicht heraustreten werde und daß keine europäische Regierung etwaige Zwischenfälle und Reibungen mit den kriegführenden Mächten als Vorwand zu einer Intervention benützen werde.

Brüssel, 13. August. Der "Patriote" meldet die Entdeckung eines sensationellen anarcho-schischen Attentats. Der Anarchist Vergand schlich sich in das Gerichtsgebäude in Mons, um dasselbe während einer Verhandlung in die Luft zu sprengen. Vergand wurde verhaftet. Bei demselben wurden Dynamitbomben gefunden.

London, 13. August. Wie der "Times" aus Lima unter dem Gestirgen telegraphirt wird, erregen kleine im ganzen Lande vertheilte Gruppen von Aufständischen überall Beunruhigung. Handel und Ackerbau ist gestört. Am stärksten sind die Insurgenten in den nördlichen Provinzen bemerkbar.

Rom, 13. August. Wie die "Agenzia Stefani" meldet, wurde der Belagerungszustand in Sizilien mittelst königlichen Dekrets heute aufgehoben.

Madrid, 13. August. Meldung der "Pol. Kor.": Die Bewegung unter den Kabalen in der Umgebung von Mazagan richtet sich nicht gegen den neuen Sultan, sondern gegen die

Gouverneure dieses Gebietes. Die Erbitterung gegen die Gouverneure hatte sich derart gesteigert, daß dieselben sich nach Mazagan flüchten mußten. Sie werden über Rabat nach Fez gebracht, um sich dort vor dem Sultan gegenüber den gegen sie von der Bevölkerung erhobenen schweren Anklagen zu verantworten. Die Mauren des Hannastammes haben ihren Raub nach furchtbaren Martern lebendig begraben.

Belgrad, 13. August. (Privat-Telegramm.) Wieder ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Der liberale Justizminister Nedanovic und der Handelsminister befehlen die Finanzpolitik Petrovic' und scheiden aus dem Ministerium. Nach der Geburtstagsfeier des Königs Alexander wird die Rekonstruktion des Kabinetts stattfinden.

Sophia, 13. August. Aus privater Quelle wird gemeldet, daß, obwohl die Existenz des Briefes erwiesen ist, in welchem der Schwiegerohn Zankoff's mit Ermächtigung seines Schwiegervaters erklärt, daß dieser sich dem dynastischen Programme der Zankoff'schen Partei anschließe, und trotz aller Anzeichen, daß Zankoff in die Heimath zurückzukehren wünsche, hervorragende Mitglieder der Zankoff'schen Partei dennoch nicht daran glauben, daß Zankoff's Ankunft so nahe bevorstehe. Noch mehr zweifeln hieran die nicht russophilen Mitglieder der Regierungspartei, welche zu bedenken geben, daß die indirekten Erklärungen Zankoff's werthlos seien, insofern diese nicht durch die Bitte um Amnestie bewiesen haben würde, daß er, was er bisher verweigert hatte, den Prinzen Ferdinand anerkenne.

Konstantinopel, 13. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der "Pol. Kor." Der bisherige General-Gouverneur von Kreta, Mahmud Dschelaleddin Pascha, ist am 3. d. wohlbehalten hier angekommen, wodurch alle Nachrichten, als ob das gegen ihn verübte Attentat schwererer Natur gewesen wäre, widerlegt erscheinen. Die näheren Umstände dieses in Dunkel gehüllten Attentats sind noch immer nicht bekannt.

Konstantinopel, 13. August. Der russisch-türkische Handelsvertrag ist bereits in allen Punkten perfekt. Der Vertrag wird jedoch erst ratifizirt werden, wenn auch mit den übrigen europäischen Mächten, nämlich mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland, die Handelsverträge vollständig abgeschlossen sein werden. Nach dem neuen Handelsvertrage wird den Russen auch die Durchfuhr der Waffen durch die Dardanellen in kommerziellen Schiffen gestattet.

Washington, 13. August. Die Plenarversammlung der demokratischen Mitglieder des Repräsentantenhauses faßte heute eine Resolution, durch welche die Tarifbill, wie sie vom Senate genehmigt worden ist, angenommen wird. Dieses Votum sichert die schließliche Annahme der Tarifbill in der Fassung des Senates.

Die Cholera.

Wien, 13. August. In den letzten 48 Stunden sind in der Bukowina 36 Erkrankungen und 29 Todesfälle, in Galizien 173 Erkrankungen und 74 Todesfälle vorgekommen. In der Gemeinde Zaleszczyki kamen am 12. und 13. weder eine Erkrankung noch ein Todesfall vor.

Lemberg, 13. August. Im Bezirke Zaleszczyki sind gestern und heute keine Cholerafälle vorgekommen. Von den früher Erkrankten ist einer genesen. In ganz Galizien sind am 11. und 12. August 189 Choleraerkrankungen und 70 Todesfälle angemeldet worden. 40 Cholerafranke sind genesen.

Cernowitz, 13. August. Gestern und vorgestern sind hier 5 Personen an Cholera erkrankt und zwei gestorben. In der Bukowina sind an beiden Tagen 78 Personen an Cholera erkrankt und 20 gestorben, während zwei genesen sind. Mit Rücksicht auf die bestehende Choleraepidemie hat der Stadtmagistrat die Schließung aller Teiche, welche zum Schwimmen und Baden benützt werden, beschlossen.

Lüttich, 13. August. Der "Gazette de Liège" zufolge sind gestern und vorgestern in Lüttich und den benachbarten Gemeinden zwanzig choleraartige Erkrankungen vorgekommen, von denen mehrere tödtlich verliefen.

Graz, 13. August. Die Annahme, daß der Einbruch in die Kasse des Tabakhauses von den Mitgliedern einer weitverzweigten und wohlorganisirten Diebsbande verübt wurde, welche in der letzten Zeit in mehreren großen Städten verwegene Einbruchsdiebstähle vollführte, scheint sich zu bestätigen. Es wurde konstatiert, daß die Anbohrung und überhaupt die ganze Art der Arbeit genau dieselbe ist, wie sie bei dem letzten Kasseneinbruch in Budapest beobachtet wurde. Die von der Art des Kasseneinbruches in Budapest gemachten photographischen Aufnahmen zeigen dasselbe Bild, wie die Deffnungsarbeiten bei dem hiesigen Kasseneinbruch.

achtet wurde. Die von der Art des Kasseneinbruches in Budapest gemachten photographischen Aufnahmen zeigen dasselbe Bild, wie die Deffnungsarbeiten bei dem hiesigen Kasseneinbruch.

Lemberg, 13. August. Die "Gazetta Lwowska" veröffentlicht das Programm der Reise Sr. Majestät nach Lemberg.

Se. Majestät wird am 7. September um 6 Uhr 10 Minuten Morgens in Reszow eintreffen, wo er vom Statthalter Grafen Bardeni, den Vorständen der Ortsbehörden und der Geislichkeit am Bahnhofe empfangen wird. Die Ankunft Sr. Majestät in Lemberg erfolgt um 10 Uhr 35 Minuten Vormittags. Am Bahnhofe findet die Begrüßung des Monarchen durch den Korpskommandanten, den Landmarschall mit dem Landesauschuss, die Vertreter des Adels, die Bezirksauschüsse, sowie durch den Vizepräsidenten und die Mitglieder des Komites der Landesausstellung statt. Der Landmarschall wird hier an Se. Majestät eine Ansprache richten, worauf der Statthalterpräsident bei der Triumphparade Se. Majestät begrüßen wird. Sodann erfolgt die Fahrt in die Residenz. Die Hofwürdenträger, die Civilbehörden, das Offizierskorps und der Klerus wird den Monarchen vor dem Statthalterpalais erwarten. Um 1 Uhr Mittags erfolgt der Empfang der offiziellen Deputationen und um 4 Uhr Nachmittags die Besichtigung der Landesausstellung, wo Se. Majestät im Gewerbepalaste vor dem Kaiserzelt durch den Präsidenten des Ausstellungs-Komites mit einer Ansprache begrüßt werden wird. Um halb 7 Uhr wird das Hofdiner abgehalten, um 8 Uhr finden ein Fadelzug und eine Serenade statt und um 9 Uhr die Soiree beim Fürsten Sapieha. Samstag, am 8. September, wohnt Se. Majestät um 9 Uhr Vormittags einer stillen Messe bei und unterzieht sodann das Staatsgymnasium, die Artillerie-Kaserne und die Artillerie-Paraden, das Invalidenhaus, die Infanterie-Paraden und das griechisch-katholische Priesterseminar einer Besichtigung. Für 3 Uhr Nachmittags ist der Besuch der Ausstellung angelegt. Um halb 7 Uhr findet das Hofdiner statt. Am 9. September wird Se. Majestät nach einer stillen Andacht in der römisch-katholischen Kathedrale die Mittewicz-Volkschule und das neue Sparfassegebäude besichtigen. Hierauf erfolgt die feierliche Eröffnung der medizinischen Fakultät, der Besuch des Statthaltereigebäudes und der bürgerlichen Schießstätte und der Ausflug auf den Franz-Josephsberg. Nach dem um halb 7 Uhr stattfindenden Hofdiner erfolgt ein neuerlicher Besuch der elektrisch beleuchteten Ausstellung. Montag, am 10. September, um 8 Uhr Früh beginnt die Truppenrevue und um 11 Uhr werden allgemeine Audienzen erteilt. Nachmittags unterzieht Se. Majestät die im Bau begriffene Militär-Artillerieschule und die neuen Kasernen auf dem Jablonowkiplatz, sowie einige Pavillons der Ausstellung einer Besichtigung. Nach dem Hofdiner um halb 7 Uhr wird Se. Majestät um 9 Uhr Abends die Soiree des Grafen Siemienski mit seinem Besuche beehren. Dienstag, den 11. September, um 8 Uhr Abends erfolgt die Abreise Sr. Majestät unmittelbar nach dem um halb 7 Uhr Abends stattfindenden Hofdiner.

Madrid, 13. August. Ein Cyclon verwehete in der Provinz Madrid und Cindodreal mehrere Ortschaften und richtete in denselben beträchtlichen Schaden an. Mehrere hundert Personen wurden verwundet.

Udershot, 13. August. Seit den frühesten Morgenstunden strömte eine große Menschenmenge dem Paradeselde zu, um der Truppenchau beizuwohnen. Um ein Viertel 11 Uhr traf Kaiser Wilhelm auf dem Paradeselde ein und ritt die Front der Truppen ab, worauf ein dreimaliger Vorbeimarsch der Kolonnen unter verschiedenen Formationen vor dem Kaiser erfolgte. Die Parade war vom schönsten Wetter begünstigt.

Tenby (Süd-Wales), 13. August. Bei einer heute hier stattgefundenen Regatta schlug ein Bergnügungsschiff um, wobei 20 Personen ins Wasser fielen. In Folge der sofort eingeleiteten Rettungsaktion gelang es, sämtliche Passagiere zu retten.

Berlin, 13. August. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 218.10, Lombarden 45.40, Diskontobank 191.30, Laura 128.40, Harvener 140.12, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 99.37, Italiener 80.62, Türken —, neue Russen 63.20, Rubel 219.25, Gelsen 160.62, Sibirien 132.75, Kronenrente 92.50, Gotthardbahn 174.12, Franzosen 144.87.

Hamburg, 13. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 80.40, österreichische Kreditaktien 294.—, 1860er Lose 125.50, Südbahn 223.—, Italiener 80.80, österreichische Goldrente 99.75, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 99.50, ung. Kronenrente —, Staatsbahn 721.—, Erholt.

Paris, 13. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.05, 4 1/2prozentige Rente 108.50, ö.-u. Staatsbahnaktien 728.75, Südbahnaktien 236.25, französische amortisirbare Rente 101.50, 4prozentige österreichische Goldrente 100.65, 4prozentige ungar. Goldrente 99.18, Ottomanbank 624.06, österreichische Bodenkredit 1260.—, österr. Länderbank 522.50, Türkenlose —, Banque de Paris —, Alpine 174.37, türkische Tabak-Aktien 447.50, Italiener 80.55, Feit.

London, 13. August. Conjols 102 1/2.

Verleger: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Seiden-Damaste

ab eigener Fabrik — zollfrei i. d. Wohnung an Private — fl. 1.15 p. M.

bis fl. 11.65 — schwarze, weiße u. ein-, zwei- u. dreifarbig (ca. 50 Qual. u. 600 versch. Farben, Dessins etc.), sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seiden-Foulards v. 75 fr. — 3.65
Seiden-Grenadines „ 85 fr. — 7.25
Seiden-Bengalines „ fl. 1.20 — 6.10
Seiden-Bastileider p. Robe „ fl. 9.50 — 42.80
Seiden Armüres, Merveilleux, Duchesse etc. porto- u. zollfrei in die Wohnung. Muster umgehend. Briefe n. d. Schweiz kosten 10 fr., Postkarten 5 fr. Porto.
Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.
Königl. und kaisert. Hoflieferant.

Jeder praktischen Hausfrau zur Nachricht!

Einem allseitigen Wunsche des p. t. Publikums nachkommend, hat sich die privilegierte Fabrik von

Dr. LINCK'S

Fettlaugenmehl

entschlossen, neben den 1/2 Packets zu 30 fr. auch 1/4 Packets zu 15 fr. in den Verkehr zu bringen. Die Wäschemanipulation bleibt natürlich die gleiche, das ganz einfache Verfahren ist auf jedem Packet leicht und verständlich reproduziert. Auf 50—60 Liter heißes Wasser nimmt man in der Regel 1/4 Packet „Dr. Linck's Fettlaugenmehl“ und dementsprechend auf 25—30 Liter heißes Wasser 1/2 Packet zu 15 fr. Die Vorzüge dieses gediegenen und absolut chlorfreien Waschmittels sind längst allgemein bekannt; wenn hie und da eine Stimme der Mißbilligung laut wird, so darf es schon von vorneherein als sicher gelten, daß die Person, welche mit der Behandlung der Wäsche betraut war, das Waschmittel nicht handzuhaben verstand, resp. die Gebrauchsanweisung unbeachtet ließ. . . . Eine tüchtige ökonomische Hausfrau weiß jedoch „Dr. Linck's Fettlaugenmehl“ nach seinem vollen Werth zu schätzen.

Beide Packungen sind durch alle besseren Droguerien und Spezereihandlungen in Budapest und in der Provinz zu beziehen.

Avis! Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen, denn nur „Dr. Linck's Fettlaugenmehl“ ist vollständig frei von allen schädlichen Substanzen.

Prof. M. Aranyossy's Bürger- und Handelsschule, Budapest, V., Nagy korona-uteza 13.

Das Institut besteht aus 4 Bürger- und 3 Handelsschulklassen; letztere entsprechen den Klassen der Handelsakademie.

Staatsgiltige Zeugnisse. Einjährig-Freiwilligenrecht.

Das Institut ist mit einem Pensionat verbunden. Vormerkungen auch während der Ferien. Ausführliches Programm sendet auf Wunsch franco und gratis.

Die Direktion.

KURSE; BÖRSE- Informationen

(unübertroffen! Spezialität)
DEPESCHEN,
PROBE-EXEMPLARE
KOSTENFREI.
Ungarisches Börsen-Journal.
Budapest, Waisnergasse
18 (Auszg. Alte Postg.)
Telephon 1073. Telegr.-Adr.:
Börsenbank, Budapest.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäch, chronische Darmerkrankungen werden ohne Einprägung und ohne Verunsicherung gründlich geheilt.

Heilmethode von
Besenbek Alajos,
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt:
Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-uteza)
Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr
Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr
Abends, auch brieflich.

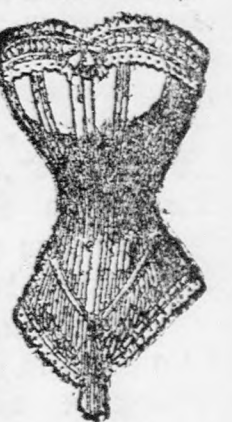
Meldinger-Ofen,
Züllöfen mit Chamotte-Ofen, Züllöfen m. Gußeisen,
Coaks-Ofen billigste und sparsamste Beheizung, zu sehr billigen Preisen zu haben bei
GUSTAV G. EHRLICH,
Tabakgasse 3.
Illustr. Preislisten gratis.

Sparherde,

in jeder Größe, Tischherde, aus sehr starkem Material erzeugt, zu sehr billigen Preisen bei
Gustav G. Ehrlich,
Tabakgasse 3.
Illustrirte Preislisten gratis. 64094

Mieder-Spezialitäten-Erzeugung Henriette Lebowitsch, BUDAPEST.

Váci-uteza Nr. 7, I. Stock.
WIEN,
VII., Mariahilferstrasse 64.
Eigene Erzeugung von Wiener und Pariser Miedern jeder Fagon, sowie Geradhalter zur Verhütung von Rückgratsverkrümmungen.



Luftwattirte Mieder
für abnormen Körperbau. Mit goldenen, silbernen Medaillen und Staatspreis ausgezeichnet. Illustrirte Preisbücher auf Verlangen gratis und franko.

GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übererfüllend, der Grö. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amer. (frz) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5, Damenpreparat nach Gasse fl. 2, nach Professor Renfinger fl. 2.50 per Stück. Guspensorien etc. laut ausführlichem Preiscurant. Verlebung diskret.

Jules Reif, Wien,

I., Brandstätte 3.
Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet fl. 6.
Preislisten in verschlossene Couvert gratis.

Grosser Möbel-Verkauf!

Meine sämtlichen solid gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Möbel verkaufe ich zu staunend billigen Preisen.

Einzelne Stücke:	Einzelne Stücke:	Komplettes Schlafzimmer:	Komplettes Schlafzimmer:	Komplettes Speisezimmer:	Kompletter Salon:	Schreibzimmer:
2 Chiffone 30 u. 40 fl.	1 Ottomane 80 fl.	Polittirt 100 fl.	Polittirt 140 fl.	Polittirt 110 fl.	Crépe 78 fl.	
2 Betten 24 u. 30 fl.	1 Divan 30 fl.	Polittirt 140 fl.	Matt 140 fl.	Polittirt 140 fl.	Bourett 85 fl.	
2 Nachtkästen 14 u. 18 fl.	1 hoher Divan 36 fl.	Geschnit 170 fl.	Geschnit 185 fl.	Polittirt 170 fl.	Seiden 110 fl.	Ottomane } 70 fl.
1 Waschtisch 12 u. 16 fl.	1 Leppich-Divan 65 fl.	Mit Säulen 240 fl.	Von 170 fl. bis 1000 fl.	1/2 matt 140 fl.	Volat 145 fl.	Schreibtisch } Fautouille }
1 Tisch 10 u. 12 fl.	1 Leppich-Divan 85 fl.	Mit Säulen 290 fl.	in jeder Form und Qualität.	Geschnit 150 fl.	Beluche 100 fl.	
1 Umleg Tisch 12 fl.	1 Leppich-Divan 120 fl.	„ altdeutsch 360 fl.		Geschnit 170 fl.	Beluche 140 fl.	Das selbe zu jedem Preise
1 Schreibtisch 18 fl.	1 Ruhebett, Crépe 24 fl.	„ fein barock 400 fl.		„ mit Säulen 205 fl.	Gold 200 fl.	erhältlich.
1 Spiegel 12 fl.		„ fein englisch 425 fl.		Barock von 300 fl. bis 1000 fl.	Barock 300 fl.	
					Barock 400 fl.	

Preiscurant versende ich gratis, ein großes Möbel-Album nach Einsendung von 2 fl., welcher Betrag nach Retournierung des Buches zurückerstattet wird.
Dósa Kálmán, hauptstädtliches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etabliement, BUDAPEST,
Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock.

Ausland.

Budapest, 13. August.

Zur Tagesgeschichte.

Recht lebhaft geht es gegenwärtig in Bulgarien zu. Der heimgekehrte Fürst Ferdinand wurde mit Enthusiasmus empfangen. Dabei wird die Frage einer Ausöhnung mit Rußland weiter diskutiert. Aus Sophia liegen vom Gestrigen und heutigen folgende Mittheilungen vor:

Der Separatrat mit dem Fürsten Ferdinand ist mit vierstündiger Verspätung um 1 Uhr Mittags eingetroffen. ... Der Separatrat mit dem Fürsten Ferdinand ist mit vierstündiger Verspätung um 1 Uhr Mittags eingetroffen. ...

Zur Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des Fürsten Ferdinand am 2. August a. St. werden umfassende Vorbereitungen getroffen. ...

Es erscheint sicher, daß Dragan Jankoff nach Bulgarien zurückzukehren beabsichtigt. Sein Schwiegerohn Lufanoff wendete sich an seine hiesigen Freunde und Verwandten mit der Bitte, ein Haus für ihn und Jankoff zu suchen. ...

Das Organ der Regierungspartei, „Volkstfreund“, bespricht die Frage der Ausöhnung mit Rußland und verweist auf die jüngsten russischen Pressemomente, aus welchen hervorgeht, daß Rußland „nur“ die Verfügung über die bulgarische Armee und die Besetzung der beiden Häfen Borna und Burgas anstrebe. ...

Nur höchst selten greift Gladstone jetzt in die Politik des Tages ein. Dennoch scheint er es für seine Pflicht gehalten zu haben, die Stimme des Warners zu erheben anläßlich des gesetzlichen achtstündigen Arbeitstages für Vergleite, welcher diese Woche im Unterhause zur Verhandlung gelangt. ...

„Ich kann Ihr Schreiben nicht unbeantwortet lassen. Aber verstehen Sie mich, bitte, dahin, daß es sich nur um freundlichen Rathschlag, nicht um Einmischung in Streitfragen handelt. Im Jahre 1892 befuhrte ich vor meinen Wählern freie Wahl (local option) der einzelnen Distrikte und sie schienen den Plan nicht ungünstig aufzunehmen. ...

Die Pariser Geschwornen haben alle des Anarchismus Beschuldigten im sogenannten Anarchistenprozesse freigesprochen und nur diejenigen verurtheilt, welche gemeiner Verbrechen, wie des Diebstahls, angeklagt waren. ...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. August.

Neugebäude und Karlskaserne. Mit der Demolirung des Neugebäudes und der successive erfolgenden Uebergabe der Karlskaserne an die Hauptstadt kann bekanntlich erst begonnen werden, wenn für die dajelbst untergebrachten Truppen neue Kasernen errichtet sind. ...

in der Leopoldstadt, sowie Umgestaltung der Karlskaserne ist nun seiner Verwirklichung um einen Schritt näher gerückt, da die k. u. k. Geniedirektion die Pläne betreffend den Bau von fünf Kasernen behufs Erlangung der Baulizenz beim Magistrat eingereicht hat.

Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute seine diesmonatliche Sitzung. Den Vorsitz führte Bürgermeister Kamermayer.

Der Vorsitzende widmete zunächst dem kürzlich verstorbenen Mitgliede dieses Ausschusses Armin Popper einen warmen Nachruf, worauf der Beschluß gefaßt ward, dem Beileid des Ausschusses im Protokoll Ausdruck zu geben. ...

Das hauptstädtische Oberphysikat übersiedelt am 17. oder 18. d. aus seinen bisherigen Lokalitäten (in der Thurmgaße) in das von der Hauptstadt angekaufte Haus Ungargasse Nr. 23, wo sich auch die Vorstehung des vierten Bezirks befindet. ...

Der Bau der Zollamtsbrücke wird demnächst mit der Legung der Caissons auf das Donaubett in Angriff genommen. In diesen Caissons werden die Taucher, sowie die übrigen Arbeiter nach bereits vollkommen fertigen Detailplänen die Grundarbeiten vornehmen.

Elektrische Untergrundbahn. Die Erarbeiten für den Bau der elektrischen Untergrundbahn wurden heute an zwei Punkten in Angriff genommen.

Die Uferstrecken, welche anläßlich des Baues der Schwurplatz- und der Zollamtsbrücke benötigt werden, wurden am 1. d. den Organen der Regierung übergeben. Die betreffenden Pächter, deren Pachtverträge 6 Wochen früher gekündigt wurden, hatten diese Uferplätze ebenfalls am 1. d. zu räumen. ...

Basillabau. Der Unterrichtsminister hat das heutige Arbeitsprogramm, sowie das Präliminare für den Bau der Basilla genehmigt.

Elektrische Beleuchtung. Die oberirdische elektrische Leitung im Stadtwaldchen wurde nur provisorisch bis 9. September bewilligt. Die ungarische Elektrizitätsgesellschaft ist nun um die Bewilligung für die definitive oberirdische elektrische Leitung für das ganze Stadtwaldchen eingeschritten.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. August.

(Eisenbahnkonzessionen - Verhandlung.) Im Handelsministerium fand heute unter Vorsitz des Staatssekretärs Reijig die Konzessionsverhandlung der Wersche-Gattajer Theilstrecke statt. Die Konzession wurde ertheilt, so daß mit dem Bau im Oktober begonnen werden wird. ...

(Zum griechischen Staatsbankrott.) Dem „Hamb. Korr.“ wird von seinem offiziellen Berichterstatter aus Berlin geschrieben: „Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen, daß das auswärtige Amt der Frage des griechischen Staatsbankrotts fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit zugewendet habe und daß es nach dem Abbruch der Verhandlungen zwischen den Delegirten der Gläubigerkomitees und der griechischen Regierung sofort mit den anderen beteiligten Mächten in Verhandlungen über gemeinsame Schritte zum Schutze der bedrohten Interessen der Gläubiger Griechenlands eingetreten ist. ...

handlungen zwischen den Delegirten der Gläubigerkomitees und der griechischen Regierung sofort mit den anderen beteiligten Mächten in Verhandlungen über gemeinsame Schritte zum Schutze der bedrohten Interessen der Gläubiger Griechenlands eingetreten ist. ...

Die Liquidation des Credito Mobiliare. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ haben die Liquidatoren des Credito Mobiliare beschlossen, den Antrag des Aktionskomitees der neu zu gründenden italienischen Bank, welche die Liquidation des Mobiliars durchführen sollte, nicht anzunehmen. ...

(Ein österreichisches Checkgesetz.) Aus Wien wird telegraphirt: Bei Wiedereröffnung des Reichsrathes wird dem Abgeordnetenhaus die Entwurf eines Checkgesetzes vorgelegt werden. Man hält die Schaffung dieses Gesetzes für umso dringender, weil das Metallgeld bei großen Zahlungen lästig sein und mithin der Checkverkehr immer größer werden wird.

(Ein russisches Spiritusmonopol.) Der amtliche „Warschawski Dniwnik“ meldet aus Petersburg, daß die Regierung beschlossen hat, das Spiritusmonopol in ganz Rußland erst nach Ankauf der Proportions- und Dominialrechte im Königreich Polen, im Südwestgebiet und in Bessarabien durch den Staat einzuführen.

(Elektrische Untergrundbahn - Aktiengesellschaft.) In unserem Berichte über die konstituierende Generalversammlung dieser Gesellschaft haben wir mitgetheilt, daß Herr Leo Lancy zum Mitgliede der Direktion gewählt wurde. ...

(Einfuhrverbot von Klauenhirschen nach Kroatien.) Laut Verständigung der kroatischen Landesregierung wurde mit Hinblick auf die Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenpest die Einfuhr von Klauenhirschen aus den Komitaten Bács-Bodrog, Baranya und Somogy, respektive das Transitiren solcher Thiere durch die benannten Komitate behufs Einfuhr nach Kroatien verboten. ...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Johann Jani in Szegedin; Moriz Goldschmid, Kaufmann in Gyoma; Andor Kovács, Kaufmann in Raab; Julius Szimazia, Kaufmann in Békés-Gyula; Bernhard Ehrlich, Kaufmann in Wien, II. Bezirk, Kleine Stadtgasse Nr. 4; Anton Pokorny, Meerchaumdrechsler in Wien, VI. Bezirk, Luftbadgasse Nr. 7; Joseph F. Kopolent, nichtprotokollierter Handelsmann in Blana; Joseph Friedrich (Verlassenschaft), Gastwirth in Mordchen; J. (Jakob) Arlet, protokollierter Kaufmann in Zwittau; Wilhelm Heles, protokollierter Lederhändler in Aupis; Peter Brunner, Wirth in Olang; Cresenz Brunner (Verl.), Gastwirth in Mitter-Olang; J. Weinberg, Tapezierer und Möbelhändler in Ruzschuk; Hille Hillel, Manufakturwaarenhändler in Krakau; L. D. Uherman, Handelsfirma in Bacu; Jan Mares (Verl.), Handelsmann in Wildenschweri; Hugo Friedrich, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Joachimsthal; Franz Hartmann, Kaufmann in Tokaj; Pius Hauser, Glashändler in Graz; H. Leon, Friseur in Lemberg; Samuel Herich junior, Kaufmann in Mediasch; Gyuro Gregoric, Schneider in Belovar.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 13. August. Die heutige Börse war flau auf die Auslassungen der „N. Fr. Presse“, wonach die Bilanz der Kreditanstalt im ersten Semester einen Gewinnsausfall von circa 300,000 bis 500,000 fl. gegen das vorige Jahr ausweisen soll. Doch war dieser Umstand auf die Hausbewegung der Rima-Muränner und Eszompébank-Aktien von keinem Einflusse und erreichten die ersteren vorübergehend den Kurs von 264.25, die letzteren aber 273.40, um sich zum Schluß etwas abzuschwächen. Der Lokalmarkt war ziemlich lebhaft. Die Hausse in Kommerzbank und Danubius wurde auch heute fortgesetzt. Industriebank profitierte einen Gulden und Bauwerthe waren auch weiter ausgetrieben. In „Adria“-Aktien fanden Realisirungen statt, die den Kurs drückten. Valuta unverändert.

An der Vorkasse wurden gehandelt: Ungarische Kredit-Aktien zu 450.25 bis 451.75, ungarische Eszompé- und Wechselbank-Aktien zu 271.50 bis 273.30, Rima-Muränner zu 262.80 bis 264.25, Stadtbahn zu 243.75 bis 244.75, österreichische Kredit-Aktien zu 361.70 bis 362.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 354.30 bis 355, „Adria“-Aktien zu 200 bis 201, Danubius zu 136 bis 139, ungarische Kommerzbank-Aktien zu 1163.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Gemerbank zu 204.50 bis 205, ungarische Kommerzbank zu 1163 bis 1165, Theresienstädter Sparkasse zu 109.25, Landes-Central-Sparkasse zu 865 bis 895, Ziegel- und Cementfabrik zu 165.75 bis 166.50, ober-ungarische Bergbau zu 140, Somodier zu 102, Salgó-Tarján Kohle zu 738 bis 740, Szent-Endreer Ziegelei zu 98, „Danubius“ zu 137.50 bis 140. (Der vorgelegte Schluß von 124 bezieht sich auf ungarische, nicht allgemeine Elektrizitäts-Aktien.) — Auf die 12 Uhr wurden geschlossen: ungarische Kreditaktien zu 451 bis 451.50, Industriebank zu 117.75 bis 118, ungarische Hypothekbank zu 250.75 bis 251.25, ungarische Eszompé- und Wechselbank-Aktien zu 272.40 bis 273.30, Stadtbahnaktien zu 244 bis 244.50, Rima-Muränner zu 263.70 bis 264.25, österreichische Kreditaktien zu 361.85 bis 362.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 354.10 bis 355. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 361.90, ungarische Goldrente 121.80. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 3 fl., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., auf einen Monat 12 fl. bis 14 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz behauptet. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 361.90 bis 362.40, ungarische Kreditaktien zu 451.20 bis 451.60, Rima-Muränner zu 264.10 bis 264.75, Eszompébank zu 272.70 bis 273.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 354.60 bis 355 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 362.20.

Getreidegeschäft. Weizen war heute ergiebig offerirt, die Kaufkraft andererseits rege, die Stimmung blieb fest. Es wurden 40,000 Meterzentner aus dem Markte genommen und zu unveränderten Preisen bezahlt. In anderen Körnern war der Verkehr belanglos. Tendenz und Preise blieben unverändert. Verkauf wurden:

Weizen Theiß (neu): 200 Mztr. 83 R. zu fl. 6.90, 200 Mztr. 82 R. zu fl. 6.90, 200 Mztr. 82 R. zu fl. 6.87 1/2, 100 Mztr. 82 R. zu fl. 6.85, 100 Mztr. 82 R. zu fl. 6.80, 500 Mztr. 82 R. zu fl. 6.90, 400 Mztr. 82 R. zu fl. 6.85, 200 Mztr. 82 R. zu fl. 6.90, 250 Mztr. 82 R. und 100 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.85, 100 Mztr. 82 R. und 200 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.82 1/2, 100 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.85, 100 Mztr. 81.5 R. und 100 Mztr. 82 R. zu fl. 6.87 1/2, 100 Mztr. 81.5 R. und 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.85, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.82 1/2, 200 Mztr. 81 R. zu fl. 6.80, 500 Mztr. 81 R. zu fl. 6.87 1/2, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.80, 500 Mztr. 81 R. zu fl. 6.80, 300 Mztr. 81 R. und 200 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.85, 400 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.70, 300 Mztr. 80.5 R. und 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.82 1/2, 100 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.80, 100 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.70, 200 Mztr. 79 R. zu fl. 6.52 1/2, 100 Mztr. 78 R. zu fl. 6.60, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mztr. 82 R. zu fl. 6.80, 300 Mztr. 82.5 R. und 200 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.82 1/2, 200 Mztr. 81 R. zu fl. 6.75, 300 Mztr. 81 R. zu fl. 6.85, 700 Mztr. 81 R. zu fl. 6.82 1/2, 200 Mztr. 81 R. zu fl. 6.82 1/2, 200 Mztr. 80.5 R. und 400 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.80, 300 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.70, 200 Mztr. 80.5 R. und 100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.60, 100 Mztr. 81 R. zu fl. 6.80, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 300 Mztr. 79.5 R. zu fl. 6.82 1/2, 500 Mztr. 79 R. zu fl. 6.70, Beides per drei Monate. — Tolnauer: 3000 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.85, 1100 Mztr. 80.4 R. zu fl. 6.85, 360 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.67 1/2, 200 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.62 1/2, 500 Mztr. 80 R. zu fl. 6.80, 100 Mztr. 80 R. zu fl. 6.82 1/2, Alles per drei Monate. — Wácskaer: 200 Mztr. 80 R. zu fl. 6.80, per drei Monate. — Derttheiß: 300 Mztr. 82 R. zu fl. 6.80, 300 Mztr. 82 R. und 200 Mztr. 81.5 R. zu fl. 6.87 1/2, 700 Mztr. 81 R. zu fl. 6.82 1/2, Alles per drei Monate. — Donau: 300 Mztr. 78.6 R. zu fl. 6.67 1/2, 1900 Mztr. 75 R. zu fl. 5.50, Beides per drei Monate. — Arader: 300 Mztr. 80.5 R. zu fl. 6.62 1/2, 100 Mztr. 79.5 R. und 100 Mztr. 79 R. zu fl. 6.55, 100 Mztr. 78.5 R. zu fl. 6.37 1/2, Alles per drei Monate. — Wácskaer (alt): 500 Mztr. 78 R. zu fl. 6.70, 3300 Mztr. 77.4 R. zu fl. 6.80, 1400 Mztr. 76.7 R. zu fl. 6.77 1/2, Alles per drei Monate. — Donau: 1400 Mztr. 76.5 R. zu fl. 6.37 1/2, per drei Monate. — Walschischer: 2200 Mztr. 77.5 R. zu fl. 5.77 1/2, per drei Monate transito.

Safer (neu): 200 Mztr. zu fl. 6, 100 Mztr. zu fl. 5.85, 100 Mztr. zu fl. 5.75, 100 Mztr. zu fl. 5.60, Alles per Kaffe. Termine gaben etwas nach. Gehandelt wurden Vormittags: Weizen per Herbst zu fl. 6.66, fl. 6.64 und fl. 6.65, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.06, fl. 7.03 und fl. 7.04, Roggen per Herbst zu fl. 5.16, und

fl. 5.19, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.50, fl. 5.56 und fl. 5.52, Mais per August-September zu fl. 5.73 und fl. 5.74, Safer per Herbst zu fl. 6.05 und fl. 6.08, Safer per Herbst zu fl. 5.78, fl. 5.81 und fl. 5.80. — Nachmittags tendirten Termine matt. Geschlossen wurden: Weizen per Herbst zu fl. 6.65 bis fl. 6.62, Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 7.05 bis fl. 7.02, Mais per August-September zu fl. 5.41, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.53 bis fl. 5.50, Safer per Herbst zu fl. 5.80. — Abends blieben: Weizen per Herbst zu fl. 6.62 bis fl. 6.63, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.02 bis fl. 7.03, Mais per Mai-Juni zu fl. 5.50 bis fl. 5.51, Mais per August-September zu fl. 5.73 bis fl. 5.75, Safer per Herbst zu fl. 5.78 bis fl. 5.80, Safer per Frühjahr zu fl. 6.03 bis fl. 6.05, Roggen per Herbst zu fl. 5.16 bis fl. 5.17.

Offiziell gekündigt wurden 2000 Meterzentner Mais und 500 Mztr. Raps zur Uebernahme per 18. August.

Produktengeschäft. Von Fettwaaren tendirte Schweinefett etwas angenehmer, wurde zu fl. 48.50 geschlossen. Speck unverändert, ohne Verkehr. Pflaumen unverändert; gehandelt wurden per Oktober-November bösnische 120füßige zu fl. 9.13, serbische 85füßige zu fl. 16.29. Pflaumenmus unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (Weiß, neu) and Roggen. Prices listed in fl. and R. for various grades.

Table with 2 columns: Roggen and Gerste. Prices listed in fl. and R. for various grades.

Table with 2 columns: Safer and Mais. Prices listed in fl. and R. for various grades.

Table with 2 columns: Hirse and Kohlraps. Prices listed in fl. and R. for various grades.

Table with 2 columns: Weizen and Roggen. Prices listed in fl. and R. for various grades.

Budapest, 13. August. (Spiritus.) Privat-Telegraph. Preise unverändert. fl. 16.25 Geld, fl. 16.50 Brief.

Wiener Börse vom 13. August.

Die annähernden Schätzungen der Ergebnisse der Generalbilanz der Kreditanstalt boten der Spekulation einen Anlaß für Realisirungen in diesem Papiere, dessen Kurs sich dadurch abgeschwächt hat. Mittelbar wurde auch die Tendenz der Börse beeinflusst, namentlich sind die Couffisepapiere matter geworden, nur Montanpapiere haben hierin eine Ausnahme gemacht und bewegten sich bei lebhafter Kaufkraft in steigender Richtung. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table titled 'Amtliches Telegramm' listing various financial instruments and their prices.

Table titled 'Privat-Telegramm' listing various financial instruments and their prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 361.75 nach 362.25, ungarische Kreditaktien 451, Anglobank 165.30, Bantverein 137.90, Unionbank 264.50, Länderbank 251.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 354.75 nach 354.37, Lombarden 110.25, Elbethal 266.50, Rima-Muränner Eisenwerksaktien 264.25, Tabakaktien 221.25, Alpine 82.80, Mairente 98.57, ungarische Goldrente 121.70, österreichische Kronrente 97.75, ungarische Kronrente 96, Türkenloste 67.30, Marknoten 61.12 per Ultimo.

Berlin, 13. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September Am. 188.25, per Oktober Am. 139.50, Roggen per September Am. 119.—, per Oktober Am. 120.25, Safer per August Am. 122.—, per September Am. 117.—, Rüböl per Oktober Am. 44.75, per November Am. 44.75. Spiritus per August Am. 34.10, per September Am. 34.50. — Weizen ruhig, Roggen matt, Safer und Del still, Spiritus fest.

Newyork, 11. August. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 61 1/2, per November 6.78, per Dezember 6.83, Baumwolle in New-Orleans 6 1/2. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Mai 5.15. Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Mai 5.10. Rohes Petroleum in Newyork per Juli 6. United Pipe Line Certificates per September 80.25. — Mehl 12.10. (Marke „Spring Clear“) Weizen loco 55 1/2, per August 58.50, per Oktober 60.50, Dezember 62.75, träge. Mais per August 61.75. — Zucker Fair Refining Mascovados 2 1/2. — Rio-Kaffee Nr. 3 16.25. — Schmalz Marke Fairbanks 8.05. Tageszufuhren 2000.

Wien, 13. August. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne Aenderung. Prompter Kontingents-Spiritus wurde zu 16 fl. 20 kr. verkauft und schließt 16 fl. 10 kr. Geld, 16 fl. 30 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 13. August.)

Privat-Telegramm. Zu Beginn der heutigen Börse schien sich eine etwas mattere Stimmung einzubringen zu wollen, indem schwächeres Ausland und das regnerische Wetter mehr Abgabelust hervorriefen. Im weiteren Verlaufe aber ist auf Budapester Berichte die Tendenz fester geworden, und man schließt in einzelnen Positionen noch über den Notirungen vom letzten Samstag. — Um 12 Uhr Mittags notirten: Weizen per Herbst von 6 fl. 82 kr. bis 6 fl. 84 kr., per Frühjahr von 7 fl. 21 kr. bis 7 fl. 23 kr. Roggen per Herbst von 5 fl. 45 kr. bis 5 fl. 47 kr., per Frühjahr von 5 fl. 89 kr. bis 5 fl. 91 kr. Mais per September-Oktober von 5 fl. 88 kr. bis 5 fl. 93 kr., per Mai-Juni 1895 von 5 fl. 75 kr. bis 5 fl. 77 kr. Safer per Herbst von 6 fl. 6 kr. bis 6 fl. 9 kr., per Frühjahr von 6 fl. 23 kr. bis 6 fl. 27 kr. Kohlraps per August-September von 10 fl. 5 kr. bis 10 fl. 10 kr., per Januar-Februar von 10 fl. 65 kr. bis 10 fl. 75 kr. Rüböl per September-Dezember von 26 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr.

Steinbruch, 13. August. (Original-Telegramm.)

Bericht der Vorstenviehändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft war angenehmer. — Borrath am 10. August 185,134 Stück, am 11. u. 12. August wurden 5086 Stück zugezogen und 2946 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 13. August ein Bestand von 187,274. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 40 bis 41 kr., mittlere von 40 bis 41 kr., junge schwere von — kr. bis 42 1/2 kr., mittlere von 42 1/2 kr. bis 43 kr., leichte von 44 1/2 kr. bis 45 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 40 kr. bis 41 kr., mittlere von 41 kr. bis 42 kr., leichte von 43 1/2 bis 44 1/2 kr. Rumänische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis fr., leichte von — kr. bis — kr. Rumänische Original (Stache), schwere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., mittlere von 42 1/2 kr. bis 43 kr., leichte von 42 1/2 kr. bis 43 1/2 kr. Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. (Mancemäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kauf-Preise Gunsten zu des Käufers.)

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 13. August.)

Privat-Telegramm. Der heutige Auftrieb belief sich auf 2500 Stück ungarische, 584 Stück galizische, 388 Stück Bukowinaer, 1092 Stück deutsche, zusammen 4564 Stück Ochsen, worunter sich 1185 Stück Weibvieh befanden. Der um circa 1200 Stück verminderte Auftrieb an regulärer Marktwaare hatte gegen die Vorwoche eine Preissteigerung von 2 fl. zur Folge und notirten per Meterzentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 64 bis 67 fl., Sekunda von 61 fl. bis 63 fl., Tertia von 58 fl. bis 60 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 64 fl. bis 66 fl., Sekunda von 61 fl. bis 63 fl., Tertia von 58 fl. bis 60 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 67 fl. bis 69 fl., Sekunda von 63 fl. bis 65 fl., Tertia von 60 fl. bis 62 fl.; Weibochsen von 52 bis 60 fl., Stiere und Kühe von 26 fl. bis 36 fl. per Meterzentner Lebendgewicht.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations like Donau, Theiß, etc., with columns for Centimeter and other units.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 14. August 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

Budai szinkör.

Az ember tragédiája.

Drámai költemény. Irta Madách I. Szinre alkalmazta Paulay Ede. Zenéjét szerzesette Erkel Gyula.

Rafael Gábor Mihály Lucifer Ádám Eva Kimon A föld szelleme 1-6) demagóg 2-ik) Catulus Hippia Olivia Chrispos 1-6) athéni 2-ik) polgár Péter Patriarcha Tamitvány Tiszt A oszár Agg eretek Várnai Szép Haraszthy Gyöngyi Csiky Tövölgyi Szép Fűrey Sziklay Girálh Thury Haraszthy Szathmáry Fűrey Thury Tövölgyi Szathmáry Berky Halmay Réthey Körményi Tövölgyi

Robespierre Saint-Just Arthur Vénaszony Nvögis Lovel Virágáros leány Palóczy Berky Thury Berzsenyi Fűrey Molnár Krecsányi

Városligeti szinkör.

A szamárbőr.
Tündéres bohózat 4 szakaszban, 11 képből. Franciaából fordította Tornay. Matappa Lilla, leánya Abrai Trambolino Belazor Bambarius Rubint Zaphir Cocam o Kaczerság Róza Zelia Nyelvpritz Fadetta

Repertoire der Christenstheater Arena. Mittwoch „A mikado“. — Donnerstag „A primás-kisasszony“. — Freitag „Az új honpolgár“. — Samstag „Az ember tragédiája“. — Sonntag „A sárka eskő“.

Etablissement Somossy.

Grosse Feldgasse 17. Telephon 431. Eigenthümer und Direktor S. Somossy. Dunst- und rauchfrei. Heute, Dienstag, den 14. August:

Mlle. MEALY
mit ihrem originellen französischen Repertoire. Die sensationellen Luftgymnastiker „The Silbons“, der amerikanische Fox mit seinen Illusionen. Prof. Kara mit seinen wunderbar dressirten Mignon-Hündchen. Auftreten der besten Spezialitäten, Operette und Ballet. Logen an der Tageskasse von 9—1 Uhr und von 3 Uhr bis zur Abendkasse. — Donnerstag, den 16. d., zum ersten Male: **Dressirte Fische.**

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Auftreten des Budapester Liebling

Cécile Carola

mit ganz neuem Solo-Repertoire. Grand succès! Attraktion! Das in seinem Genre unerreichte Kostüm-Duo

Louise Rück und Anton Hartl,

das urkomische Verwandlungsquartett Die Metamorphoserer. Zum 97. Male

SEMIRAMIS.

mit täglich steigendem Beifall das Ausstattungsspiel. Neu einführt! Großer Lacherfolg!

Die Frau Tante.

Urkommische Scene von J. Müller. Auftreten von 30 engagirten Kunstkräften u. Spezialitäten.

Neues Damen-Ensemble.

Café Herzmanns nebenan, Tag und Nacht geöffnet. Angenehmer Kaffeehausgarten.

Avis! Der Hungerkünstler SUCCI!

Grand Café Frühaufl,

Kerepejerstraße Nr. 75. Pracht-Rococo-Saal (I. Stock). Heute und täglich: Konzert der beliebten Pianisten

Wilhelm Angelotti u. Anständig

Artisten-Rendezvous. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei. Equivites Buffet. — Mäßige Preise.

Cartonnagen.

Cartonnagen-Fabrik L. Zimmermann, Budapest, VI., Neugasse 45/a, übernimmt Aufträge zur prompten und billigen Anfertigung von Pap. versch. Art jeder Art sowohl für Lok. als auch für die Provinz. 64044

Folies Caprice.

„Mamsell Sans-Gêne.“

„Zwei Seelen, ein Gedanke.“
In Vorbereitung:
„Maisonrouge und Sohn“, Original-Singspiel

IMPERIAL.

Váci-körút 48. Heute Novität:

Die Alabriaspartie

in Schmecks
von M. Fischer, Musik von A. Weisz.

Wohin geh'n wir nach dem Reunen?

In den **MIKADO-GARTEN**
Eisengasse Nr. 11. Jeden Tag:

Grosses Militärkonzert.

Auch bei ungünstiger Witterung im gedeckten Garten. **Koch Kornél,** Restaurateur, gew. Pächter des Szechenyi-Kiosk.

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider!

Mein seit vielen Jahren Neue Weltgasse, Ecke Kossuth Lajos-utca, Parterre, gebabtes

Herrenkleider - Geschäft

habe ich wegen Demolierung des Hauses vom 1. August ab **Kossuth Lajos-utca Nr. 2,** vis-à-vis der Franziskaner-Kirche, verlegt. Da mein Lokal jetzt kleiner ist wie früher, bin ich gezwungen, wegen überhäuftem Lager die vorräthigen Herrenkleider mit **30% billiger** wie bisher abzugeben. Achtungsvoll

Josef Singer.

Dieses Tokajer registrierte der einzigen

Dieses Stadtwappen Schutzmarke nur in Tokaj bestehenden

ersten Tokajer COGNAC-FABRIK

alleinigen Erzeuger des echten „Tokajer Cognac“ unter Kontrolle des königl. ung. Handelsministeriums wolle man stets genau beachten und verlangen, da werthlose Imitationen von „Tokajer Cognac“ in Verkehr gesetzt werden. Auszeichnungen: Verleihung der Fabriks-Begünstigung durch das kais. kön. Handelsministerium. Goldene Medaillen: Paris, Bordeaux, Brüssel, Haag, London, Berlin und Chicago. Ehren-diplom als höchste Anerkennung: Internationale Ausstellung Wien 1894.

In allen besseren Handlungen zu haben. Generalvertreter für Budapest: **Mór Holländer, Teréz-körút 35.**

Cirkus Ed. Wulf.

Heute, Dienstag, den 14. August 1894, Abends halb 8 Uhr: Grosse Gala-Benediz-vorstellung und vorletztes Auftreten der **Miss Athleta**, die kürzesten Dame der Welt. In dieser Vorstellung wird Miss Athleta eine in Substanz noch nicht gesehene Produktion ausführen, u. zw. das lebende Carroussel mit 6 lebenden Personen frei in der Luft haltend. Außerdem Auftreten der Truppe **Floranza**, Parterre-Akrobaten (5 Herren, 1 Dame). Vorletztes Auftreten des **Mr. Bionow** mit seinen vorzüglich dressirten 15 Hunden, sowie Vorführung der besten Schul- und Freizeitspieler von **Dir. Ed. Wulf**. Morgen, Mittwoch, den 15. August 1894: Zwei grosse Vorstellungen um 4 Uhr Nachmittags und um halb 8 Uhr Abends. Erstes Auftreten der besten Luftgymnastiker der Welt-Truppe **Hegelmann**. Ohne Konkurrenz

Seebad ABBAZIA

Auskünfte gratis durch die Direktion der Kuranstalten.

Kunst- u. Hohlschleiferei

übernimmt alle Arten von Schleifereien. Spezialität: **Maschinenmesser u. Stenzen.**

LA ROCHE & Co.,

V. Korona-utca, 11. szám.

Zähne

werden einzeln, sowie komplette Gebisse, zum Kaufen brauchbar, mit Luftdruck oder Federn, mit 10jähr. Garantie zu staunend billigen Preisen angefertigt. Dr. **Koós M.** Zahn-Spezialist, Kerepejerstraße Nr. 34, vis-à-vis dem Rochus-Spital.

Szülök figyelmébe!

Kunz és Mössmer

V Á S Z O N és fehérmemü raktára

„a szép juhásznőhöz“, Budapest, Kigyótér.

A közelgő iskolai időre ajánljuk nagy választékú raktárunkat fehérmemüekben 5—15 éves gyermekek részére, ugy készen, valamint mérték szerint teljes kelengyék kaphatók. Megrendelések gyorsan és pontosan teljesítennek. **Uj árjegyzék kívánatra ingyen.**

Kaltwasser-Heilanstalt

des **Dr. Josef Dreiszker** in der schön und reizend gelegenen Stadt Güns (Köszeg), Eisenb. Rom., ¼ Stunden mittelst Bahn von Steinamanger (Gombathely).

Ganzes Jahr geöffnet. Methode Brunnis und Kneipp. — Ganze Verpflegung, Wohnung und Wasser für wöchentlich 25 fl. Prospekte gratis und franko.

Wichtig für Mühlen!

FAVORITA neueste patentirte Universal-Getreide-Reinigungs- u. Sortiermaschinen, transportable Mühlen, Mühlen-Eigenheile, Cureta, Savare, Mehlschinder, Aufzüge, Orisepummaschinen, patentirte Schlittenaufzüge, Transmiffionen, so auch komplette Mühlen-Einrichtungen liefert preiswürdig die

Budapester Mühlenbau-Anstalt und Maschinenfabrik **PODVINECZ & NEISLER, Budapest.** Kostenvoranschläge und Preiscurante gratis.

Patent Podvinecz & Heislor.

Patent Podvinecz & Heislor.

Patent Podvinecz & Heislor.

Patent Podvinecz & Heislor.

Patent Podvinecz & Heislor.

Patent Podvinecz & Heislor.

Patent Podvinecz & Heislor.

Patent Podvinecz & Heislor.

Patent Podvinecz & Heislor.

Patent Podvinecz & Heislor.

Vermählungsfeier im Czarenhause.

Petersburg, 7. August.

„Fahren oder Nichtfahren?“ ... nach Peterhof natürlich — das war die Frage, um welche sich gestern, am Vermählungstage der Großfürstin Xenia, in der Newaresidenz Alles drehte! Das zweifelhafte Wetter, der schon in den Frühstunden wiederholt niederrauschende Regen hatte sie angeregt, und tausend und abertausend Residenzler berieten sie eingehend, um sich schließlich aber doch ausnahmslos zu — Gunsten einer Fahrt nach Peterhof zu entscheiden; und nun begann ein Trübel und ein Hasten, wie es Petersburg lange nicht gesehen. Dampfer und Eisenbahnzüge waren bald überfüllt (beförderter leztere doch allein gegen 40,000 Menschen) und die Petersburg-Oranienburger Chaussee war mit einer ununterbrochenen Reihe von Troifen und Equipagen bedeckt. Außerdem zeigten sich, dort wie auf der Newa, noch alle möglichen und unmöglichen Fahrzeuge, die, längst ausgeräumt, aber für den gestrigen Tag als Sonder-Beförderungsmittel wieder in Dienst gestellt, schaulustige fröhliche Insassen hinübertrugen, die sich durch das wankelmüthige Wetter ihre Festfreunde und gute Laune nicht länger verderben lassen wollten. Außerdem gehört, nach Ansicht des gewöhnlichen Volks, eigentlich zu jeder ordentlichen Hochzeit ein tüchtiger Regenguß! Der bringt dem jungen Paare Glück und gilt besonders auch als sicherer Fingerzeig für späteren Reichthum der Neuvermählten! Das erstere kann bekanntlich Jedermann gebrauchen; den letzteren, den Reichthum aber, haben die beiden glückstrahlenden Brautleute, die gestern im feenhaft geschmückten Peterhof sich die Hand zum ewigen Bunde reichten, in vergrößertem Maßstabe kaum mehr nötig. Schönen Sachkundige doch allein den Werth des Schmuckes, den die junge Kaiserin an ihrem Ehrentage trug, auf mindestens 2 Millionen Rubel!

Schon stundenlang wogten riesige Massen schaulustigen Publikums durch die Straßen und herrlichen Parkanlagen Peterhofs, als gegen 2 Uhr die geladenen russischen und ausländischen Gäste im Peterpalais einzutreffen begannen, dessen Vorraum, Kolonnade und Treppenaufgang in einen wahren Feengarten voll seltener erotischer Gewächse und köstlicher Blumen verwandelt war. Von den allerhöchsten Herrschaften, schreibt der Korrespondent der „R. Z.“, nahen in einem Brautwagen zuerst Mutter und Tochter: die Kaiserin mit der jugendfrischen 19jährigen Braut, der Großfürstin Xenia. Ihnen folgte, begleitet von seinem Vater, der Bräutigam Großfürst Alexander Michaelowitsch in der Parade-Uniform als Kapitän der russischen Marine und Flügeladjutant. Kurz vor 3 Uhr traf der Kaiser zusammen mit dem Großfürsten-Thronfolger ein. Währenddem hatten in dem „Goldenen Saal“ die Staatsdamen damit begonnen, die hohe Braut zu dem bevorstehenden feierlichen Akt zu schmücken. Dieser „Goldene Saal“ trägt mit vollem Recht seinen Namen. Goldig schimmern seine gelbseidenen Tapeten und Draperien; goldfarben sind die Möbel. Ein mächtiger Goldrahmen bildet die Fassung des zwischen zwei Fenstern angebrachten Spiegels, vor dem gestern nun auch noch auf einem mit goldfarbener Seide bedeckten Tische die den Schätzen der kaiserlichen Eremitage entlehnte „goldene Toilette der Kaiserin Anna“ stand, die bei allen Hochzeiten der weiblichen Mitglieder des russischen Kaiserhauses in Gebrauch genommen wird. Und auf einem kleinen Seitentischchen blühte und funkelt die der Braut bestimmte Krone nebst Diadem, beide aus den schönsten Brillant-Solitärs zusammengesetzt, nebst dem aus dem Kronschatz entnommenen übrigen Brautgeschmeide, bestehend in Brillant-Armbändern, Ohrgehängen und Halskette. Alle diese Kostbarkeiten wurden, altem Brauch gemäß, der

Braut angelegt, die ein Kleid aus herrlichem Silberbrokatstoff trug, darüber einen goldgestickten, hermelinverbrämten sogenannten Kaisermantel aus himbeerfarbenem Sammt mit langer Schleppe. Dieses an und für sich etwas schwerfällig steife Hochzeitskostüm und selbst die herkömmliche Hochzeitsfrisur, die zu beiden Seiten des Gesichtes lang niederwallende Haarlocken vorschreibt, vermochten es nicht, die jugendlich anmuthige Erscheinung der Braut zu beeinträchtigen, die nunmehr im Nebengemach vor dem dort aufgestellten Heiligenbilde von ihrem kaiserlichen Vater gesegnet wurde. Der Kaiser selbst hatte auch den Bräutigam zu seiner Braut geleitet.

Jetzt bildete sich der Festzug und setzte sich unter dem Donner der Kanonen zur Palastkirche in Bewegung, durch verschiedene Säle, in welchen die Hofchargen, die Senatoren, die Generalität, die Suite und die anderen zahlreich geladenen Würdenträger mit ihren Damen — die letzteren sämmtlich in brillantenstrahlender russischer Tracht — ihn erwarteten. Einen in ihrer Art originell alterthümlichen, aber recht kleidsamen Koppsus aus weißen Federn hatten auch die englischen Prinzessinen angelegt. Man bezeichnete ihn als den Brunk-Koppsus des englischen Hofes. In der kleinen, aber an geschichtlichen Erinnerungen reichen Palastkirche, in der u. A. die goldene Schlüffel der Stadt Tagelang aufbewahrt werden, harrten die höchsten geistlichen und weltlichen Würdenträger des Reichs und die Votivschäfer und Gesandten mit ihren Gemahlinnen des Zuges, dem am Eingange der Metropolit entgegen trat und mit Kreuz und Weihwasser segnete. Tiefergreifender Kirchengesang erklang vom Chor, der Kaiser führte das Brautpaar zu dem mit rothem, goldverbrämtem Sammt bedeckten Platz vor dem Altar, und die Traufeierlichkeit nahm ihren Anfang. Kurz zuvor werden nicht Wenige ganz erstaunt aufgeschaut haben, als der fortgesetzt als schwer leidend und halb gelähmt bezeichnete Minister des Auswärtigen v. Giers erschienen und ohne jede sonstige Hilfe, nur leicht auf seinen Stoch gestützt, zu den Ministerplätzen hinübergeschritten war, wofür er während der ganzen Feier stehend ausharrte! Ein deutlicher Beweis für die Wiedererlangung seiner Gesundheit konnte Herr v. Giers kaum geben! Auch der Kriegsminister General Wannowski, der später auch am Brunkmahl theilnahm, ist von seiner Unpäßlichkeit wieder vollständig hergestellt.

Den dreimaligen Ringwechsel vollzog der kaiserliche Beichtvater Janytschew, der erst vor Kurzem aus England zurückgekehrt ist, sich aber in nächster Zeit nochmals zu seinem jüngsten Beichtkinde, der Braut des Großfürsten-Thronfolgers, nach Darmstadt begeben wird. Die Brüder des jungen Paares, der Großfürst-Thronfolger und die jungen Großfürsten Michael, wechselten sich darin ab, die vom Altar herbeigebrachten Hochzeitskrone über den Häuptern der Neuvermählten zu halten. Dann dankten die Letzteren ihren erlauchten Eltern und, während vom Hofen her der große Salut von 101 Kanonenschüssen herüberdröhnte und die sämmtlichen Peterhofer Kirchenglocken zu läuten begannen, celebrierte nun der Metropolit, unterstützt von der höchsten Geistlichkeit, das Tedeum. Draußen aber stand auf den Straßen und in den Backgängen das Volk Kopf an Kopf und bekrugte und verbeugte sich in der Richtung der Kirche hin und murmelte fromme Segenswünsche für das nunmehr rechtgläubig vermählte junge Paar. Um 6 Uhr begann im Peterpalais das große Hochzeits-Brunkmahl. In der Mitte der von Gold und Silber, dem seltensten Porzellan und herrlichem Krystall strotzenden und mit wunderbarem Blumenschmuck verzierten Tafel saß das junge Paar zwischen dem Kaiserpaar, an das sich rechts und links die hohen ausländischen Gäste und die Mitglieder des Kaiserhauses in rangmäßiger Reihenfolge angeschlossen. Gegenüber dem jungen Paare bildete der Hofminister gleichsam den Mittelpunkt, dem sich wiederum rechts und links die vornehmsten

der geladenen Gäste, so unmittelbar neben ihm der deutsche Botschafter General v. Werder, der englische neue Botschafter Sir F. Lascelles u. s. w. anreihen. Jene, welche Trinksprüche wurden, entsprechend der russischen Sitte, nicht ausgebracht; wohl aber unter dem Salut der Geschütze verschiedentlich auf den Kaiser, die Kaiserin, das neuvermählte Paar, die Gäste u. s. w. getrunken. Daß bei diesem Hochzeitsmahl das Gesele, was an Speisen und edlen Weinen überhaupt zu beschaffen, geboten wurde, ist selbstverständlich. Eingeweihte versichern, daß die Kosten einzelner Gänge sich auf Tausende von Rubeln belaufen hätten. Beispielsweise sollen nicht weniger wie 50 Stierlets, und zwar nur ausgesuchte Prachtexemplare dieses feinsten aller russischen Edelstoffs vorhanden gewesen sein und sich der Kostenpreis eines jeden auf 80 Rubel, mithin das eine Gericht „Stierlet à la russe“ auf rund 4000 Rubel gestellt haben, eine Behauptung, für die wir selbstverständlich die Verantwortung nicht übernehmen können, wir geben hier nur wieder, was wir hörten.

Dem Hochzeitsmahl folgte in späterer Abendstunde noch ein Brunkkonzert, dessen längere als anfänglich beabsichtigte Ausdehnung es den hohen Herrschaften unmöglich machte, auch noch dem vor Monplaisir neben dem Hofen abgebrannten Feuerwerk beizuwohnen und die märchenhafte Beleuchtung der unteren Parkanlagen in Augenschein zu nehmen. Beide waren geradezu einzig in ihrer Art, zumal sich auch das Wetter gegen Abend aufgeklärt und ein tüchtiger Wind klaren Himmel geschaffen hatte. Beschreiben läßt es sich nicht, was da Alles an Glanz, Pracht und an feenhaften Ueberraschungen dem Auge geboten wurde. Ein Märchen aus „Tausend und einer Nacht“ reichte sich an das andere und jedes neue Bild übertrumpfte noch das vorausgegangene, das schon unübertrefflich erschienen hatte. Das Publikum harrete lange aus. Es hoffte noch immer auf das Erscheinen der höchsten Herrschaften, aber die Terrasse von Monplaisir blieb leer und gegen halb 12 Uhr brachen dann die Gäste aus dem Palais ganz aus, nachdem auch das junge Paar die Fahrt nach Schloß Mopscha angetreten. Wie gemeldet, ist diese Fahrt nicht ganz ohne Unfall abgelaufen. Uebrigens wird auch dieses kleine Abenteuer als „glückbringend“ für die Betroffenen angesehen.

Allerlei.

(Welcher König hat die meisten Schulden?)

Böse Zungen werden natürlich sofort sagen: „Der König Milan von Serbien!“ Das ist jedoch eine nicht-würdige Verleumdung, denn im Schuldennachen hat Papa Milan in dem sogenannten Könige von Korea seinen Meister gefunden. Dieser arme Mensch, dem es jetzt so schlecht geht, hat drei Viertel seiner Unterthanen und außerdem noch eine unendliche Reihe von Ausländern angepömpft, und zwar um ganz nette Summen; er war bereits, bevor er zum Spielball in der Hand der Japaner wurde, so ausgepreßt, daß er nirgends mehr galt als eine Null. Das Betragen dieses verschwenderischen und sorglosen Königs hat den ganzen gegenwärtigen Konflikt hervorgerufen. Die Regierenden, die für schweres Geld ihre Aemter kaufen mußten, haben sich natürlich entschädigt und den Bewohnern ihrer Verwaltungsbezirke das Jell über die Ohren gezogen. Die vom Fiskus an den Bettelstab gebrachten Bürger und Bauern behaupteten, daß die Ausländer und vornehmlich die Japaner das ganze Unglück verschuldet hätten, und das ist die wahre Ursache der koreanischen Insurrektion gegen die Fremden und des japanisch-chinesischen Krieges.

(Aus Salvini's „Erinnerungen“.) „Ich habe einmal“, so erzählt der berühmte italienische Tragödie,

45.]

Die Italienerin.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

Die Herzogin wußte diese Auffassung sehr gut zu beurtheilen und sich zuzunutzen zu machen. Eines Abends, als sie miteinander allein waren, hub sie plötzlich an:

— Schon seit langer Zeit will ich mich Dir anvertrauen, meine liebe Laurence; doch habe ich bis heute gezögert. Seitdem wir uns kennen, fanden sehr viele Mißverständnisse zwischen uns statt, welche meiner Ansicht nach aber durch eine offene Auseinandersetzung aufgeklärt werden könnten. Willst Du mir einen Moment Gehör schenken?

— Ich habe mich niemals geweigert, Dir Gehör zu schenken, erwiderte Laurence.

— Ich war Deiner Sympathie stets würdig und litt schwer darunter, daß ich Deine Liebe nicht erringen konnte. Welchen Grund hast Du eigentlich, mir Deine freundschaftlichen Gefühle vorzuenthalten?

Die Frage war so klar und präzise gestellt, daß Laurence nicht umhin konnte, eine ebenso klare und präzise Antwort zu geben.

— Als Du die Gattin meines Onkels wurdest, warst Du bereits die Verlobte des Marquis Priali. Herzogin von Kerhoët konntest Du nur werden, indem Du Dich rücksichtslos über die diesem Unglücklichen gegenüber eingegangene Verpflichtung hinwegsetzt.

— Du, mein Kind, solltest Dich hierüber am wenigsten beklagen. Da Du den Marquis liebst, so

müßtest Du mir eigentlich Dank dafür wissen, daß ich nicht seine Gattin geworden.

— Wäre er Dein Gatte gewesen, so hätte ich ihn nicht geliebt. Er gewana meine Liebe, weil er einjam, verlassen und verrathen war.

— Ich habe ihn nicht verrathen, erwiderte Faustine; und daß ich mich über die ihm gegenüber eingegangenen Verpflichtungen hinwegsetzte, geschah bloß, weil er sich über die seinigen hinwegsetzte. Ich hatte mich ihm verlobt, das ist wahr; doch nur unter der Bedingung, daß er an keiner Verschwörung theilnehme und keinerlei Geheimnisse vor mir habe. Als ich indessen zur Ueberzeugung gelangen mußte, daß mir sehr viele Geheimnisse seines Lebens unbekannt seien und er sich trotz seines bindenden Versprechens in eine Verschwörung eingelassen habe, da fühlte ich meine Liebe zu ihm schwinden. Welches Vertrauen konnte ich noch einem Manne entgegenbringen, der mir sein Vaterland vorzog und mich schmähtlich hinterging, indem er dasselbe verteidigte? Zur selben Zeit wurde ich mit Bernhard bekannt. Priali war verhaftet worden und ich hielt ihn für verloren. War es also ein Verbrechen von mir, daß ich den berebten Vorstellungen Deines Onkels nachgab und seine Frau wurde, nachdem ich Priali doch nicht mehr liebte?

— Eine andere Frau an Deiner Stelle hätte vielleicht dasselbe gethan, und mache ich Dir dies umsoneniger zum Vorwurf, als ich es thatächlich Deinem Verhalten zu danken habe, wenn ich die Gattin des Marquis Priali werde, sofern er mich in demselben Maße liebt, wie ich ihn. Zum Vorwurf mache ich Dir indessen die Schändlichkeit, ihn der österreichischen Polizei ausgeliefert zu haben, nur um Dich seiner zu entledigen!

— Ich soll ihn ausgeliefert haben? Und Du glaubst eine solche Niederträchtigkeit?

— Alles klagt Dich an.

— Dann ist die Anklage ungerecht und Niemand wird mir die Berechtigung derselben nachweisen können, erklärte Faustine verwegend. Diese Beschuldigung ist eine niederträchtige Verleumdung und ich beschwöre es, daß ich an der Verhaftung Priali's vollkommen unschuldig bin!

— Auf welche Weise gerieth er also in die Hände der Polizei? Und auf wen fällt die Verantwortlichkeit des Verrathes zurück, nachdem doch ein solcher unbedingt stättgefunden hat?

— Wüßte ich das, so wäre ich ja nicht angewiesen, mich selbst vom Verdacht reinzuwaschen! Es würde genügen, einen bloßen Namen zu nennen, um gerechtfertigt zu sein. Leider weiß ich diesbezüglich so wenig wie Du, mein Kind. Daß man Priali eine Falle gelegt hat, ist sehr einleuchtend; doch durch wen — darüber vermag ich nichts zu sagen. Vielleicht wurdest Du von der Polizei beobachtet, als Du Dich nach Sankt-Georg begabst, um mit dem Marquis zusammenzutreffen.

— Weshalb hätte sie mich beobachtet sollen?

— Vielleicht kannte sie den Zweck Deines Besuches.

— Durch wen wäre ihr derselbe bekannt geworden? fragte Laurence.

— Das weiß ich auch nicht. Durch Jordanet, der Dich begleitete, oder aber durch den Prior.

— Der Prior ist ein frommer, gottesfürchtiger Mann, überdies ein Freund Priali's und ganz unfähig, eine so schmähtliche That zu begehen. Was Jordanet betrifft, so bürgt seine Vergangenheit für ihn.

„durch meine Kraft, die mir schon mehr als einen Streich gespielt hat, den „König“ im Hamlet um seinen schönsten Tod gebracht. Die Festszene war vorüber. Die Königin am Gisttrunk gestorben, Laertes im Sterben liegend — hatte mir eben offenbart, daß auch „des Degens Spitze vergiftet sei.“ „Die Spitze auch vergiftet?“ rief ich meiner Rolle gemäß. „So thu denn, Gift, dein Werk.“ Und die Stufen zum Throne emporsteigend, packte ich den mit schreckensbleich entgegretenden König, packte ihn, warf ihn auf den Thron nieder und bohrte ihm den Segen in die Brust. „Berrath, Berrath!“ rief Orest und die Herren des Hofes und stürzten empor, der König aber... o, der arme König! „Noch helfst mir Freunde“, schaute er und wollte aufstehen, allein, wie er auch rappelte und zappelte, er konnte nicht, denn ich hatte ihn mit solcher Wucht auf den Thronstuhl zurückgeworfen, daß der Sitz durchgebrochen war und der König in durchaus unköniglicher Weise stecken geblieben war. Rathlos blieben die Mannen, rathlos und verzweifelt der König, der nicht sterben konnte, rathlos und mit dem Lachen kämpfend ich. Im Zuschauerraum aber lachte und sicherte und lachte man, und das Lachen wurde zum Orkan, als eine Stimme von der Galerie deslamirte: „s ist etwas faul im Staate Dänemark, der Cessell scheint es auch.“ Wie wir den König wieder los getrieben haben, und wie die Scene zu Ende ging, ich weiß es nicht, denn ich — ich hörte immer nur das Lachen, und nichts als das Lachen.“

(Der Mars.) Aus London schreibt man: Nicht nur die Fernrohre der großen Sternwarten von Greenwich, sondern auch diejenigen vieler Leute in den „stillen Grafschaften“, welche die Sternkunde als Liebhaber betreiben, richten sich jetzt allnächtlich auf den Planeten Mars. Zuerst machte man in Nizza die Entdeckung, daß auf jenem Sterne leuchtende Punkte hin- und herfahren, und auf dem großen Sid-Observatorium in Kalifornien hat man dieselbe Entdeckung gemacht. Interplanetare Telegraphie vielleicht? So halt es in der Presse wieder. Ein Gelehrter schreibt: „Es ist durchaus nicht unlogisch, zu vermuten, daß die wissenschaftlich gebildeten Bewohner des Mars mittelst Instrumenten, von denen wir noch keinen Begriff haben, vollständig von Allem unterrichtet sein mögen, was auf unserer Erde passiert. Es kann ja sein, sagt ein Londoner Blatt hinzu, daß sie voll Empörung über all die thörichten Dinge sind, die hier passieren, und vielleicht abhelfen wollen. Diese Ansicht ist etwas beunruhigend, aber der Gefahr sollte man die Stirn bieten.“ In einem „Interview“, welches am vergangenen Samstag der angegebene Sternkundige Lohyer einem Vertreter des „Daily Chronicle“ gewährte, wies er darauf hin, daß schon früher ein deutscher Astronom darauf hingedeutet, daß wir uns in Zukunft mit den Bewohnern des Nordes mittelst Signalen verständigen könnten, welche man nach geometrischen Formen etwa auf den Ebenen Sibiriens errichten müßte! Lohyer wies darauf hin, daß der englische Astronom Galton vorgeschlagen habe, große Reflektoren in verschiedenen Theilen der Erde aufzustellen und Signale nach dem Mars zu schicken, und James habe darauf gedeutet, daß das elektrische Licht und Gaslicht Lampions zusammen zu gleicher Wirkung gebracht werden könne, indem man in der Nacht nach je fünf Minuten die Flammen auslösche und dann wieder anzünde. Von den Monden des Mars, dem Phobos und der Deimos, hätte der erstere nur zehn englische Meilen im Durchmesser und sei für uns sichtbar und London sei größer. Niemand könne erklären, was die jetzt sichtbaren Feuer auf dem Mars bedeuten. Stehen wir vielleicht vor einem „Volapük“ zwischen den Sternen? Das wäre die größte Leistung am Ende des neunzehnten Jahrhunderts.

(Eine heitere Spukgeschichte) wird aus dem Samlande gemeldet. Große Aufregung, so schreibt die „Abg. Allg. Ztg.“ herrschte in einer Familie in R. Nachts ließ sich in einem Zimmer des Oberstockes stets ein Geräusch hören, als ob eine Walze plötzlich in Bewegung gesetzt würde oder als ob ein Rad hin und herginge. Die Bewegung wiederholte sich in unregelmäßiger Reihenfolge. Der Besitzer ging, von seinem

Sohne begleitet, die Treppe hinauf nach dem gedachten Zimmer. Auf der Treppe hörten sie noch das Geräusch, doch in das Zimmer eingetreten, war der Spuk verstummt und sie konnten auch sonst nichts Auffälliges bemerken. Raum aber hatten die Männer ihren Platz am Familientisch wieder eingenommen, als der tolle Spuk von Neuem anging. Nach langer, vergeblicher Mühe fand man eine auf dem Boden liegende Weinflasche, in welche eine Maus getrocknet war. Sie hatte sich an den Zudererbsen, welche von der Hausfrau in die Flasche gethan und schließlich der Vergeßlichkeit anheimgefallen waren, so gütlich gethan, daß sie durch den engen Hals nicht wieder zurück konnte. Keinen Ausweg findend, sprang die Maus nun in der Flasche herum und brachte damit die Flasche ins Rollen.

(Die Blinde von Manzanarés.) Eine in ganz Spanien bekannte Persönlichkeit, ist vor einigen Tagen gestorben und alle Zeitungen beschäftigten sich mit ihrem Tode. Die Blinde von Manzanarés war eine Dichterin, welche ein ganz außerordentliches Talent besaß — zu betteln. Sie schmiedete Verse, wovon viele wirklich bedeutend sind und auch gedruckt wurden. Im Westlichen bewunderten ihre sämtlichen Gedichte, ihr „Glend“ zu schildern und die Leute zum Almosengeben zu bewegen. Dies gelang ihr denn auch vortreflich. Es gibt wohl in Spanien keinen Journalisten, Dichter, Schriftsteller oder Staatsmann, der nicht nach Manzanarés gewandert wäre, um die erstaunliche Bettlerin desklamiren zu hören. Die Königin Isabella, welche sich so gut darauf verstand, das Geld kopflos zu verschenden, ließ der Frau eine Unterstüßung von 30,000 Duros (120,000 Mark!) zuteil werden. Die Blinde von Manzanarés hinterläßt ein Vermögen von ungefährr 300,000 Pesetas. Und nun sage man noch, daß die Dichtkunst brodtlos sei!

(Was kostet ein Kanonenschuß?) Die fortschreitenden Verbesserungen im Artilleriewesen, und namentlich in der Fabrication der Kanonen, haben zur Herstellung von Feuerwaffen geführt, die enorme Projekteile zu werfen im Stande sind. Hauptächlich sind es die Schiffsgechüße, deren Durchschlagskraft so progressiv vermehrt wurde, wie die Stärke des Panzers der Kriegsschiffe wuchs. Es ist deshalb von Interesse, zu erfahren, was ein Schuß aus einer so riesenhaften Kriegsmaschine kostet. Aus jedem Schiffsgechüß von 110 Tonnen kostet jeder Schuß: Pulver 400 Kgr. circa 1900 Mark, Projektile 900 Kgr. circa 2175 Mark, Seide für die Patrone circa 85 Mark, zusammen 4169 Mark. Diese Zahlen repräsentiren zu 4 Prozent die jährlichen Zinsen eines Kapitals von 104,000 Mark. Was den Gebrauch dieser fürchtbaren Zerstückungswerkzeuge noch kostspieliger macht, ist der Umstand, daß solch ein Gechüß nicht über 90 Schüsse abgeben kann, ohne bedeutender Reparaturen zu bedürfen oder in den meisten Fällen überhaupt nicht mehr gebrauchsfähig zu sein. Das Gechüß hat dann nur noch den Werth alten Metalles. Da das Gechüß circa 400,000 Mark kostet, so kommen zu obiger Summe der Kosten eines Schusses noch 4444 Mark Abnutzungskosten per Schuß hinzu, so daß also jedesmal Ladung und Schuß einen Werth von 8604 Mark repräsentiren.

(Ein photochemischer Witz.) Folgender merkwürdige Vorfall hat sich, wie man der „T. R.“ aus London schreibt, in dem Atelier eines dortigen Photographen zugetragen. Es erschien hier eine etwas muthwillige junge Dame, um ein Bildniß von sich anfertigen zu lassen. Alles verlief in gewohnter Weise, doch als der Photograph in der Dunkelkammer seine Thätigkeit beendigt hatte — welches Entsetzen! — auf der Stirne des jungen Mädchens zeigte sich im Wilde ein Todtenkopf mit den zugehörigen gekreuzten Beinnochen! Der Photograph ließ sich nichts merken, bat um eine neue Sitzung; doch, unbegreiflich, dasselbe entsetzliche Zeichen erschien auf dem Bild des reizenden Mädchens. Allgemeiner Aufruhr im Atelier! Der Chef selbst wurde gerufen, ihm in aller Stille das absonderliche Ereigniß mitgetheilt, und er nahm nach vielen Bitten um Entschuldigung wegen der ersten beiden mißglückten Aufnahmen nun selbst die Sache in die Hand. Raum war jedoch die Platte entwickelt, als er bleich, mit allen

Zeichen des Entsetzens, aus der Dunkelkammer hervorstürzte und schwur, die Dame, auf deren Stirn sonst nichts zu bemerken war, müsse mit dem Bösen im Bunde sein, da auch bei seiner Aufnahme das Zeichen des Todes auf der photographischen Platte erschienen war. — Und des Räthfels Lösung? Die junge Dame hatte sich, bevor sie das Atelier des unglückseligen Lichtbildners betrat, mit Chininlösung die für zarte Nerven fürchtbare Zeichnung auf die Stirn gemalt. Diese Chininlösung, so schreibt man dem Berliner Blatt, hat die Wirkung, daß sie auf der Haut keine sichtbare Spur hinterläßt, hingegen aber, dem Lichte der photographischen Platte ausgesetzt, alle Zeichnungen mit unvermindeter Treue hervortreten läßt. (?)

(Unantere Geschäftskünste.) Ueber einen unsauberen Geschäftskünstler berichten Berliner Blätter. Es handelt sich um einen Kleidertröbder, der die bei ihm auftauchenden Kaufstüben dadurch auf den Geim lockt, daß er in die Tasche des vorgelegten Kleidungsstückes ein Portemonnaie steckt, um bei den Kunden den Glauben zu erwecken, der frühere Besitzer des betreffenden Kleidungsstückes habe das Portemonnaie, das vielleicht einen ansehnlichen Geldbetrag enthält, in der Tasche aus Versehen zurückgelassen. Die Kunden, welche bei der Prüfung des Kleidungsstückes die kostbare Entdeckung machen, kaufen dasselbe ohne zu feilschen und verlassen damit Hals über Kopf den Laden des pfiffigen Mannes, um — hinterher den Schaden zu befehen. Der betreffende Schlauberger soll gelegentlich eines Ausverkaufes 100 Duzend Portemonnaies erworben haben, mit denen er nun die geschilderte Spekulation auf die Gabsucht seiner lieben Mitmenschen ins Werk setzt. Das Lockmittel ist übrigens keineswegs ganz neu, sondern es dürfte nur die Wiederholung eines Kniffes sein, dessen Ursinder in Paris lebte. Dieser Wiederkehrmann hatte in das Futter der in seinem Laden prangenden abgelegten Kleidungsstücke altes Kupfergeld eingenäht und er verstand es, bei der Vorführung der Garderobe die betreffende Stelle den Kunden so weicherhaft in die Hände zu spielen, daß diese den geheimen Schatz entdeckten, und in der Meinung, es handle sich um eingenähte Goldstücke, auf den Köder anbißen und den Kauf schnell und zu guten Preisen abschlossen.

(Eine Edelsteinproffession) wird im Dezember d. J. stattfinden. Bei diesem seltsamen Aufzuge sollen die einzelnen Mitwirkenden, mit allegorischen Gewändern bekleidet, die einzelnen Edelsteine gleichsam personifiziren. Es werden also die Diamanten, Rubinen, Smaragde, Topase, Amethysten, Saphire u. s. w. zur Darstellung kommen. Aber auch die Edelmetalle, sowie Stahl und fein bearbeitetes Glas kommen bei der Herstellung der Gewänder zur Verwendung. Jede Edelsteingruppe wird von einem elektrisch beleuchteten Wagen begleitet, der die Farben der betreffenden Edelsteine widerstrahlt.

(Die salomonische Wasserleitung in Jerusalem.) Wie „Daily News“ aus Konstantinopel melden, hat das Departement für öffentliche Bauten die Ausbesserung der alten salomonischen Wasserleitung in Jerusalem angeordnet. Die Leitung führt das Wasser von den Quellen bei Arroul nach der Stadt. Es soll ein 5370 Meter langer Tunnel gebaut werden. Die Kosten werden auf 80,000 Ffd. Sterl. veranschlagt. Die Wasserleitung war noch zu Zeiten Christi im Gange.

(Die elektrische Krone.) Der Sultan von Johore hat sich eine neue Krone machen lassen, die an Glanz alle anderen überstrahlt. Sie ist jedoch keineswegs aus Edelsteinen, sondern aus hunderten winziger Glühlämpchen zusammengesetzt und macht einen außerordentlichen Effekt.

Eine eigenthümliche Sammlung hat der bekannte Millionär Coates in Boston. Der 83 Jahre alte Herr hat in seinem Leben keine Medizin genommen und ist demzufolge trotz seines hohen Alters munter und wohlthun. Dagegen hat er alle Medicinen, die ihm verschrieben wurden und die er hat machen lassen ohne sie zu nehmen, gesammelt und hat er nun 1370 Pulver- und Pillenschachteln und etwas — über 2000 Medizinfläschchen aufgetapelt.

— Und die meinige bürgt nicht für mich? Weshalb gerade mich anklagen, da man Andere eben so gut anklagen könnte?

— Weil der Schein gegen Dich ist.
— Ja, er ist gegen mich, feuzte Faustine, und das erfüllt mich mit Schmerz und Entsetzen. Wenn Briali der gleichen Ueberzeugung ist wie Du, wodurch Du abgehalten würdest, Dich Deiner Tante zu nähern, so habe ich das Vergste von ihm zu befürchten. Er ist ohnehin schon aufgebracht über mich, weil ich die Gattin Bernhard's wurde, und ist er zum Ueberflus auch noch der Ansicht, daß ich ihn ausgeliefert, verrathen habe, so wird seine Rache eine schreckliche sein.

— Du wirst ihm eben die Wahrheit sagen, wie Du sie jetzt mir gesagt hast.

— Wird er mir denn Glauben schenken? Er ist ganz der Mann dazu, um mich zu tödten, um meinen Gatten zum Duell zu fordern.

— Ich werde zugegen sein, um Euch Beide zu schützen, bemerkte Laurence.

Diese Worte hatte Faustine hören wollen, und in einer trefflich gezielten Herzensaufwallung trat sie auf ihre Nichte zu, indem sie stehenden Tones sprach:

— Ja, Laurence, Du wirst uns schützen; nur Du vermöchtest den Zorn des Marquis zu besänftigen. Du standest ihm in den Tagen des Unglücks treu zur Seite; Du liebst ihn und vielleicht liebt auch er Dich.

— Ich weiß nicht, ob er mich liebt, erwiderte Laurence traurig. Ob er mich aber liebt oder nicht, hoffe ich, daß es genügen wird, ihn an die ihm erwiesenen Dienste zu erinnern, damit er seinen Zorn

bis zu dem Moment bezähme, da Du ihm den Beweis Deiner Unschuld geliefert haben wirst.

— Aber ich bestze ja keinen Beweis meiner Unschuld! rief Faustine aus; so wenig wie Andere einen Beweis des Verbrechens besitzen, dessen man mich anklagt. Mein Wohl und Wehe ruht in Deinen Händen, aber nicht nur das meinige, sondern auch das Glück Bernhard's, welches durch ein einziges Wort vernichtet werden kann. Er mußte niemals, daß ich, bevor ich seine Frau wurde, einen Anderen hätte heirathen sollen.

— Er darf es auch niemals erfahren, sagte Laurence; das ist unbedingt für seine und Deine Ruhe erforderlich, und wir werden darüber wachen, daß er keine Kenntniß davon erhalte. Wer weiß aber, ob unsere Vorsicht keine vergebliche sein wird, ob wir den edlen Flüchtling jemals wiedersehen werden! Wir wissen nur das Eine mit einiger Bestimmtheit von ihm, daß er aus Venedig entflo. Weiter ist uns nichts bekannt von ihm.

— Und woher ist Dir dieser eine Umstand bekannt? Bist Du der Verlässlichkeit, der Person sicher, welcher Du diese Kenntniß verdankst?

Die Frage war eine überaus hinterlistige; doch in ihrer instinktiven Rechtschaffenheit merkte Laurence die in derselben verborgene Falle nicht und erwiderte, durchdrungen von der Aufrichtigkeit ihrer Tante:

— Diese Nachricht hat mir Herr von Rémore hinterbracht.

— Er war also in Venedig?

— Ja, er reiste dahin aus Freundschaft zu mir, und als er daselbst anlangte, war der Marquis schon entflohen. Rémore erfuhr dies durch den Prior von Saint-Georg.

Faustine verstand Vertrauen und Aufrichtigkeit mit solcher Vollendung zu heucheln, daß Fräulein von Guerny nicht im Entsetztesten ahnte, welche Summe von Nachsicht und Bosheit sich in diesem schlechten Weibe anhäuften und in welchem Maße Faustine durch die völlig unerwartete Kunde von der Reise Rémore's nach Venedig erbittert wurde. Daß man ohne ihr Vorwissen und gegen ihr Interesse gehandelt hatte, daß man die Maßregeln, welche sie zu ihrer Vertheidigung getroffen, umgangen und sie den Gefahren, welche sie bereits beschworen zu haben gemeint, neuerdings ausgesetzt hatte — das erzürnte sie im höchsten Grade, das verzief sie nicht und würde sie niemals verzeihen. Doch ließ sie von alledem nichts merken, denn momentan war sie auf ihre Nichte wie auf ihren letzten Rettungsanker angewiesen. Nur Laurence konnte sich zwischen sie und Briale stellen und sie retten, indem sie den Zorn besänftigte, dessen Ausbruch Faustine fürchtete.

Ihr Verhalten verrieth demnach auch weiterhin Dankbarkeit und liebevolle Anhänglichkeit. Sie stellte sich sozusagen unter den Schutz ihrer Nichte. Als sie nach dieser Unterredung verließ, war Laurence überzeugt, daß von der früheren mißgünstigen Faustine keine Spur mehr zurückgeblieben sei und deren Fehler durch eine aufrichtige Reue wettgemacht seien.

Als Fräulein von Guerny von der zwischen ihr und ihrer Tante stattgefundenen Unterredung Lydie Mittheilung machte, befandete die junge Person ein viel geringeres Vertrauen als Laurence selbst.

— Gnädiges Fräulein glauben also an eine Befehung der Frau Herzogin? fragte sie.

(Fortsetzung folgt.)

„LE GRIFFON“ ist das beste echt französische Cigarrettenpapier.

Wagner Manó tan- és nevelő-intézete

Rákos-Palotán (Budapest mellett).
 Az intézet egy előkészítő tanfolyam, 6 polgári és 8 gymnasiumi osztályból áll. — Az intézet 6 holdnyi kiterjedésű árnyas, jól gondozott angol parkban fekszik. — A tanári kar kiváló szakférfiakból áll. — Teljesen felszerelt tanszertári könyvtár és tornaterem. — Nagy kiterjedésű játszótér. — Felszerelt nyári testgyakorló. — Katonai gyakorlatok. — Kitűnő ellátás. — A szellemi tehetségek fejlesztése mellett a test edzésére is kiváló gond fordítottatik. — A magyar, német, francia és latin nyelvek alapos tanítására különös súlyt fektetnek. — A nevelői díj mérsékelt.
 — Ismertetővel és bővebb felvilágosítással szívesen szolgálók. —
Rákos-Palotán, posta-, vasut- és távírdai állomás.
Wagner Manó, intézet-tulajdonos, igazgató.

Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan ist unfeilhaftig das beste Mittel zur Erzielung schneeweißer Wäsche, zum

Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,

erwiesenermaßen eines der besten Desinfektionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt ist aber auch

Schicht's Spar-Kernseife;
 sie wird von keinem Konkurrenzfabrikate übertroffen. Dieselbe trägt nebige Schutzmarke.

Georg Schicht,

Aussig a. d. Elbe,
 Seifen-, Kerzen- u. Palmkernölfabrik



Hauptniederlage: Budapest, vom 1. August an im eigenen Hause VI., Waitznering 57/a. 64372

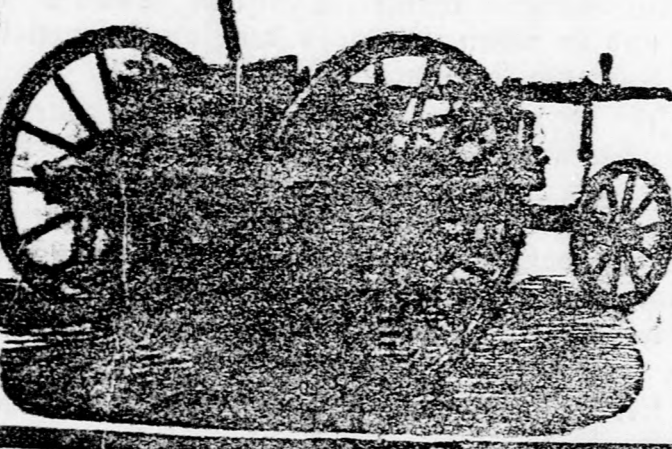
E. Kühne

landwirtschaftliche Maschinenfabrik in Moson
 gegründet 1856

empfehlen ihre bewährten und an Einfachheit unübertroffenen, in mehr als 14.000 Exemplaren verbreiteten

Hungaria- und Jubiläum-Drills

zu herabgesetzten Preisen,



für Ungarn ihre neuen pat. MOSONI DRILLS Düngerstreuer Pflügen nach Sack, zwei- u. mehrschichtige Pflüge, Laake's vorzügliche Ackerreggen in 12 Größen, Laake's bekannte Wiesenreggen, Reuter und Trleure, Wind- und Bodenpflüge, überraschende Leistung. (Preis fl. 33.—) Ventky's Futterdämpfer, Mäckerer, Rübenschnneider.

Hauptniederlage: Budapest vom 1. Aug. an im eigenen Hause VI., Waitznering 57/a.

GUMMI-

und Kautschuk, (ausländ. garant.) von mehr. Kapaz. empfohlen Dpb. 80 fr., 1, 2, 3, 4, 5 fl. Capot. aeric. Dpb. fl. 1.50, Sponges. Damenpräfer. Dpb. 1, 2, 3, 4 fl. Polyporus. Neuvorbessertes Damenpräfer. Stück fl. 1.50. Nur durch
LEOPOLD FEITEL,
 gericht. protest. Wien, Kärntnerstrasse 63P, Paris, Rue p. epicurios 13. 19 St. aut. Wiener-Regist. G. 1.50 1892
 Dar über Nachdruck

Einzig bekannter, alkalisch-schwefelhaltiger Sauerling.
 Sicherstes Heilmittel gegen chronischen Luftröhren-, Lungen-, Magen- und Blasenkatarrh im ganzen Lande bestbekanntes, erfrischendes Getränk. Das

PARADER

Sauerwasser

ist besonders zu empfehlen in Gegenden, wo schlechtes Trinkwasser und epidemische Krankheiten Cholera zu herrschen pflegen.

Ausschließliche Niederlage für Budapest bei **L. Edoskuty** kals. und kön. und kön. serbischer Hof-Mineralwasser-Lieferant.

Bekanntschafft
 einer intelligenten, kinderlosen und bemittelten Dame wünscht ein geistesreicher, gleichgestellter Herr. Nicht anonyme Zuschriften unter Nyugalom 2c an die Exp. erbeten. 3438

(Eingefendet.)
 Demen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsunterbrechung, wird der ausgezeichnete Spezialist des Dr. ANTON GARAI, Dr. b. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abteilungschefarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
 sowie neu entstandene, als auch alte Gicht, Rheumatis, Gicht, alle Folgen der Selbstschädigung.

Männeschwäche,
 Gicht bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordnation
 täglich von 10 bis 4 und von 7-9 Uhr Abends.
 Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Kigyóutoza) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt.

a. u. k. Privilegium anerkannt
Wiatschka's bester

Fliegenleim

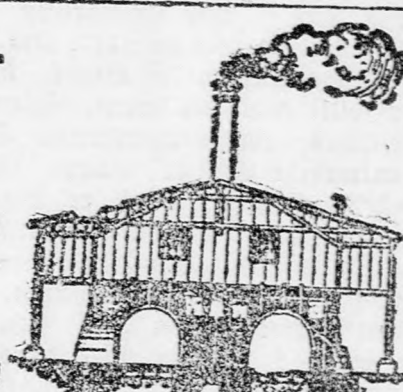
ist gegen die **FLIEGEN-PLAGE**

das einfachste Radikalmittel. Sie haben in Speiserestensätzen u. Progreiten in Dosen a 3, 5, 10, 20, 50 fr. und fl. 1.— und direkt bei Joseph Wiatschka, Wäbriß-Gäßchen, 11. Bitte nehmen Sie nur Wiatschka's patentirten Fliegenleim mit geschützter Aufschrift an; derselbe ist aus zum Schwaben- u. Mäusefangen sehr gutlich. Engros-Niederlage für Budapest bei Herrn Ferdinand Heruda, Gattnergasse 9.

Schönschreiben

Jede schlechte Schrift wird in 2-3 Wochen klar u. schön gemacht. (Deutsch, Lat., Russ.) Unterricht Gebr. Gander in Stuttgart gratis. Institut für briefl. Unterricht.

Ziegel- und Kalkwerke.



Kammer-Ringöfen für Groß- und Kleinbetrieb.

Übernahme von Einrichtungen ganzer Ziegeleien u. Bauen, Lieferung von Plänen und Maschinen, Beförderung von Aufsicht- und Arbeiterpersonal, effektive ganze Erzeugung im Afford und garantire per 1000 Stück gut gebrannter Ziegel ohne Bruch 2 Meterzentner Kleinfohlenbedarf, bei 100 Meterzentner Kalk 26 Meterzentner Kleinfohlenbedarf. Von Hunderten Firmen die besten Referenzen nachweisbar. Auch ist daselbst eine neue Dachsalzriegelpresse sammt allen Formen billig zu verkaufen.

J. H. Wojaczek,

Inhaber des k. k. Privilegiums für Ringöfen, Bauunternehmer und spezieller Techniker für Ziegeleien, Cement-Kalkfabriks- und Feuerungs-Anlagen.

Gegründet im Jahre 1865.
 Budapest, Aggtelekthajja Nr. 5.
 Sommeraufenthalt: Buda-Eörs.

Vaseline - Cold - Cream - Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen raue und aufgesprungene Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätig à Packet, enth. 3 Stück, 35 fr. bei Molnár & Moser.

Professor Thedo's **Bartzwiebel**, das beste und sicherste Mittel zur Gelangung eines schönen **Bartwachses.**

Dasselbe befördert den Bartwuchs in ungläubiger Schnelligkeit, so daß selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen vollen und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde. Herr Apotheker Josef Füst in Prag!

Die Anwendung nur eines Flacons Bartzwiebel rief einen überraschend schnellen Bartwuchs bei mir hervor, wofür ich meinen Dank ausspreche und es Ihnen freistelle, diese Seiten zu veröffentlichen.
 Wien. J. S. Klimfold, Südbahnbeamter.
 Herr Franz Eder, Apotheker in Brünn!
 Die mir geordnete Bartzwiebel hat sich sehr bewährt, wofür ich Ihnen danke. Bitte um 2c.
 Mitteil in Wägen.
 Herr Apotheker Josef Füst in Prag.
 Diese Bartzwiebel verdient wirklich den Namen Bartwuchermittel, denn seit vier Wochen, wo ich dieselbe anwende, ist der Erfolg so groß, daß in weiteren vier Wochen mein lang gehegter Wunsch sicher in Erfüllung geht. Bitte um 2c.
 Seitmeritz, den 29. Juni 1892. H. Korn.

Preis per Packet fl. 1 und fl. 2.10.
 Auf die Probe nur gegen vorherige Einzahlung von fl. 1.20, restliche fl. 2.45 franko.
 Hauptdepot in Budapest bei Josef von Török, Apotheker, Gattnergasse Nr. 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Egy butorozott szoba azonnal kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 3516

Tanulófiúk részére lakás, ellátás és elősegítés a német nyelven. Czim a kiadóhivatalban. 3515

100 forint kölcsönt keres havi törlesztésre 1000 frt javadalmazásu, saját évi lakással bíró ministeri hivatalnok. Ajánlatok 115. czimen a kiadóhivatalba kéretnek. 3506

A Krisztinavárosban eladó egy adómentes ház árnyékos gyümölcskerttel. Ügynökök díjaztatnak. Czim a kiadóhivatalban. 3501

Teljes ellátást tágas szobával keres tisztességes izraelita családnál három fiatal ember (testvérek). Arktiteles ajánlatokat „Ellátás” jelleggel a kiadóhivatalba kéretnek. 3507

Szép irasu egy **fiatal ember** rögön előnyös feltételek mellett felvétetik. Jelentkezhetni 9-12. Czim a kiadóhivatalban. 3524

Kerestetik Budapestben két fiú mellé, kik a gymnasium 3-ik illetőleg 4-ik osztályába lépnek, a delutáni órákra, egy paedagogiailag képzett, nyelvekben jártas, meglett koru mentor. Ajánlatok „A. I.” alatt augusztus végéig a kiadóhivatalba kéretnek. 3499

Csinosan butorozott **hónapos szoba** két ur részére, esetleg ellátással azonnal kiadandó. Czim a kiadóhivatalban. 3483

Egy tejszarnok 200 frt kauczióval azonnal átadandó. Czim a kiadóhivatalban. 3532

„Guliver“-nek levél ment a kiadóhivatalba. 3546
Használt **zongora** jó állapotban költözés végett jutányos áron eladó. Zöldfa-utca 9, ajtó 16. 3541

100 frt jutalomban részesül, ki érettségizett, kereskedelmi akadémiát végzett, bankban már alkalmazásban volt fiatal embernek bankban vagy bankházban komptoirista állást szerez. Ajánlatok „Komptoirista” jelleggel a kiadóhivatalba kéretnek. 3529

A főváros legélénkebb helyén egy nagy **dohánytőzsde** lottó és szeszszital kiméresi engedéllyel családi viszonyok miatt azonnal átadandó. Közvetítők elfogadtatnak. Czim a kiadóhivatalban. 3531

Praktikant, Christ, gut erzogener Jungling von 15-16 Jahren, wird gegen freie Station und Bezahlung auf zwei Jahre in einem Komptoir sofort aufgenommen. Deutsche und ungarische Sprache nöthig. Näheres in der Exp. 3491

Platzagent findet Aufnahme in der Kandidatenfabrik des G. Szerecsni, 7. Bezirk, Rosen-gasse 33. 3522

Seirath. Beamter, Ausland, 30 Jahre alt, 1400 fl. Jahresgehalt, sucht Bekanntschaft einer hübschen Witwe oder eines Fräuleins, nicht über 28 Jahre alt, mit etwas Vermögen. Photographie u. wahre Schilderung der Verhältnisse erwünscht. Briefe bis 25. August rekommandirt an Herrn Gutten, Grand Hotel Engels, Rutahia, Asie mineur. 3493

Magyar királyi államvasutak igazgatósága. 97594. szám.
Pályázati hirdetmény. A magy. kir. államvasutak pályafentartási (A. III.) szakosztályának „Hidvizsgáló” (A. III/6) ügyosztályában 10 mérnöki állás betöltendő. Az ezen állásra pályázni óhajtok felhivatnak, hogy az alábbi feltételek szerint kellőleg felszerelt folyamódványait a magyar kir. államvasutak igazgatóságának pályafentartási (A. III.) szakosztályánál (Budapest, VI., Andrassy-ut 75. sz., II. emelet 15. ajtó) legkésőbb f. 1894. évi augusztus hó 31-ig nyújtsák be. Csak oly pályázók számíthatnak alkalmazásra, kik: 1. Magyar honpolgárok és a magyar nyelvvel tökéletesen bírják. 2. 35 évnél nem idősebbek, ép és egészséges testalkatúak, s ezt pályatorvosi bizonyítvánnyal is igazolják. 3. Oly okleveles mérnökök, kik a hidzámításokban kellő elméleti előképzettséggel és a hidzerkesztésben kellő gyakorlatlalt bírnak és ezt bizonyítványokkal igazolni képesek. A betöltendő állásokkal a hidzerkesztésnél és szerezésnél töltött gyakorlati időhöz mérten 800-1400 forint évi fizetés, 200-400 forint évi lakbér, megfelelő működési pótlék és kiküldetésük ideje alatt 3-4 frt. napdíj élvezete van egybekötve. Budapest, 1894. augusztus 1-én. 18198
Az igazgatóság.

Waldmanipulant, selbstständig, welcher tüchtig in der Binderholz- und Werthholzerzeugung ist, wünscht eine ähnliche Stelle. Anfragen an S. R., Ferdinandovac, Kroatien. 3492

Okl. tanító, ki a magyar, német és héber nyelvet tökéletesen bírja (talmudista), egy nagy családnál alkalmazást óhajt. Czim „F. P.” alatt a kiadóhivatalban. 3484

Herrschäfts-Möblirung mit den dazu gehörigen Vorhängen, Leppiche, Bilder, Service, Lampen ic. wird täglich von 9-1/2 und 3-5 Uhr auch einzeln billigt verkauft. Budapest, Kronprinzgasse 11, 1. Stod. Thür 2. 18200

Kompagnon gesucht für bestehendes Exportgeschäft u. neu zu bildendes Hauptgeschäft für Loko, Budapest, mit 15.000 fl. Kapital. Persönliche Mitwirkung unbedingt erforderlich. Gest. Offerte unter „40jähriger Export“ an die Exp. erbeten. 18211

Gesellschafterin, englisch-französisch, für ein 12jähriges Mädchen wird gesucht. Dasselbst ist ein kleiner Mops (Semmel-farbe) in Verlust gerathen. Ueberbringer erhält Belohnung. Ahr. in der Exp. 3479

Billige Hausgründe, große Zukunft, in Kelen-föld an der Station ein Grund 907 Quadratklaster, ein Grund 933 Quadratkl., ein Grund 938 Quadratkl., ein Grund 1900 Quadratkl. und zwei Gründe, äußere Kerepeterstraße zu je 401 Quadratklaster sind zu haben bei Weiß Gyula, kleine Rußbaumgasse 15. 3537

Gesucht freundliches, gut möblirtes Cassenzimmer per 1. September. Nähe Theresienring. Bevorzugt bessere, wenn möglich deutsche Familie. Preis inkl. Bedienung und Frühstück 25-30 fl. Ahr. unter „A. G. II.” an die Exp. 3513

Als Gesellschafter oder Reisebegleiter empfiehlt sich ein intelligenter junger Mann. Derselbe ist der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig und ist auch musikalisch gebildet. Ahr. in der Exp. 3518

Wohnung per November, V. Katona József-utca 4, neben dem Leopoldring, 1. Stod, 3 Cassenzimmer, Vor- und Badezimmer, Küche, Kloset, Speis ic. Zins 420 fl. Dasselbst per sofort ein großes lichtes Kellermagazin, auch als Werkstätte bestens geeignet. 3519

Streifenwagen ohne Federn billig zu verkaufen bei G. Szerecsni, 7. Bezirk, Rosengasse 33. 3523

Für einen Bögling der Baugewerbeschule aus gutem Hause wird in der Umgebung derselben bei anständiger Familie per 1. September ein kleines Zimmer sammt ganzerlicher Verpflegung (gute einfache Hausmannskost) gesucht. Ahr. in der Exp. 3477

Ein Edelgeschäft, Kerepeterstraße ist per November zu vergeben. Näheres in der Exp. 3478

Staatslieferung, Zu einer Staatslieferung, rechtskräftiger Kontrakt, 6-7000 fl. gesucht. Kapital sichergestellt. 5 Monate Lieferzeit. 6-700 fl. Nugantheil. Auskunft in der Exp. 3481

Pension. Bei einer isr. Familie wird ein Knabe, welcher die Mittelschulen besucht, in vollständige Pension genommen. Näheres Andrähly-straße 84, 2. St., Th. 11. 3485

Komptoirist mit Komptoirarbeiten vertraut, wird für eine Budapest. Maschinenfabrik acceptirt. Branchefundiger bevorzugt. Offerte unter „Fakturist 25“ an die Exp. 18196

Groß- und Kleintrafik. An einer Groß- u. Kleintrafik in einer großen Provinzstadt sucht ein Fachmann, der genügendes Kapital hat, als Geschäftsleiter oder Kompagnon sich zu beteiligen oder zu übernehmen. Ahr. in der Exp. 3486

Anständiges israelitisches **Mädchen** wird in einem Spezerei- und Brauntweingehäft sofort aufgenommen. Vom Land bedorzugt. Erwünscht ist die Kenntniß der slavischen Sprache. Adresse: Neugeborene Vilmos, József-utca 84. 3414

In der staatlichen höheren Mädchenschule (IV. Ujvilág-utca 2) sind verschiedene unbrauchbar gewordene Einrichtungsgegenstände, Glaswände u. dgl. aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige werden hiermit aufgefordert, die Gegenstände bis 18. August zu besichtigen und ihre Offerte der Direktion mitzutheilen. 3536

Junger Spezerei-Kommiss, welcher bereits hier servirt hat, wird sofort aufgenommen. Zu erfragen in der Exp. 3538

Bartholz-Latten für verschiedene Zwecke geeignet, sind billig zu haben in der Kleiderhandlung, V. väczikörut 6. 18197

Jeune femme cheche des legons de conversation chez un professeur ou mademoiselle française. Ecrite sous „Agreeable 100“ a l'Exp. 3494

2-3 Studenten werden in ganze Verpflegung bei einer israelitischen Familie in der Nähe der Handelsakademie und aller Mittelschulen aufgenommen. Adresse in der Exp. 3542

Schöne **Speise- u. Schlafzimmer-Möbel** und ein Pianino sehr billig zu verkaufen. Ahr. in der Exp. 3535

Wünsche eine **Trafit** zu kaufen, event. ein geeignetes Lokal auf lebhafter Straße zu mieten. Offerte unter „R. M.” an die Expedition. 3553

Kommiss der Kurz- und Modewarenbranche, tüchtiger Verkäufer und Anlagearrangeur, wird acceptirt bei Groag Lipót fia, Waijnerstraße 43. 3551

Greislerei in einer sehr lebhaften Caffee ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 3487

Starke Frauensperson wird **als Wäscherin** für beständig gesucht. Näheres Waijnerboulevard 65 beim Portier. 3488

Eine diplomirte **Lehrerin** wird für einen 6 1/2-jährigen Knaben und 4 1/2-jährigen Mädchen per 1. September acceptirt. Offerte unter „Gehaltsansprüche“ an die Exp. zu richten. 3500

Ein Praktikant oder **Schreiber** für Bauunternehmung, der in ungarischen und deutschen Sprache, womöglich in Stenographie bewandert ist, wird sofort aufgenommen. Christen haben Vorzug. Offerte unter „Bauunternehmung“ an die Exp. 3496

Ein elegant möblirtes Zimmer mit ganz separirtem Eingang ist für einen oder zwei Herren preiswerth zu vermieten, eventuell mit Verköstigung. Näheres Arany Jánosgasse Nr. 5, 2. Stod 8. 3495

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe der serbisch spricht, wird sofort aufgenommen. Näheres bei Deutsca Lipót, Károlykaszánnya. 3511

Photographie. Ein Copirer wird gesucht. Wo? jagt die Expedition. 3502

Buchhalter, Christ, deutsch-ungarischer Korrespondent, tüchtig, wird 1. September mit ein Jahresgehalt von 700 fl. aufgenommen. Adresse in der Exp. 3510

Senfal wird gesucht für Vermietung oder Verpachtung eines großen Hauses in der inneren Stadt. Adresse in der Exp. 3508

Ein diplomirter Lehrer ledigen Standes, mit den besten Referenzen versehen, der außer den obl. ungarischen und deutschen Lehrgegenständen auch im Hebräischen, Alles in diesem Fache unterrichten kann, sucht für sofort Engagement. Gefällige Anträge unter „Diplom“ an die Exp. 3505

Alte Holzstöckel als Brennmaterial zu verkaufen. Auskunft 6. Bezirk, Nagy János-utca Nr. 17. 3504

Tüchtige Monteur werden aufgenommen. Schloffer bevorzugt. Adresse in der Exp. 3503

Geschäftslokal, Kerepeterstraße voran, zwei Deffnungen, per sofort abzugeben. Adresse in der Expedition. 18212

350,000 fl. Darlehen auf 4%, Prozent auf Häuser und Gründe, sowie Personalakreditprompt und diskret. Häuser und Gründe sind bei mir billig, vorthelhaft zu verkaufen. Detvös J. J., IV., Kalap-utca 7, zu sprechen von 8-10 und 1-4 Uhr. 3550

Ein Aufleger für Steindruck wird sofort aufgenommen in der Blech- und Metallfabrik d. Schwalb Adolf, Kecse-utca 16. sz. 3552

Kommiss, tüchtige Verkäufer, von der Manufakturbranche (Waren-geschäft) werden bei Jgn. Klein in Baranya-Sellye aufgenommen. 18207

Obermüller, tüchtig in Hoch- und Walzen-Müllerei, so auch im Mühlmontiren praktisch, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle. Adresse in der Exp. 3512

Ein schön gelegener **Baugrund,** 209 □ Klaster, in der Nähe des Volkstheaters, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 3517

Ein deutsches Fräulein wird zu vier Kindern sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 18199

Zm Centralbahnhof Samstag Abends wartende schwarz gekleidete Dame wird gebeten, unter Chiffre „R. B. 33“ an die Exp. ein Lebenszeichen zu geben. 3527

Bei einer **israel. Familie** nächst dem Karlsring suchen zwei Schüler ganze Verpflegung. Anträge unter „Beischeiden“ an die Exp. 3543

Tüchtiger Kommiss der Spezerei- und Kurzwarenbranche sucht Posten wo er Samstag vom Geschäft frei ist. Briefe erbeten unter „Solid“ an die Exp. 3539

Die Tochter eines Gem.-Beamten, die die Bürgerschule mit bestem Erfolge beendet hat, im Klavierspielen Vortüchtliches zu leisten im Stande ist und ein Jahr hindurch in dieser Eigenschaft in einem intelligenten israel. Hause gewirkt hat, würde, um ihre Studien in der Pester Musik-Akademie weiter fortsetzen zu können, den Unterricht eines oder zweier Kinder im Klavierspielen für gänzlicher Verpflegung übernehmen. Geneigte Anträge unter Chiffre „Unterricht 3. 1200“ an die Expedition. 3525

Zur Errichtung einer **kleinen Industrie** wird geeignetes Arbeitslokal, circa 200 □ Meter, ganz oder getheilt, in der Hauptstadt gesucht. Wenn möglich, wird auch auf Mietweise zu überlassenden Dampf- und 6-SHP. Kraft vertheilt. Offerte unter „Industrie“ an die Exp. 3526

Buchhalter, bilanztüchtig, Stenograph und selbstständiger Arbeiter, sucht ehestens Fabrikposten. Geneigte Anträge unter „Tachygraph“ an die Exp. 3547

Wirthschafterin gegen freie Wohnung bei einem Advokaten gesucht. Adresse in der Expedition. 3534

Ernst gemeinter Seirathsantrag. Ein Doktor der gesammten Heilkunde, der seit Jahren in Ungarn auf dem Lande praktizirt, 42 Jahre alt, ledig, israelit, höchst fleißig und solid, von angenehmen Exterieur, möchte jenes seinem Alter entsprechende Mädchen oder junge intelligente Witwe aus gutem Hause heirathen, die ihm die Mittel bietet, sein Domizil baldigt ändern zu können. Nur in diesem Sinne gemeinte, nicht anonyme Anträge werden unter dem Siegel der größten Diskretion an die Expedition unter Chiffre „Edles Herz“ erbeten. 2528

Ich suche zum Antritt per 1. September a. c. eine der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtige **Erzieherin.** Dieselbe hat zwei Kindern der 2. und 3. Normalklasse und einem Kinde der 1. Bürgerschulklasse nachhelfenden Unterricht zu erteilen. Jahresgehalt 200 fl. nebst ganzer Pension. Zeugniskopien und Offerte erbeten an Alexander Zinjenheim, Bahnreife-taureur, Komárom-Uj-szöny. 18230

Zu sehr gutem Zustand sind zwei große **Kästen,** für einen Geschäftsmann geeignet, billig zu verkaufen. Servitenplatz 8 beim Hausmeister. 3533

Erzieher, welcher in den Lehrgegenständen der 2. und 3. Bürgerschulklasse, gründlich im Ungarischen, Deutschen, unbedingt auch im Hebräischen Unterricht erteilen kann, wird bei mir aufgenommen. Gehalt 200 fl. und ganze Verpflegung. Diplomirte werden bevorzugt. Zeugnisse oder deren Kopien sind zu senden an Singer Mór, Mojtény, Post Puzsina, Tren-csén-megye. 18204

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 2181

Theater-Kostüme, fast neu, für eine dramatische Opernjängerin werden billig verkauft. Adresse in der Exped. zu erfragen. 3455

Komptoirist, nur tüchtig, mit schöner Handschrift wird acceptirt. Offerte unter „T. 50“ an die Exp. 3429

Hausstellen-Verkauf in der Maranyigasse, zwischen der Danjanich, Peterdy und Dembinskygasse, 4 Eckgründe und 8 Zwischengründe. Näheres beim Eigentümer, Danjanichgasse Nr. 11a. 18157

Große Demolierung in Wien, Fehérvári-ut 4-6, Budafoki-ut 3-5. 500,000 Mauerziegel á fl. 8, 200,000 Dachziegel á fl. 8, Manerziegel per Fuhr á fl. 1.50, Dachholz, Dippelbäume, Thüren, Fenster sehr billig. Näheres am Demolirungsplatze. 18106

Zafel-Trauben zu 5 Kilo in Körben, vorzüglich verpackt, versendet per Nachnahme franco jeder Station zu fl. 2.20 die Firma Königberg N. F., Großwardein. 18164

Ich kaufe Bleierze. Anträge unter „A. 2“ an die Expedition erbeten. 3449

In meinem Kurz- u. Nürnbergergeschäft ist sofort der Posten eines jungen Kommiss zu betreten, der kürzlich oder erst jetzt angelernt hat. Deutsche u. ungarische Sprache erforderlich. Offerte mit Altersangabe an Wilhelm Ehrenfeld, Szigetvár. 18178

30-40 Stück Hornvieh wird zur Ueberwinterung angenommen. Adresse sagt die Exp. d. Blattes. 18177

Gewölblokalitäten sind per 1. November zu vermieten im Neubau, VII., Király-utca 93. 18129

Praktikant, der die unteren Klassen einer Mittelschule beendete, wird in einer Buchhandlung Budapests aufgenommen.Adr. in der Exped. 3376

Luftheizungsrohr, sammtdeiserne, komplet für Erdgeschöß u. einen Stock, billigt bei Weiner u. Kohn, Altfelsen-Großgeschäft, Budapest, Felső-erdősor 20. 18174

Bei einer intelligenten Familie im 3. Bezirk wird ein Kind im Alter von 6-14 Jahren in ganze Verpflegung genommen und nach Wunsch jeder Unterricht im Hause ertheilt werden. Adr. in der Exp. 18189

Dipl. Erzieherin (Israel), die in der deutschen und französischen Sprache und im Klavier-Unterricht tüchtig ist, wird zu drei Mädchen im Alter von 15, 9 und 6 Jahren gesucht. Das erste hat die 4. Klasse der höheren Mädchenschule, das zweite die 4. Bürgerschulklasse absolviert und das dritte kommt in die 1. Elementar-Schulklasse. Gehalt 300-350 fl. und freie Station. Eintritt 1. September. Offerte mit Zeugnisabschriften und Photographie sind zu richten an Joseph Rosenfeld, Negalienpächter, Schenau, Rom. Hout. 18183

Haus-Verkauf. In Promontor wird ein Haus aus freier Hand verkauft. Schönste Lage, steinerfrei, sehr nahe zum Schiff und Bahn. Adresse in der Exp. 3450

Magy. kir. államvasutak. 86.315.94. sz. Pályázati hirdetmény. A magy. kir. államvasutak egyes vonalai részére 1995. évi január hó 1-től számított hitközségi aleshköz küldendők. Hódmezővásárhelyen, 1894. évi augusztus 3-án. Neumann József, hitközségi alelnök. 18127

Kommiss, Buchhalter aller Branchen werden sofort placirt durch Mandl u. Abeles, behördl. konzessionirt. Placirungs-Agentur, dohány-utca 2. sz., 1-3. emelet, a Szegedi kávéház épületében. 3446

Cin inter. Mann (Christ), der in der Buchhaltung vollkommen versiert ist und auch Sicherstellung leisten kann, wünscht in dieser Eigenschaft oder als Inkassant, Magazineur baldigt unterzukommen. Gest. Anträge unter „Heilig 60“ an die Exp. 3263

Ringstraßen-Kaffeehaus, eingerichtet sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 3304

Fabrikgrund, an der Buzinalbahn, Ringbahn und Nékosbach gelegen, 15 Minuten Fahrzeit, 3925 qm, eventuell ein oder zwei Drittel billig zu verkaufen. Näh. bei Tarcsay L., Csengery-utca 11, von 2 bis 1/4 Uhr Nachmittags. 3268

Durch Demolierung der Christentüchter-Bierhalle (Dien, vis-à-vis der Arena) sind verschiedene Gegenstände, darunter ein Salett, Gaslüster, Gasfandelscher, Thüren, Fenster etc. zu verkaufen. Näheres dort oder bei Julius Biermann, VII., Akácfa-utca 57. 3387

Ein im Betrieb stehender 4 HP. Gasmotor, Fabrikat Ganz u. Comp., ist zu verkaufen. Näheres bei Joh. Kurzwil u. Co., Mondogasse 23. 3403

Ein kautionsfähiger junger Kaufmann von angenehmem Exterieur, mit Placetkenntnissen, wünscht als Kassier, Magazineur oder Verschleißer unter bescheidenen Ansprüchen placirt zu werden. Gest. Anträge bitte unter „Tren“ an die Exped. zu richten. 3189

Großer Möbelverkauf. Mehrere 100 Zimmer prachtvolle Möbel, auch einzelne elegante Salongarnituren, seine Teppichdivane, Divanone und viele einfache Möbel, für jeden Preis erhältlich im Schaue Ecke Rosenplatz und Leopoldgasse, 1. Stocf. 18008

Pályázat. A hódmezővásárhelyi izr. hitközségnek folyó évi szeptember hó 1-én 300 forint évi fizetéssel tenoristai és baromfimezsoi állás betöltendő. Megkivántatik, hogy az illető zeneileg képzett egyén legyen, baromfivágásra képesített legyen és elismert rabbitól kabolószal birjon. Az eddigi működésről szóó bizonyítványokkal felszerelt kérvények (a családi állapot és életkor feltüntetésével együtt) folyó évi augusztus hó 31-ik napjáig előtört hitközségi aleshköz küldendők. Hódmezővásárhelyen, 1894. évi augusztus 3-án. Neumann József, hitközségi alelnök. 18127

Haus in Neupest, nahe zur Station Palota, steinerfrei, modern gebaut, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 3424

Hübsche Hofwohnungen mit 2-3 Zimmern und Bad, im 1. und 2. Stocf, sind allsogleich zu vermieten. Barosfegasse Nr. 74. 3453

Kapitalist oder Bankhaus gesucht für Aufnahme von 1/2 Million in einzelnen Posten, auf Amortisation, gegen 6%, beste Sicherstellung. Anträge an Rv. Draganowitsch, Budapest, 3. Bez., Szt.-Endregasse 33. 3388

Kommiss der Eisenbranche, guter Verkäufer, repräsentationsfähig, tüchtige Kraft, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird für Anfangs September acceptirt. Offerte sammt Photographie und Gehaltsanprüchen an Jg. Rabenstein, Lutzenberg, Steiermark. 18180

Ein schön möbl. separirtes Gassenzimmer für 1-2 Herren bei einer intelligenten Dame sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 3413

Photographie. Ein gut gehendes photographisches Atelier am lebhaftesten Posten in Budapest ist Abreise halber sammt Inventar zu verkaufen. Adresse in der Exp. 3427

Möbel. 17623 Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gas- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis- kisten, Corvint, Eisen- und Gartenmöbel sofort billigt. Neuer Marktplatz Nr. 6. 17991

Geldkredite jeder Art besorgt behördlich konzessionirt. Gskompt-Agentur, Fürdő-utca 4. sz. 17991

Stall u. Wagenremise per November zu vermieten. Näheres beim Hausmeister V., Váci-körut 56. sz. 18111

Ein Kaffeehaus sammt Ausstocerei, mit guter Frequenz, ist Familienverhältnissen halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 3343

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verzichtnahme auf Entlohnung bei einer seit 35 Jahren praktischen Hebamme, Budapest, 6. Bez., Podmaniczkygasse 45, Parterre Nr. 1. 2814

Wohnung, Cassenausicht, mit Badezimmer, nächst dem Deákplatz, ist für 2 junge Kaufleute oder Beamte per 15. August billigt zu beziehen. Adresse in der Expedition. 3314

Lehrerinnen, ungarische, deutsche, gepreilt, auch in französischen u. Klavier perfekt, Nord- und Süddeutsche, perfekt französisch, englisch, Klavier, ferner Kindergärtnerinnen, französische Bonnen und Gespielfinnen empfiehlt für sofortigen Eintritt die Agentur S. Schlesinger, Budapest, Bäckergasse 6, 1. Stocf. Provinzianträge werden gewissenhaft ausgeführt. 17833

Haus in Neupest, nahe zur Station Palota, steinerfrei, modern gebaut, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 3424

Hübsche Hofwohnungen mit 2-3 Zimmern und Bad, im 1. und 2. Stocf, sind allsogleich zu vermieten. Barosfegasse Nr. 74. 3453

Kapitalist oder Bankhaus gesucht für Aufnahme von 1/2 Million in einzelnen Posten, auf Amortisation, gegen 6%, beste Sicherstellung. Anträge an Rv. Draganowitsch, Budapest, 3. Bez., Szt.-Endregasse 33. 3388

Kommiss der Eisenbranche, guter Verkäufer, repräsentationsfähig, tüchtige Kraft, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird für Anfangs September acceptirt. Offerte sammt Photographie und Gehaltsanprüchen an Jg. Rabenstein, Lutzenberg, Steiermark. 18180

Ein schön möbl. separirtes Gassenzimmer für 1-2 Herren bei einer intelligenten Dame sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 3413

Photographie. Ein gut gehendes photographisches Atelier am lebhaftesten Posten in Budapest ist Abreise halber sammt Inventar zu verkaufen. Adresse in der Exp. 3427

Möbel. 17623 Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gas- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis- kisten, Corvint, Eisen- und Gartenmöbel sofort billigt. Neuer Marktplatz Nr. 6. 17991

Geldkredite jeder Art besorgt behördlich konzessionirt. Gskompt-Agentur, Fürdő-utca 4. sz. 17991

Stall u. Wagenremise per November zu vermieten. Näheres beim Hausmeister V., Váci-körut 56. sz. 18111

Ein Kaffeehaus sammt Ausstocerei, mit guter Frequenz, ist Familienverhältnissen halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 3343

Zapfenwirth mit 500 fl. Kaution für eine Bahnrestauration wird gesucht. Adr. in der Exped. 3099

Izrael. okleveles nevelőnöt keresek, ki két leánygyermekemet a polgári alsó osztályára, az anyanyelven kívül a német és francia nyelveket, valamint a zongorajátékok is tanítani képes legyen. Évi fizetés 200 forint és teljes ellátás. Kérvények augusztus hó 25-ig beküldendők. Kurtics, 1894. aug. 9-én. (Aradmegye). Deusch Jakob, birtokos. 18175

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzianträge prompt W Farkas H., géphariznyakötészeta, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 17800

Per 1. November beziehbar Lokalitäten, für kleine Fabrikanlage geeignet, in der Nähe des Schlachthaus, nebst Wohnung. Näheres in der Exp. 3435

Tüchtige Bleichschweizer für dünne Bleche gesucht. Vorzustellen 6. Bez., Rozsa-utca 51. 3520

Wohnung Eine 2 zimmerige schöne Wohnung ist sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 3546

Lehrling wird mit Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 3549

Für das kommende Schuljahr wäre ich geneigt meine 12jährige Tochter, isr. Konfession in Tausch zu geben gegen einen Knaben gleichen Alters und selber Konfession aus gutem Hause, in einer Stadt oder einem Dorfe der Zips, wo schön deutsch gesprochen wird u. wo sich eine gute Schule befindet oder wo eine Erzieherin gehalten wird. Anträge werden an Lebowitz Bernat, Mező-Kasszony, Boregmegey erbieten. 3490

Für die Provinz wird zu einer isr. Familie eine deutsche Bonne, (französische wird bez. der Zahlung bevorzugt) zu drei Kindern angenommen. Dieselbe hat Kinderpiele und kleine Gedichte zu unterrichten und durch spazieren die Zeit denselben zu vertreiben, sie ankleiden u. deren Kleider durch kleinere Reparaturen in Ordnung zu halten. Gehalt per Monat 10 fl. und vollständige herrschaftliche Station, sowie 10 fl. Reisepfen. Briefliche Offerte sind an G. F. posterestante Mecs, Kolozsmegey zu richten. 18210

Clife. Brief empfangen. M. schwer krank, war in P., wohin nächstens wieder reise. Herzliche Grüße. 3480

Geld-Kredite für Budapest und Provinz, Kaufleute, Industrielle und anderen Branchen besorgt das Kom.-Bureau. Unbráffystraße 51, 3. Stocf 26. 3489

Konkurs. In der hiesigen aut. orth. isr. Filialgemeinde ist die Stelle eines ש"ס וקורא bis 15. längstens bis 20. September zu befehlen. Jahresgehalt 600 Kronen nebst freier Wohnung, bedeutender Scheidung u. Nebeneinkommen. Bewerber, welche über מורה מורה von hervorragende orth. Rabbinen verfügen, wollen mit Rücksicht auf die Kürze des Zeitraumes, welcher spezielle Berufung nicht zulässt, zu einem Probevortrag erscheinen. Möbel bevorzugt. Die Reisepfen werden nur dem Acceptirten vergütet. Süts (Kom. Gran), den 12. August 1894. Der Vorstand. 18202

Konkurs. In der orth. israelitischen Gemeinde Deaki (Komitar Preshburg), ist am 15. August, eventuell am 1. September l. J. die Stelle eines guten Vorbeters ש"ס וקורא zu befehlen, der Religion, wie auch ungarisch und deutsch 12-14 Kinder zu unterrichten hat. Jahresgehalt 500 fl., Wohnung, 15 fl. für Schule, Heizung und Nebeneinkommen. Bewerber wollen ihre Wirkungszugnisse, so auch über Alter, Familienstand und קבלות von anerkannten orthod. Rabbinen, bis 1. September an den Vorstand einreichen. Nur Probevortrag zugelassen und Spejen nur dem Acceptirten vergütet. Deaki, am 12. August 1894. 18205 Der Vorstand.

Ein bestrenomirtes Geschäft am hiesigen Platz, mit jährlichem Reinertrag von 3000 fl. ist wegen plötzlich eingetretener Familienverhältnisse per sofort zu übergeben; nöthiges Betriebskapital 1500 fl. Adresse: Neugasse 35, 2. Stocf 10, zwischen 12-3 Uhr. 3530

Friseurgeschäft auf gutem Posten ist kantheitshalber zu verkaufen. Podmaniczkygasse Nr. 5. Geprüfter israelitischer Lehrer wird zu acht Kindern aufgenommen. 180 fl. Gehalt und freie Station. Adresse in der Exp. 3545

Ein frische Hutstaffirerin für größere Provinzstadt wird gesucht. Näheres bei Propper Sándor, Phantasia- und Jagdhütfeuernfabrik, Lazar-utca 18. Dasselbst werden einige Lehrlingmädchen gegen Bezahlung aufgenommen. 3548